

Was sich neckt, das liebt sich

Von widdergirl

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ein regnerischer Tag	2
Kapitel 2: Letzte Momente aus ihrer Vergangenheit und das neue Leben beginnt!	4
Kapitel 3: Der Weckdienst und die Begegnung.	7
Kapitel 4: Sheila´s erster Schachzug!	11
Kapitel 5: Eine kleine Bekanntschaft	18
Kapitel 6: Der Kriegt beginnt!!	20
Kapitel 7: Klein, aber oho!!	25
Kapitel 8: Ein neuer Feind und eine neue Freundin	29
Kapitel 9: Turbulenter Morgen oder Hunde auf kleiner Mission ..	34
Kapitel 10: Der Tag von Kankuro's Leiden	42
Kapitel 11: Sheila's erster Schultag geht zu Ende	52
Kapitel 12: Der Klassenausflug	59
Kapitel 13: Naruto's geheime Angst wird gelüftet	65

Kapitel 1: Ein regnerischer Tag

Die Charakter gehören nicht mir und ich verdiene auch kein Geld damit ,dass wollte ich nur schon mal sagen.

Ich wünsche euch viel spaß mit dem FF. =))

Ein regnerischer Tag in New York City, dort, wo es nur so in Strömen regnete. Da traute sich nicht mal ein Hund vor die Tür zum Spazieren gehen.

Ein 17-jähriges Mädchen, mit dem Namen Sheila, schaute teilnahmslos aus dem Fenster den Regen dabei zu wie er herunterfiel. Sheila hatte braune schulterlange Haare und braune Augen. Sie war 1,67cm groß und ihre Körperform war genau richtig, nicht zu dünn und nicht zu dick. Sie trug ein rot-grauen Rock, der bis zu den Knien ging, ein weißes T-Shirt mit einem roten Herz darauf und rot-weiße Turnschuhe.

(tut mir leid mit der Beschreibung, ich bin bei so was nicht so gut hoffentlich stört es euch nicht so --)

Ein leises Jaulen ließ sie aus dem Starren vom Regen, zum Geräusch hinüberblicken. Zwei wolfsähnliche Hunde, tauchten aus dem Schatten der Tür auf, wo sie herkamen und schauten sie mit ihren gelben Augen an. Die Hunde gingen zu ihr und blickten sich gegenseitig an.

Die beiden Hunde glichen einem Wolf an, deswegen hatten viele Menschen auch Angst, wenn Sheila mit ihnen frei auf der Straße oder im Park spazieren ging. Die 17-Jährige hatte die Hunde zum Geburtstag, von ihrer Erzieherin Temal bekommen und hatte ihnen die Namen, Kyuubi und Shukaku gegeben. Sie hatte die Namen aus einem sehr alten Buch herausgelesen. Sie hatte das Buch sehr oft gelesen, weil es sehr interessant war und ihr die Dämonennamen so gut gefallen hatten. Die Namen der Hunde beschränkten sich auch an der Fellfarbe von ihnen. Shukaku hatte ein sandfarbiges Fell, was ein bisschen dunkler war als sonst und Kyuubi ein rot-braunes, was fast einem Fuchs glich. Beide haben gelbe Augen. Sie nennt die Beiden meistens Kyuu und Shuka, ihre Spitznamen. Shukaku und Kyuubi waren ihre besten Freunde.

Sie lächelte die beiden an und streichelte sie am Kopf. Shukaku und Kyuubi schmiegt sich eng an den Körper von ihr.

Die Braunhaarige drehte sich wieder zum Fenster um und schaute der Stadt, New York City, bei ihrem täglichen Tagesablauf zu. Ihre besten Freunde blieben dabei an ihrer Seite.

{Bald ist es soweit und ich fange ein neues Leben in eine andere Stadt an} dachte Sheila und seufzte.

So das war´s!
Ich hoffe es hat euch gefallen.^^
Bitte hinterlässt mir kommis

Kapitel 2: Letzte Momente aus ihrer Vergangenheit und das neue Leben beginnt!

Hallo ich bins wieder .hier ist das Zweite Kapitel von dem ff. ich hoffe es gefällt euch :)
Viel Spaß

„ Uff... na komm schon... geh zu, du blödes Ding!!!“, ärgerte sich Sheila über ihren Koffer. Kyuubi und Shukaku lagen etwas abseits von Sheilas Zimmer in ihrem Körbchen und beobachteten ihr Frauchen beim packen ihrer letzten Sachen.

Heute hatte Sheila einen roten Pullover mit einem etwas rundlicheren Ausschnitt und eine schon sehr ausgeleierte dunkelblaue Jeans, die ihr bis zu den Knöcheln ging, an. Schwarze lange Stiefel mit einen kleinem Absatz daran. Zusätzlich trug sie noch eine silberne Halskette mit ein Skorpionanhänger, wo auf dem Rückpanzer ein kleiner türkiser Zirkoniasstein, den sie von ihren Eltern zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte, um den Hals.

Nach mehreren Flüchen hatte Sheila es endlich geschafft den Koffer zu schließen und schaute sich in ihrem Zimmer um. „ Meine ganze Kindheit und mein altes Leben lasse ich hier zurück.“, sie wurde von einem Klopfen aus den Gedanken gerissen und drehte sich zum Geräusch hin. „ Herein!“ rief Sheila zum Eintritt des Fremden. Ihre Erzieherin Temal kam zu ihr ins Zimmer herein. „ Bist du fertig mit packen Sheila?“, fragte Temal an Sheila gewandt.

Temal war eine etwas über fünfzig Jahre alte Frau mit schwarzen langen Haaren, die zu einem Zopf gebunden war, ihre blaugrünen Augen wurden mit Falten außen herum geschmückt. Sie war 1,56 m groß. Ein blaugelber Kimono schmückte ihren Körper, der bis zu den Füßen ging, ein brauner Obi wickelte sich um ihren Bauch. An ihren Füßen waren flache Holzsandalen.

„ Ja, ich habe gerade den letzten Rest eingepackt!“, antwortete sie. „Gut, dann kann es also losgehen, dein Flug startet in einer Stunde.“, erklärte Temal Sheila und ging aus dem Zimmer um sich schon in das Auto zu setzen. „ Okay, es ist soweit, kommt, Kyuu, Shuka, lasst uns gehen.“, Sheila nahm ihren Koffer und verließ mit ihren Hunden das Zimmer, in Richtung Haustür. Vor dieser blieb sie noch stehen und drehte sich noch einmal um. *{Auf Wiedersehen Haus. Und auf Wiedersehen Mama und Papa, ich werde euch in meinen Erinnerungen und in meinem Herzen, mit nach New York nehmen.}* Eine Träne rollte ihr über die Wange und die Braunhaarige wusch sie sich schnell wieder weg. Sie machte sich auf dem Weg zum Parkplatz, wo Temal die am Steuer saß und Kyuubi und Shukaku auf der Rückbank saßen und auf sie warten. Kaum eingestiegen startete das Auto und sie fuhren in Richtung Flughafen.

Währenddessen bei der Familie Sabakuno:

In der Villa der Sabakuno ging es hektisch her, wegen der Vorbereitung von Sheilas

Ankunft. „ Temari, wann kommen Gaara und Kankuro von ihrem Ausflug zurück?“, fragte eine über 30-jährige Frau ihre Tochter. „ Mom, sie müssen jeden Augenblick kommen.“, beantwortete ihre Tochter mit dem Namen Temari, die Frage ihrer Mutter. Genau in dem Moment hörte man das Türschloss knacken und die zwei Jungs über der Türschwelle auf sie zukommen. „ Mom, wir sind wieder da!“, rief einer der Jungs durch die Eingangshalle des Hauses. Temari und ihre Mutter kamen aus der Küche und begrüßten die Neuankömmlinge. „ Gaara, Kankuro, schön das ihr wieder hier seit und hat der Ausflug Spaß gemacht?“, begrüßte die Mutter ihre Söhne. „ Jo hat es, wir sind auch froh wieder da sind!“, antwortete der Rothaarige namens Gaara und grinste zu seinen Bruder Kankuro, den Braunhaarigen von den beiden, der das nur erwiderte. „ Was habt ihr schon wieder angestellt?“, fragte Temari misstrauisch. „ Gar nichts!“, antwortete Gaara unschuldig. „Außer eine kleine Explosion in der Männertoilette!“, Die Jungs blickten ihre Mutter und ihre Schwester an, als ob jeden Moment eine Schimpftirade kam. Die Mutter war die erste, die ihre Sprache gefunden hat. „Also wirklich Jungs, ich habe euch schon hundert Mal gesagt, dass ihr aufhören sollt mit euren Streichen.“, tadelte sie ihre Söhne. „ Ist jetzt auch egal, kann man nichts mehr machen. Aber wenn es wieder vorkommen, gibst gewaltigen Ärger. Abmarsch nach oben in eure Zimmer, Tasche auspacken und Zimmer aufräumen, Gaara, Kankuro. Verstanden?!“ „ Verstanden.“, sagten die Jungs gleichzeitig. Die Mutter nickte als Bestätigung und ging zurück zu Küche. „ Temari, warum ist Mom heute so stressig und hektisch?“ „ Ein Mädchen in unserem ungefähren Alter kommt morgen zu uns. Sie wird bei uns wohnen, Kankuro.“,

„ Aha.“ „ Ist sie eine Austauschschülerin?“ fragte der Sandbändiger. „ Nein, Gaara. Mom und Dad lösen ein Versprechen ein, was sie mit ihren verstorbenen Freunden vereinbart hatten. Das Mädchen hat ihre Eltern sehr früh verloren. Mom und Dad waren mit den Eltern sehr gut befreundet. Und hatten versprochen ihre Tochter in ihrem 17-jährigen Lebensjahr, aufzunehmen.“ „Oha...wie ist ihr Name?“ „ Ihr Name ist Sheila. Ich werde Mom wieder helfen und ihr tut was sie euch aufgetragen hat!“, sagte Temari zu ihren Brüdern, die nur mit ein „ Jaja“, antworteten und ging dann zurück zu ihrer Mutter.

„ Tja, diese Sheila muss unsere Regeln, wer das sagen hat, kennen lernen. Oder was meinst du, Gaara?“, grinste Gaara's Bruder ihn fies fragend an. Er erwiderte das Grinsen mit einem diabolischen Grinsen und nickte.

Bei Sheila in der Flughalle:

Sheila und die anderen waren am Flughafen angekommen. Das Gepäck wurde schon in dem Flugzeug verstaut, wo Kyuubi und Shukaku in ihre Transportboxen in Ruhe schliefen. Vor dem Eingang zum Flugzeug standen noch Sheila und Temal in einer festen Umarmung. „ Auf Wiedersehen, und vielen Dank für alles Temal!“, bedankte sich Sheila mit einem Lächeln. Temal mit Tränen in den Augen löste die Umarmung und erwiderte das Lächeln. „ Ich habe es gerne getan und ich hoffe du meldest dich bei mir so oft du kannst. Ich werde dich vermissen Sheila, pass gut auf euch auf.“ „Ja, das werden wir, ich werde dich auch vermissen. Ich melde mich bei dir oder schreibe dir einen Brief.“ „ Das würde mich freuen. Du musst los, dein Flug geht in ein paar Minuten.“ „Ja..... Tschüss Temal.“, winkte sie Temal ein letztes Mal zu. Während sie langsam aus dem Sichtfeld verschwand. Temal ließ ihre hebende Hand sinken, ging zum großen Fenster und blieb so lange dort stehen bis das Flugzeug nicht mehr in

ihrem Blickfeld war. Nach einer Weile drehte sich Temal um und ging zum Ausgang der Flughalle. Die Tränen waren lange vertrocknet, nur ihre geröteten Augen waren noch zu erkennen, da sie über Sheilas Abschied ein wenig geweint hatte.

So da war jetzt das zweite kapitel .

das dritte wird ein bisschen dauern .muss ideen sammeln.^^

ich würde mich wenn ihr mir kommi hinterlässt.=)

lg. Widdergirl

Kapitel 3: Der Weckdienst und die Begegnung.

Hallo, hier bin ich wieder .

Entschuldigung, dass das kapitel so lange gedauert hat.oO Aber es hat sich gelohnt.^
Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen!

Der Weckdienst und die Begegnung.

Bei den Sabakuno ging es weniger hektisch zu als gestern. Temari schlenderte pfeifend zu den Zimmern ihrer Brüder, um sie zu wecken. Zuerst machte sie vor Kankuro´s Zimmer halt, öffnete die Tür und ging hinein, wo Kankuro in seinem Bett friedlich schlief. „Aufwachen Kankuro!!“, brüllte sie den Schlafenden an und rüttelte ihn fest an seiner Schulter. Kankuro murmelte nur etwas, was sich nach „Lass mich schlafen.“ anhörte und drehte sich zur anderen Seite um. „Oh nein Bruder, nicht mit mir! Steh endlich auf, du sollst mit Gaara um 8:00 Uhr Sheila vom Flughafen abholen! Das hat Dad gestern Abend noch zu euch gesagt“, befahl ihm Temari. Vom Gegenüber hörte man nur das gleichmäßige Atmen. Temari schnaubte nur wütend und funkelte Kankuro bedrohlich an. Auf einmal schlich sich ein fieses Grinsen in ihr Gesicht, sie beugte sich zum Ohr ihres Bruders und flüsterte: „Wenn du nicht sofort aufstehst, sage ich allen in der Schule, dass du kleine Holzpuppen sammelst!“ Schneller als man schauen konnte, saß Kankuro aufrecht im Bett und starrte seine Schwester mit geschockt, geweiteten Augen an. „Das würdest du nicht tun, oder?“, „Und ob ich es tue, wenn du nicht schleunigst aufstehst und dich fertig machst! Ich wecke den nächsten schlafenden Stein, der den Namen Gaara trägt .Also wenn du mich jetzt entschuldigen würdest.“ Temari ging mit einem Lächeln aus dem Zimmer und schritten zu Gaara. Kankuro murrte nur herum und macht sich fertig.

Im Zimmer von Gaara:

Temari hatte sich, bevor sie das Zimmer von Gaara betrat, einen Eimer mit eiskaltem Wasser geholt. Den hatte sie jetzt neben sich abgestellt und stand vor dem Bett ihres Bruders. „Gaara, steh auf! Gaara, GAARA“, schreite die blondhaarige im Zimmer herum . Nichts. Kein Mucks. Der Rothaarige schlief noch vollkommen ahnungslos in seinem Bett und reagierte nicht. Temari´s Wangen färbten sich rötlich und ihre Augen formten sich zu Schlitzern. „Okay, ich habe keinen Bock mehr wegen dem Mist. Du wolltest es nicht anders haben, Brüderchen.“ Darauf nahm sie den Wassereimer und übergoss Gaara mit dem eiskalten Wasser. Gaara saß mit erschrecktem Blick kerzengerade in seinem Bett. „Fuck..., was soll der Scheiß, Temari?!“, brüllte er seine Schwester an und nahm nebenbei etwas aus seinen Ohren heraus. „Was das soll? Das war der Weckdienst, von mir höchst persönlich. Dad hat dich und Kankuro gebeten, dass ihr Sheila vom Flughafen abholen sollt! Genau um 8:00 Uhr!“, klärte Temari den Rothaarigen auf.

„Aha, und deswegen musst du mich auch so rapide wecken“, meckerte Gaara müde. „Ich habe dich ein paar Mal gerufen und du hast nicht mal mit deinen Augenlidern gezuckt. Ansonsten bist du doch auch sofort wach, wenn ich dich rufe. Komisch.“

sagte die Blondhaarige stirnrunzelnd und schaute ihren Bruder nachdenklich an. „Na ja, ich habe mir deswegen Ohrstöpsel gekauft“, berichtete Gaara Temari und zeigte ihr den Inhalt in seiner Hand. Tatsächlich lagen auf der Handfläche zwei weiße kleine Ohrstöpsel. Temari schaute ihn unglaublich an. „Warum hat Kankuro keine Ohrstöpsel? Ihr teilt euch doch meistens alles oder helft euch gegenseitig?“ Ihr Bruder zuckte nur die Schultern und grinste sie an. „Ich bin eben der Klügere von uns beiden und Kankuro muss selber wissen was ihm gut tut und was nicht.“ Der Rothaarige legte die Ohrstöpsel beiseite und schaute seine Schwester fragend an. „Also, warum weckst du mich so früh am Morgen?“ Temari blickte ihn streng an und fauchte: „Kankuro und du, ihr sollt Sheila vom Flughafen abholen. Mach dich fertig oder Mom wird euch die Ohren lang ziehen, wenn ihr es nicht tut!“ Gaara stand von seinem Bett auf und spazierte ins Badezimmer. Temari, mit sich selbst zufrieden, verschwand aus dem Zimmer.

Sie stieg die Treppe runter und ging ins Esszimmer, wo der Vater von ihr mit Zeitung lesend beschäftigt war. Sie setzte sich an den Tisch. „Morgen Dad.“, begrüßte sie ihren Vater. Der Vater lugte über die Zeitung und lächelte seine Tochter an. „Guten Morgen Temari. Hast du die beiden Morgenmuffel geweckt?“, sprach der Vater seine Tochter an. „Natürlich. Die beiden haben sehr tief und fest geschlafen, aber ich habe es irgendwie doch geschafft, sie aus dem Bett zu kriegen“, grinste Temari ihren Vater schelmisch an. Der Vater schaute sie mit hochgezogenen Augenbraue an, schüttelte den Kopf, vertiefte sich wieder in die Zeitung und Temari frühstückete.

Von oben hörte man gepolter, die Geräusche kommen von der Treppe. Die beiden Jungs stiegen die Treppe runter und kamen durch den Türrahmen in das Esszimmer herein. Gaara und Kankuro setzten sich an den Tisch und begrüßten ihren Vater, der zurück grüßte „Wo ist Mom, Dad?“, fragte der Braunhaarige. Der Vater legte die Zeitung beiseite und richtete sich zu seinen Sohn. „Eure Mutter schläft noch. Sie ist wegen gestern total erschöpft.“ Kankuro nickt ihm zu und gibt seine Aufmerksamkeit dem Frühstück.

Nach dem Frühstück sind die zwei Sabakunobrüder mit dem Wagen unterwegs zum Flugplatz.

Bei Sheila: Sheila wartete mit ihren beiden Hunden auf ihre Abholgelegenheit. Nebenbei machte sie sich Gedanken, was sie mit ihrem neuen Leben alles erreichen könnte. { *Wer mich wohl abholt?.....Wird die Familie nett sein, wo wir unterkommen?.....Werde ich Freunde finden?* }

Sie seufzte und setzte sich auf einen der Plastikstühle, die in der Eingangsflughalle waren. Kyuubi und Shukaku hatten sich vor ihren Füßen hingekümmert und nahmen die Flughalle genau ins Visier.

Zurück zu den beiden Brüdern:

Gaara und Kankuro kamen am Flughafen an. Sie gingen mit einem Schild bewaffnet in die Eingangshalle. Sie schauten sich um. „Und wie wissen wir, wie Sheila aussieht?“, fragte Kankuro seinen Bruder. „Dafür haben wir ja das Schild. Wir halten das Schild hoch und warten ab, bis sich jemand zu uns gesellt!“ beantwortete Gaara Kankuro. „Aber was ist den, wenn mehrere Mädels kommen, die uns anflirten?“ „Was sollen wir sonst tun? Wir ignorieren sie einfach und achten nur auf die wirkliche Sheila!“ Kankuro

hob das Schild hoch und Gaara hielt Ausschau nach Sheila.

Bei Sheila:

Kyuubi zerrte mit seinem Maul an Sheilas Jeans um seine Aufmerksamkeit zu bekommen. Sheila hob den Kopf und schaute zu Kyuubi. „Was ist mein junge?“ Kyuubi zeigte mit seiner Schnauze in eine Richtung. Sheila folgte der gezeigten Richtung. Sie erblickte ein Schild wo „ Wir erwarten Sheila, die Sabakuno“ drauf stand. „Oh, sind das vielleicht die, die wir erwarten? Komm lass uns gehen!“ Mit diesen Satz nahm sie ihre Koffer und schritt mit ihren Hunden zum Schild.

Bei den Jungs:

„ Siehst du schon jemanden der auf das Schild aufmerksam geworden ist?“, fragte Kankuro seinen Bruder. Gaara schnaubte ihn nur gestresst an. „ Ich sehe nur die Blicke von den Frauen und Mädels, die uns in Gedanken ausziehen. Auch wenn ich mich geschmeichelt fühle, geht es mir es auf die Nerven.“ Kankuro kicherte nur und bekam einen bösen Blick zugeworfen.

„Entschuldigung, seit ihr die Sabakuno?“ fragte eine leichte kühle Stimme hinter den beiden Jungs. Die beiden Brüder drehten sich um und staunten nicht schlecht. Hinter ihnen stand ein Braunhaargis Mädchen mit zwei wolfähnlichen Hunden. Das Mädchen schaute sie nur kalt in die Augen an. Sie begutachtete die Beiden. Kankuro hatte braune Haare, die in allen Richtungen gingen. Er trug einen braunes T-Shirt und eine dunkelgrüne Hose mit schwarzen Sneakern. Gaara hatte Rote Haare, die genauso sind wie bei Kankuro, schwarzumrandete Augen und einen Tattoo auf der linken Seiten von seiner Stirn, was auf Japanisch „Liebe“ hieß. Er trug ein schwarz-grau gestreiftes T-Shirt und eine schwarze Hose. An seinen Füßen schmückten sich schwarze Turnschuhe. Kankuro war der Erste, der aus dem Starren wieder zu sich kam und lächelte sie freundlich an. „Bist du Sheila Sunoka?“ Sheila nickte ihm als Zustimmung zu. „Freut mich dich kennen zu lernen! Ich heiße Kankuro und der Junge neben mir ist mein Bruder Gaara.“ Gaara antwortete nur zur Begrüßung nur ein „Hn.“ Der Braunhaarige schüttelte nur den Kopf, wegen dem Verhalten seines Bruders. „Nimm dir das nicht zu Herzen! Er ist eigentlich ein Netter und ist nur schüchtern.“ Dafür bekam er einen Rippenstoß von Gaara, der ihn Bitterböse anschaute.

„Siehste...Dann lass uns langsam los.“ Er nahm die Koffer von ihr in die Hände. Sheila bedankte sich, schritt mit Gaara und Kankuro in Richtung Parkplatz. Die Hunde folgten den Dreien. „ Und Sheila, ist der Flug gut gelaufen?....Musstest du lange warten?“ fragte Kankuro und erhoffte sich ihr wenigstens so einen schönen Empfang zu bereiten. Sheila lächelte ihn an. „ Der Flug ist gut gelaufen und ich habe nicht lange gewartet. Danke der Nachfrage!“

Beim Parkplatz angekommen verlagerte sie die Koffer im Kofferraum. „Wir haben nicht genügen Platz für die Tölen, Kankuro!“ Als Gaara das Wort „Tölen“ ausgesprochen hat, knurrten Kyuubi und Shukaku ihn bedrohlich an. Er schaute die beiden knurren Hunden mit einer seiner nicht vorhanden Augenbraue an. „ Sie mögen es nicht, als Tölen beschimpft zu werden“, fauchte Sheila den Rothaarigen an und schaute ihn mit funkelnden Augen an. Kankuro ging schnell dazwischen, damit es zu keinem Streit kam. „Äh.... Er meint das nicht so, stimmst Gaara?“

„Hn.“ „ Na also. Gut dann lass uns nach Hause gehen.“ Sheila stieg ins Auto auf die Rückbank, nahm Shukaku auf den Schoß und neben ihr setzte sich Kyuubi hin. Gaara

hielt seinen Bruder noch auf, bevor der sich ins Auto setzen konnte. „Kankuro, warum bist du so freundlich zu ihr? Sonst schmeißt du dich auch sofort an die Frauen bzw. Mädels heran! Wo kommt plötzlich dieser Sinneswandel?“ Kankuro seufzte. „Brüderchen, du muss doch wissen. Wenn du bei den Mädels freundlich und charmant bist, kannst du sie leichter um den Finger wickeln.“ Jetzt zierte sich ein Grinsen im Gesicht von Kankuro. Gaara schaute seinen Bruder an und erwiderte den Grinsen all zu gern. Was die beiden nicht wussten, dass Sheila das Fenster einen Spalt geöffnet hatte und sie die beiden belauscht hatte. { *Soso. Sie wollen mich um den Finger wickeln. Tja, sie kriegen einen Gegenangriff von mir. Einen Schrecken fürs Leben.* } dachte sie und es bildete sich einen fieses Grinsen, was sie gut hinter Shukaku Rücken verstecken konnte. Die beiden Jungs stiegen ins Auto ein. Zu dritt fuhren sie nach Hause, wo Sheila ihr neues Leben begann.

So, ich hoffe es hat euch gefallen.^^

Wurde mich sehr über kommis freuen.

das nächst wird wohl ein bisschen dauern,weil ich gerade in der Zeit Stress mit Schule und so habe.-_-

Kapitel 4: Sheila´s erster Schachzug!

Hallo,

hier bin ich wieder.=)

das kapitel ist endlich da. ich habe mir große mühe gegeben.^^

aber das kapitel ist noch nicht gebeatet. alkso nicht so streng wegen rechtschreibfehlern oder umstellunge der sätze. oO

ich höre jetzt auf zu labern und wünsche euch viel Spaß!!! ^^

oo

Die Fahrt verlief stillschweigend. Sheila schaute gedankenverloren aus dem Fenster. Kankuro unterbrach die Stille als Erster: „Wir sind gleich da, Sheila!“

Kurz darauf fahren sie auf die Auffahrt. Sie stiegen aus und Sheila bestaunte sprachlos das riesige Haus. {Großer Gott, ist das Haus riesig. Da können ja fast vier Familien auf einmal wohnen.}, war ihr einziger Gedanke. Sie wurde von Gaara aus den Gedanken gerissen, der sie angestupst hatte. „Komm und schlaf nicht ein! Kankuro ist schon mit deinen Koffern vor der Haustür und wartet auf uns.“, sagte er zu ihr und folgte seinem Bruder. Ihre Hunde schauten sie besorgt an, aber auch fragend. „Mit mir ist alles Okay. Das Haus hat mich nur umgehauen...Komm gehen wir!“, lächelte sie ihre Hunde an und schritt mit ihnen zur Haustür.

Dort angekommen öffnete Gaara die Tür und ging rein, gefolgt von Kankuro. Kankuro stolperte über die Türschwelle. Er kippte vorne über und wurde von den Koffern begraben. Sheila grinste, Shuka und Kyuu jaulten belustigt, als würden sie ihn auslachen und Gaara seufzte nur. „Kankuro, mein Junge. Alles in Ordnung?“ fragte eine Frau die gerade in den Flur kam. „Mom, er ist in Ordnung. Ihm passiert es Tag täglich. Also ist es nichts Neues“, berichtete Gaara seiner Mutter, währenddessen rappelte sich Kankuro auf und blitzte seinen Bruden wütend an. Die Mutter wandte sich von ihren Söhnen ab und richtet ihr Blick auf Sheila, die ihren Blickt erwiderte. „Du bist also Sheila. Du siehst wie deine Mutter aus. Außer die Augen, die hast du von deinem Vater. Mein Name ist Kathleen und ich freue mich dich kennen zu lernen. Meinen Mann wirst du heute Abend kennen lernen.“ Kathleen schüttelt Sheila´s Hand und strahlte sie, wie einen Sonnenschein an. Sheila musterte ihr Gegenüber. Kathleen hatte blonde lange gewellte Haare, die sie mit Klammern hochgesteckt trug. Ihre Augenfarbe war braun. Sie war nur ungefähr 1-2 Zentimeter größer, wodurch kaum ein Unterschied mit ihr selber war. Sie trug eine lockere weiße Bluse, die leichte Rüschen hatte und eine elegante braune Hose.

Temari ging die Treppe herunter und gesellte sich zu ihrer Mutter, die sich gleich darauf Sheila´s Hunden zuwendete. „Hach! Die beiden sind ja Herzallerliebste. Haben sie auch Namen, Sheila?“, fragte Temari´s Mutter, die Shukaku und Kyuubi abknuddelte. Sheila lächelte Kathleen an und antwortete: „ Der Rötliche ist Kyuubi und der Hellbräunliche ist Shukaku.“ Temari räusperte sich und bekam die Aufmerksamkeit von Sheila. „Hallo Sheila, mein Name ist Temari und ich bin die ältere Zwillingsschwester von Gaara. Freut mich dich kennen zu lernen. Ich freue mich endlich eine weitere weibliche Verstärkung in dieser Familie zuhaben!“, grinste sie

Sheila an und hielt ihre Hand hin, die Sheila mit einem Lächeln annahm. Temari hatte wie ihre Mutter blonde Haare, außer ihre Mutter trug sie ihre Haare aus vier Zöpfen. Sie ist genauso groß wie Sheila. Und hatte blau-grüne Augen und war, wie ihr Bruder Gaara 17 Jahre alt.

Kyuu und Shuka entzogen sich endlich vom Geknuddel, flohen zu ihrem Frauchen. „Temari, Liebes....kannst du bitte Sheila ihr Zimmer zeigen!“ „Aber gerne Mom...Komm Sheila! Dein Zimmer wird dir gefallen.“ Mit dem Satz nahm Temari sie bei der Hand und zog sie nach oben. Die beiden Hunde rannten ihnen hinterher. „ Hey, und was ist mit ihren Koffern...Temari....und schon ist sie weg“, schnaubte Kankuro beleidigt. Seine Mutter lachte: „ Tja mein Junge. Bring bitte ihre Koffer zu ihr Zimmer!“ Sie verschwand im Wohnzimmer. Gaara half seinem Bruder die Koffer nach oben zu bringen.

Bei den Mädchen:

Die beiden Mädchen und die Hunde standen vor einer Tür. Sheila öffnete die Tür und war vom Zimmer mitgerissen. Das Zimmer war geräumig und besaß zwei große Fenster, wobei ein Fenster zum Balkon hinführt. Das eine Fenster war vorne vom Himmelbett entfernt. Das andere Fenster war ein bisschen schmaler als das andere, es teilte sich eine Wand mit einer anderen weißen Tür. Das Zimmer enthielt einen großen Kleiderschrank, einen Schreibtisch, ein Laptop, Eine Sofaecke und eine paar Regale. Die Wände waren lavendelfarben gestrichen und die Möbel waren aus Eichenholz gefertigt. Vor dem Balkonfenster stand weiter entfernt ein großes Himmelbett. In einer Ecke waren zwei große Körbe, die geradezu schrieen sich dareinzulegen.

Sheila ging in die Mitte des Zimmers und betrachtete alles. Kyuubi und Shukaku rannten zu ihren Körben und machten Liegeprobe. „ Temari.. Das Zimmer ist wundervoll.“ „ Das freut mich... ich lass dich erstmal allein, damit du dich daran gewöhnen kannst.“ Temari drehte sich gerade um, als sie ihre Brüder vor der Tür standen mit Sheila's Koffern. Sheila ging zu den beiden und nahm ihre Koffer entgegen. „Danke. Euch beiden“, sprach Sie mit kalter Stimme. Temari schob ihre Brüder raus und schloss die Tür hinter sich.

Sheila brachte ihren Koffer zum Kleiderschrank und packte ihre Sachen in dem Kleiderschrank. Nach dem Auspacken ging sie zu einer weißen Tür, die zum Badezimmer hinführte. Die Wände des Badezimmers wurde in zwei verschiedene blau Töne gehalten, wo Paradiesvögeln darauf waren. Der Boden war mit blauweißen Fliesen bestattet. Es war mit einer Dusche, einer Wanne, einer Toilette, einem Handtuchhalter, einem Waschbecken und einem Spiegel ausgestattet. Alle waren in Weiß oder in Silber gehalten. *{Beeindrucken....ich habe ein eigenes Badezimmer und es sieht schick aus.}* machte sie sich den Gedanke. Zurück im Zimmer schlenderte sie zum Balkon und lehnte sich an der Berüstung ab. „Ich hoffe, dass ich hier Freunde finde...Die Aussicht ist wirklich schön von hier“, flüsterte sie zu sich selbst. „Ich muss noch ein Plan schmieden, für die schleimigen Idioten... Vielleicht kann mir ja Temari helfen...Mal schauen, was der Tag noch mit sich bringt.“ Sie ging in ihr Zimmer, schloss die Balkontür, schaute nach ihren Hundefreunden, die schlafend im Körbchen lagen und verließ mit ihrer Handtasche das Zimmer. Sie sah sich im Flur nach Temari um und

ging suchend weiter.

Nach 10 Minuten fand Sheila Temari im Garten auf einer Liege. Die Blondhaarige drehte ihr Kopf zu Sheila und lächelte. „Hey! Da bist du ja...Und sich schon ein bisschen daran gewöhnt?“

„ Ja. Temari kannst du mir vielleicht die Gegend zeigen, damit ich ein bisschen vertraut bin?“

„Selbstverständlich tue ich das....warte in der Eingangshalle auf mich, ich ziehe mich schnell um!“ Schon flitzte Temari ins Haus und Sheila blickte ihr erstaunt nach. *{Sie ist schnell, wenn es um einen kleinen Stadtbummel geht. Ich werde das Gefühl nicht los, das sie etwas mit mir vorhat.}*dachte sie grübeln nach, während sie Temari ins Haus folgte, um in der Eingangshalle auf sie zu warten. Nach kurzer Zeit lief Temari die Treppe runter und packte nebenbei Sheila´s Arm um sie mit nach draußen zu zerren. Sie nahm Sheila mit zu ihrem Auto und fuhr in die Stadt. Nebenbei erklärte sie die Regeln in der Schule und was für Clubs es gaben. Sheila hörte ihr aufmerksam zu.

Sie hielten in einem großen Gebäude an. „Das ist unsere Schule, wo du auch bald hingehen wirst.“, erzählte die blondhaarige Sheila. Die Braunhaarige begutachtete das riesige Gebäude. Die Wände wurden mit leichten gelben und orange -Tönen bestrichen und die Fenster waren in weiß gehalten. Der Hof hatte mehrere Bänke, Tischtennisplatten, ein Fußballfeld und eine große Wiese. Das Schulgebäude wurde auch mit wunderschönen Blumenbeeten, Kirschbäumen, anderen Bäumen und Büschen geschmückt. „Na was sagst du zur deiner neuen Schule?“, fragte Temari interessiert. „ Die Schule ist wirklich wunderschön“, antwortete Sheila.

„Das freut mich....Jetzt fahren wir weiter und ich zeige dir noch weiter tolle Plätze. Nebenbei gehen wir shoppen!“ „Was!!...ich habe doch gar nicht genügend Geld....außerdem mag ich es gar nicht das du für mich Geld ausgibst!“ Keine Sorge meine Mutter hat mir für dich eine Kreditkarte gegeben und sie würde sehr enttäuscht sein wenn du es nicht annehmest.“ Temari schaut sie mit einem traurigen Hundeblick an, den Sheila fast nicht widerstehen konnte. *{Ich wusste es, dass sie mit mir irgendwas vorhatte. Ich kann es jetzt nicht mehr ändern.}*seufzte sie geschlagen. Ihre Sitznachbarin grinste erfreut und überreichte ihr die Kreditkarte. Die Blondhaarige startete ihr Auto und schaltete ihr Radio an. Sie fuhren ins Stadtzentrum.

Im Stadtzentrum angekommen schleifte Temari Sheila zu den angesagten Treffpunkten wo sie mit ihren Freunden oft trafen oder nur Shoppen gehen, wie Cafés, Discos und weitere Läden. Nach fast 3 Stunden war die Tour und das gezwungene Shoppen vorbei. Sheila war erleichtert, das es vorüber war. Die beiden Mädchen hatten sich auf einer Bank im schatten platz genommen.

Neben den beiden lagen viele Einkaufstüten. Temari hatte 7 Tüten und Sheila 5. „ Hat doch Spaß gemacht, Sheila?“ Die Braunhaarige antwortete mit nur einen Schnauben. „ Ach komm schon Du kannst doch zugeben, das es dir gefallen hat und dir Spaß gemacht hat!“ „Wieso sollte ich?“ „Sei nicht kaltherzig, bist fast wie mein Bruder...Warum bist du so kalt?“ Sheila sank ihr Kopf und blickte nach ein paar Sekunden wieder hoch zu Temari mit einem kalten Blick. „Das brauchst du nicht zu wissen und geht dich auch nichts an.“ Temari schaute sie traurig an. Es war still zwischen den beiden. *{Warum ist sie nur so kalt und lässt an niemanden an sich heran? Ich will so gerne sie verstehen und helfen. Ich muss wohl an sie heran tasten um ihre kalte Schale zu knacken.}* machte die Sabakuno sich den Gedanke. Sie wurde von Sheila

aus den Gedanken gerissen. „Temari es tut mir leid, aber ich will nicht darüber reden.“
„Ist schon okay.“

„Gut. Lass uns doch in den Laden dort drüben gehen!“ Temari folgte ihren Blick auf ein blaues Gebäude namens „Alles Spaß-Laden & mehr“. „Ja sieht interessant aus...Los gehst.“

Die zwei schritten zum Geschäft und gingen rein.

Das Geschäft hatte viele Regale mit verschieden Krimskrams, Stände von Kleidung und Schmück. Die Sabakuno hatte sich gleich zum Schmuck und Kleidung verzogen. Sheila sah sich die kleinen Krimskrams-Waren an. Zwei Regale haben sie in den Bann gezogen. *{Genau, was ich brauche. Zeit für die Brüder ein Schrecken des Lebens zu geben}* lächelte die braunhaarige fies. Sie nahm die bestimmten Sachen, ging zur Kasse, bezahlte die Sachen und verstaute sie in einer der anderen Einkaufsstützen. Sie schaute sich für ´ne Weile noch durch den Laden, als sie in einem Regal viele Kaugummis entdeckte. „Uui, Kaugummis! In verschieden Geschmacksrichtungen. „Was haben wir den da? Ah...da sind Melone, Erdbeere, Kirsche, Zitrone, Papaya, Chili...Chili!! Ist ja interessant...das nehme ich mit Kirsche und Melone.“ Sie nahm die besagten Packungen und schlenderte zur Kasse. Temari war auch bei der Kasse mit einem kleinen Berg von Klamotten, 3 Paar Ohrringe, 4 Ketten, 1 Armband und 6 Kartons Schuhe, die sie bezahlte. „Hey Sheila, ...Und hast du was gefunden?...Ich schon, wie du siehst.“ Die Sabakuno lachte verlegen und nahm sich ihre gekauften Sachen. Das Mädchen mit den braunen Augen nickte, bezahlte die Kaugummis und bewegte sich zu Temari. Zusammen verließen sie das Geschäft und lagerten die Einkaufsstützen ins Auto. Sie stiegen in Temari´s Auto und fuhren nach Hause.

Dort angekommen schleppten sie ihre vielen Taschen ins Anwesen und verstaute sie in ihre Zimmer. Sheila wurde sofort von Kyuubi und Shukaku stürmisch begrüßt. „Hey nicht so stürmisch! Hihhi das kitzelt.“, lachte sie beim abgeschleckte von ihren besten Freunden. Sie schob sie zur Seite und stand vom Boden auf. Die gekauften Sache und Kleidung räumte sie weg. Ihre Hundefreunde hatten sich auf ihr Bett gemütlich gemacht. Sheila legte sich zu ihnen dazu und streichelte gedankenverloren. *{Wie fange ich meinen Plan am besten an? ... Soll ich Temari nach Hilfe bitten? ... Nein! Sie würde nicht mit machen, es sind ja ihre Brüder...Ich brauche Rat von jemanden, der mich kennt.}* „Jungs!“ Shukaku und Kyuubi spitzten ihre Ohren. „Ich brauche euren Rat. Soll ich Temari mit einbeziehen in meinen Racheplan? ... Es kann sein, dass sie ihre Brüder ihn verrät.“ Shuka legte seinen Kopf auf ihren Bauch. Kyuu leckte ihre Hand sanft ab. Das Anschmiegen von den beiden deutete darauf hin, als wollten sie ihr sagen. „Hab vertrauen!“. Sie krauelte Shuka´s und Kyuu´s Kopf und lächelte sanft. „Ihr habt Recht. Ich werde Temari vertrauen sowie ich mir und euch vertraue. Ich danke euch.“ Sie schloss die Augen. Nach kurzer Zeit ist sie eingeschlafen.

Ein Klopfen durchbrach die Stille. „Sheila bist du da? Ich bin´s Temari. Kann ich bitte reinkommen?“, fragte Temari Tür klopfend. Vom Zimmer bekam sie keine Antwort, was ihre Stirn runzelnd. „Warum antwortet sie nicht? ...Sheila, ich komme jetzt rein!“ Gesagt, getan! Die Sabakuno tritt ins Zimmer ein und erblickte ihre Freundin auf ihr Bett mit den zwei Hunden.

„Huch...sie ist wohl eingeschlafen, der Tag war auch anstrengen...Oh, wie die da liegen, ist einfach süß. Kawaii“, flüsterte Temari und holte ihr Handy aus der Hosentasche raus. Klick .Sie hatte ein Foto davon gemacht und schaute schwärmend

sich an. „Kawaii...putzig...aber es wird Zeit das sie aufwacht...Hey, Sheila aufwachen!“ Die Blondhaarige verstaute ihr Handy in ihre Hosentasche zurück und stupste Sheila an. Die Angestupste regte sich und öffnete blinzelnd ihre Augen. „Was ist los?“ „Du solltest dich langsam fertig machen! In einer Stunde gibt es essen.“ „Gutaber wenn du schon da bist, kann ich dich ja jetzt schon fragen.“ „Was denn?“ „Ich brauche deiner Hilfe für einen großen Streich. Die Opfer sind deine beiden Brüder.“ „Wieso willst du denen einen Streich spielen?“ „Weil sie versuchen mich um den Finger zu wickeln und das lass ich mir nicht gefallen. Bist du dabei, Temari?“ Sheila blickte ihre Ansprechpartnerin an, die ein nachdenkliches Gesicht machte. Nach kurzer Zeit stahl sich ein Grinsen auf den Lippen von Temari. „Ich bin dabei. Ich wollte schon lange den Beiden Vollpfosten eine überbraten. Wie lautet dein Plan, Chefin?“ Die braunhaarige richtete sich auf, beugte sich runter zu Temari´s Ohr und flüsterte den Plan hinein. „Der lautet...“ Beim jeden Satz wurde Temari´s Grinsen breiter und ihre Augen funkelten aufgeregt.

Eine halbe Stunde später verließen die beiden das Zimmer und gingen ins Esszimmer, wo gerade Kathleen mit einem Mann, sie erwartet. „Temari! Sheila! Da seid ihr ja... Sheila ich möchte dir gerne meinen Mann vorstellen!“ Der Großgewachsene Mann war so über 30 Jahre alt und hatte rotbraune Haare. Seine Augenfarbe war blau-grün, die Sheila fixieren, aber trotzdem freundlich ausstrahlt. Er trug einen schwarzen Anzug mit einer bernsteinfarbenen Krawatte, die sein Hals schmückte. Er kam ihr entgegen und hielt seine Hand vor sich. Sheila nahm die Hand und lächelt ihn freundlich an. „ Du bist also Sheila?...Meine Güte bist du groß geworden. Als ich dich letzte Mal gesehen habe, warst du 3 Jahre alt. Du erinnerst dich bestimmt nicht mehr an meinen Namen. Ich heiße Takuya.“, sprach Temari´s Vater sie lächelnd an und schüttelte ihr die Hand. „Das stimmt. Ich erinnere mich kaum daran. Es freut mich sie wieder zusehen.“ „Du brauchst nicht zu siezen. Du gehörst doch zur Familie und da duzen wir uns alle.“ „Natürlich, Takuya.“

„Gut, dann lass uns essen!“ Wie aufs Stichwort kamen Gaara und Kankuro durch die Tür hindurch und setzten sich auf ihre Plätze. Alle waren auf ihre Plätze. Sheila saß neben Temari und gegenüber Gaara neben ihm war Kankuro. Temari war an der Ecke des Tisches und da gegenüber saß ihre Mutter. An der Tischkante saß Takuya. Shuka und Kyuu waren neben Sheila an der Ecke des Tisches und futterten in ihre Näpfe. Die Bediensteten trugen das Essen aus der Küche raus und stellten es beim Tisch ab. Als das ganze Essen auf dem Tisch verkündete Gaara´s Vater: „ Lasst es euch schmecken!“ und jeder fing mit dem Mahl an.

„Oh Mann, ich habe wohl zu viel gefuttert. Ich glaube, mein Bauch platz jede Minute“, winselte Sheila auf ihrem Bett. Temari grinste sie an und durchblättere weiterhin ein Mode-Magazin. „Du wirst dich schon daran gewöhnen.“ Die Angeklagte schnaubte. Temari und Sheila lagen auf Sheila´s Bett und verdauen das Essen. Die Prozedur machten auch Shukaku und Kyuubi in ihre Körbchen. Die blondhaarige drehte sich zur Bettgenossin um und schaut sich fragend an. „ Wann wollen wir mit dem Plan beginnen?“ Die Angesprochene schaute Temari an und grinste sie an. „Wir beginnen mit dem Plan, wenn alle schlafen!“ „Alles klar.“ Die beiden bereden noch alles genau über den Plan.

Die Fluruhr gongte punkt Mitternacht. Das Haus lag in schweigerer Stille. Alles war

dunkel im Flur. Plötzlich hörte man ein knarren und man sieht umrisse von gestalten, die aus der Tür huschen. Sie näherten sich den Zimmer von Gaara und Kankuro. Jeder ging in einer der Zimmer. Nach 10 Minuten kamen sie wieder heraus und schlichen sich zurück in ihre Zimmer.

„**Tuut tuut...tuut tuut.**“ Klingelte der Wecker von einem rothaarigen Jungen, der ihn zum schweigen brachte. Gaara stieg aus seinen bett und schlurfte schlafgetrunken zu seinen Badezimmer. Er nahm seine Zahnbürste und Zahnpaste, schmierte was aus die Zahnbürste und steckte ihn in seinen mund. Er fing. an seine Zähne zuputzen. Danach wusch er sein Gesicht und trocknete es. Er blickte in den Spiegel und erstarre geschockt hinein.

Bei Kankuro gleiche Zeit:

Kankuro hat sich gerade fertig rasiert und wusch sich den Rest Rasierschaum ab. Er nahm sich ein Fläschen Rasierwasser und pfiiff nebenbei ein Lied. Beim einreiben des Rasierwasser blieb das Lied plötzlich in seinen Hals stecken. Sein Blick starrte geschockt in den Spiegel.

Im Esszimmer frühstückenden gerade Kathleen, Temari, Sheila und die beiden Hunden. Die blondhaarige schaute zu den beiden Mädchen. Sie fragte: „Warum grinst ihr so?“ Die angesprochenen kicherten und richten die Aufmerksamkeit. zu Temari´s Mutter. „es ist nichts Mom! Sheila und ich freue uns nur dass unser kurzzeitiges Projekt klappen wird“, antwortete die 17-jährige ihrer Mutter. „Was ist das für ein Projekt?“ Sie schmierte nebenbei eine Brötchen. „Unser Projekt ist einer der Sorte, die geheim bleibt“, sprach Sheila und trank ein Schluck Orangensaft. Temari neben ihr nickte zustimmen. Die Mutter lächelte und nahm sich ein Schluck Kaffee von der Tasse. „Schon verstanden. Es ist geheim.“ Als auf einmal ein Doppel-Schrei die Gespräche unterbrachen.

„**AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAHHHHHHHHHHHHHH!**“

Jeder in diesem Raum schreckte wegen dem Schrei auf und schauten hoch zur Decke. „Was war das? Das hörte sich nach Gaara und Kankuro!“, wunderte sich Kathleen besorgt. Man hörte gestampfte, die die Treppe herunter poltern. Die zwei Jungs tauchten in Boxershorts im Esszimmer auf und schauten die Beteiligten im Raum an. „Gaara! Kankuro! Was ist mit euren Köpfen passiert?“

Die beiden hatten eine Glatze, wo nicht mal Haarreste darauf waren. „Wir beiden wissen es nicht. Wir beiden sind aufgewacht und es war da. Auf unseren Kissen sind Überreste von unseren Haaren. Mom! Was hat das zu bedeuten?“, wimmerte Kankuro ängstlich. Seine Mutter war immer noch geschockt wegen des Anblicks ihrer Söhne. Ihre Tochter und ihre Sitznachbarin müssen ihren Lachen verkneifen. Temari hatte mit ihrem Handy unentdeckt ein Foto von ihren Brüdern gemacht. Sheila schluckte ihr Lachen herunter und setzte zum antworten. „ Das können Anzeichen von Krebs sein. Ich habe in einem Medizinbuch gelesen, dass solche ähnliche Symptom-Anzeichen von Krebs hinweisen.“ Kathleen regte sich wieder als sie das hörte. „ Oh mein Gott! Wir müssen sofort zum Arzt gehen, Jungs! Sofort!“ „WAS! Aber Mom, wir können nicht so in die Öffentlichkeit auftreten. Wir werden zur Lachnummer!“, schrie Gaara seine Mutter an. Seine Mutter wollte gerade was zum ihm sagen, als sie von ihrer Tochter

unterbrochen wurde.

„ Mein Vorschlag würde sein, dass ihr euch Kapuzenpullis anzieht. Das spart der Welt eure nackte Schädeldeckel zu erblicken und das wir alle von euch erblinden, wenn die sonnen darauf scheint.“, schlug Temari ihren Brüder belustig vor. Die schauten sie böse an und nickten trotz ergeben. Sie marschierten in ihre Zimmer zurück, sich umziehen und ging in die Einganghalle um auf ihre Mutter zu warten. Kathleen stand vom Stuhl auf, ging aus dem Esszimmer und zog sich ihre Jacke an. Bevor sie aus dem Esszimmer verschwand, sagte sie zu den Mädchen: „ Ich gehe mit beiden zum Arzt. Wir sind bald zurück. Bye.“

Als die Tür zu war, konnten die Mädchen nicht mehr an sich halten und prusten los. „Hast deren Gesichter gesehen, Temari? Das war einfach geil.“, lachte Sheila sich kaputt. Temari lag fast auf dem Boden vor Lachen. „Und wie! Hahaha. Sheila das war ein Meisterwerk.“ „ Ich weiß, die Idee mit hautfarbenen Schwimmkappen, mit Sekundenkleber und zwei Tüten mit unechten Haaren in Farben rot und braun. Es könnte nur ein Meisterwerk sein. Hahahaha.“ „ Ich frage mich, wie die beiden reagieren, wenn sie herausfinden, dass der Kleber erst in 2 tagen sich auflöst. Mit Wasser bringt es nicht. Die Gesichter hätte ich gerne gesehen.“ Nach eigener Zeit beruhigen sich die beiden, aber das grinsen blieb im Gesicht. „Wo ist eigentlich dein Vater, Tema?“ „Er ist schon früh raus zur Arbeit. Lass uns zu Ende frühstücken und dann im Pool schwimmen gehen, ja?“ „ Ja eine Abkühlung können wir beiden wirklich gebrauchen. Ich hoffe, euch hat es nicht den Appetit verdorben bei dem Anblick, meine Süßen.“ Die beiden Hunde schauten benommen in das Gesicht ihres Frauchens. Sie schüttelten leicht den Kopf als Antwort und widmen sich wieder ihrem Essen zu, wie Temari und Sheila. Dieser Morgen hatte eine ganz schöne Überraschung gehabt.

oo

ich hoffe es hat euch gefallen.^
seit auf das nächste kapitel gespannt.
auch wenn es jetzt noch länger dauert,weil ich sehr spät nach hause komme.

eure Widdergirl

Kapitel 5: Eine kleine Bekanntschaft

Hey,
entschuldigung das es so lange gedauert hat.
aber jetzt das kapitel da.^.^ und Sorry für die Rechtschreibfehler.
ich hoffe es gefällt euch.=)

Eine Kleine Bekanntschaft.

„Grrr...das kriegen sie Doppel oder sogar dreifach zurück! Diese Biester“, meckerte Gaara wütend durchs Auto. Die Mutter schaute ihren verärgerten Sohn seitlich aus den Augenwinkeln neben sich ratlos an. „Jup Bruder, und wie sie es wieder kriegen“, fauchte Kankuro hinten an der Rückbank des Autos. Jetzt reicht es der Mutter und sprach ihre wütenden Söhne an : „ Schluss jetzt! Ich möchte sehr gerne erfahren, was der Arzt zu euch gesagt hat! Und wen bitte schön wollt ihr heimzahlen?“ Kathleen blickte ihre Söhne eindringlich an, die nur schwiegen, aber innerlich kämpfen. {„*Verflucht, wenn Mom herausfindet das diese Aktion ein Streich war. Sie würde unsere Pläne vermissen*“}dachten beide gleichzeitig und suchen verzwickte eine Lösung. „ Also Mom, der Arzt hat gesagt, das es von der Pubertät kommt und in 2 Tagen wieder weg geht“, plapperte der ältere von den Sabakuno – Geschwister schnell eine Ausrede. Die Mutter hob eine Augenbraue an und konzentriert sich wieder auf den Verkehr. Die Jungs atmen erleichtern aus.

Bei den Mädels: Die beiden Mädchen hatten sich im Swimmingpool erfrischt und lagen jetzt erschöpft auf Liegen. „Das hat Spaß gemacht. Na was, wohl der Arzt zu meinen Brüdern sagt? Was denkst du Sheila?“, fragte Temari belustigt. Die Angesprochen drehte ihren Kopf zur Blondhaarige und grinste schelmisch. „ Er wird bestimmt zu den beiden sagen dass es kein Heilmittel gibt und die zwei werden sich ein Meer Vollheulen. Hahahahahaha.“ „Hihihihihhi, da hast du vollkommen recht, aber solche Weicheier sind wieder auch nicht.“ „Stimmt. Wo sind eigentlich die ganzen Bediensteten, Tema?“ „Die haben heute alle frei.“ „Oka-..“ Sheila wurde von einem Knallen und fluchen unterbrochen. Temari grinste: „ Das können nur Gaara und Kankuro sein. Und weißt du wieso ich das weiß?“ Ihre Nachbarin schüttelte den Kopf. „Ganz einfach, Gaara hat die Tür laut zugeknallt, das macht er immer wenn er auf was sauer ist. So ähnlich ist es bei Kankuro nur bei ihm ist es ein bisschen anders. Wegen seiner Wut stolpert er häufig“, erklärte die Sabakuno.

Ein Schatten huschte durch die Terrassentür, lief geschwind auf die Mädels zu und setzte sich auf Temari´s Schoss. Zwei blaue Kinderaugen schauten Temari fröhlich an. „ Temanee-chan, wie geht es dir?“, quietschte das Kind „Lilly, mir geht es gut, aber was machst du den hier? Ist deine Mami auch hier?“, fragte die verdutzte Blondhaarige das kleine sitzende Mädchen. Auf Temari´s schoss saß ein kleines Blondhaariges Mädchen mit dem Alter von 8 Jahren .Sie trug ein weißes Kleidchen das bis zu Knien ging und die mit einer rosa Schleife in der Mitte gebunden war. An ihren Füßen waren weiße Sandalen. „Ja Mama ist auch hier und plaudert mit deiner Mama. Mami und ich wollten euch mal wieder besuchen, deswegen sind wir hier. Ach ja, mein Name ist Lilly

Shakebroxs, nett dich kennen zu lernen.“ Lilly streckte ihre Hand in Richtung zur Sheila, die leicht blinzelt und kurz darauf die angebotene Hand annahm. „Nett dich kennen zu lernen Lilly. Ich heiße Sheila Sunoka“, sagte sie zur Kleinen. Lilly lächelte breit, so dass man ihre Zahnlücke sieht. „Oh sind das deine Hunde, Sheilanee-chan?“, fragte die kleine Shakebroxs, als sie ihren Kopf zu Kyuubi und Shukaku gestreckt hatte, die neben Sheila auf dem Boden lagen. „ Ja, der rotbraune heißt Kyuubi und der Sandfarbige hört auf dem Namen Shukaku.“, beantwortet Sheila. „Coole Namen.“ „Danke, Lilly.“ „Genug in der Sonne geschmort, Ab in den Pool!“, befahl Lilly, währenddessen sie ihr Kleid und Schuhe auszog und ein rosa Bikini sich blicken lässt. Sie schnappte sich die hand von Sheila und Temari, zog sie von den Liegenstuhle hoch und zerrte die beiden Mädchen zum Pool. Die beiden Mädchen lachten und ließen sich weiter von der Kleinen zum Pool ziehen. Nach kurzer Zeit hört man nur noch glückliches Lachen und Kreischen wie Wasser platschen.

Und???

Hat es euch gefallen.

Das Nächste Kapitel wird wahrscheinlich wieder etwas dauern.oO

ich wünsche euch allen einen guten Rutsch ins Neue Jahr.^ __^

Lg. Widdergirl

Kapitel 6: Der Krieg beginnt!!

Hey
kennt ihr mich noch??? o.O

Es tut mir unendlich leid, dass ich lange gebraucht habe ein neues Kapitel online zu stellen.

Ich hatte viel zu tun und Stress sogar eine leichte Dephase gehabt. -.-
Bitte verzeiht mir.

Genug geschwafelt.

Viel Spaß beim Lesen mit Kapitel 6

Kapitel 6: Der Krieg beginnt!

Die jeweiligen Jungs waren in ihren Zimmer und grübelten einen Plan aus.

Bei Kankuro:

„Man verflucht, wie kann ich mich bei den Mädels rächen? Das kann doch nicht so schwer sein“, grummelte der Braunhaarige, der auf seinem beigen Sofa lag.

Bei Gaara:

„Grrr...diese Weiber wollen Krieg, dann bekommen sie es auch. Ich glaube Temari wurde von Sheila angestachelt. Also wie ist mein Plan dafür? Mmmhhh?“, murmelte der 17-jährige Junge.

Bei den beiden Jungs rauchten die Köpfe, als es auf einmal „Klick“ im Kopf der Jungs machte. Zwei Türen wurden gleichzeitig aufgerissen. Gaara und Kankuro rannten aus ihren Zimmern.

„Gaara!“ „Kankuro!“

RUMMS!!!

Gleichzeitiges Gestöhne und Schmerzenslaute ertönte auf dem Boden, wo sich die Sabakunobrüder langsam aufrichteten. „Aua ahh... du Vollhorst! Pass besser auf!“, fluchte Gaara seinen älteren Bruder an. Kankuro schaute ihn böse an, stand vom Boden auf und reichte ihm seine Hand. „Du warst nicht besser, kleiner Bruder. Du bist ja gegen mich gerannt“, grinste der Braunhaarige. „Von wegen. Aber mir ist ein klasse Plan eingefallen, den wir gegen die Mädchen anwenden können“, strahlte Gaara seinen großen Bruder an, der ihn mit hochgezogener Augenbraue anblickte. „Du etwa auch?.. Ich auch. Komponieren wir unsere Rachepläne zu einem Großen Schlachtplan!“, schlug er vor.

Die Mädels bekamen von den Plänen der Jungs nichts mit, sie genossen lieber die Sonne auf ihren Liegen. Die kleine Shakebroxs spielte mit den beiden Hunden fangen

auf der Gartenwiese hinter dem Pool. Temari strecke ihre Arme und gähnte kräftig: „Das Wetter ist einfach super. Keine einzige Wolke am Himmel.“ Sheila nickte zustimmend und beobachtete weiterhin das Fangspiel von Lilly und ihren besten Freunden.

Zurück zu den Jungs:

Okay, hast du alles Gaara, was wir benötigen? fragte Kankuro seinen rothaarigen Bruder. Der nickte und zeigte ihm die herausgesuchten Dinge. Der Braunhaarige nahm sich ein kleines Fläschchen aus der Sammlung die in Gaara's Armen verborgen war. Der Inhalt in der kleinen Flasche schimmerte giftgrün. Kankuro lächelte fies und sagte: „Die werden sich wundern. Hahahaha.“ Gaara stieg in das Gelächter seines Bruders mit ein.

Kurz nach Drei gingen die Mädels ins Haus. Temari verdrückte sich in ihr Zimmer, bat vorher die Sunako, ob sie sich um Lilly kümmern könnte worauf Sheila nickte. Die Hunde waren im Garten geblieben und ruhten sich im Schatten eines Baumes aus. Lilly war beim Fangen spielen sehr müde geworden und kurz bei einer Erholungspause eingeschlafen, deswegen entschied sich Sheila die kleine Shakebroxs in ihr Zimmer zu bringen, damit sie dort weiter schlafen konnte. Sie nahm Lilly in die Arme und trug sie ins Haus. Die blondhaarige kuschelte sich an das Mädchen. Die Braunhaarige gelang schon zu den Fluren, wo die Zimmer waren und entdeckte die beiden Jungs, die vor Gaara's Zimmer tuschelten.

Beim Vorbeigehen flüsterte Sheila den Jungs zu: „In zwei Tagen wird sich der Kleber lösen. Dann könnt ihr die Kappen abnehmen. Das soll euch eine Lehre sein, als ihr versucht habt mich um den Finger zu wickeln.“, Den letzten Teil des Satzes zischte sie eiskalt, sodass die Brüder zusammenzuckten und wegschauten, bis sie die Schritte von Sheila nicht mehr hörten. Als die Schritte verklungen seufzten Kankuro und Gaara erleichtert auf. „Das war aber knapp“, sagte Gaara zu seinem großen Bruder. Der nur zu stimmend nickte. Die beiden Jungs verdrückten sich ins Kankuro's Zimmer und setzten sich auf das beige Sofa. „Temari ist jetzt bestimmt duschen gegangen, also wird es nicht lange dauern bei ihr... Dann schnappt die erste Falle unseres Plans zu. Bei Sheila wird es auch nicht lange dauern“, erklärte Kankuro Gaara, der zufrieden lächelte.

Bei Sheila und Lilly:

Sheila war in ihrem Zimmer angekommen, legte Lilly ins Bett und deckte sie zu. Die kleine Blondhaarige machte es sich im Bett richtig gemütlich. Die 17-jährige lächelte bei dem Anblick, aber nach kurzer Zeit drehte sie sich um und ging auf den Balkon. Eine leichte Brise spielte mit ihren Haaren und spendete kühle Luft. „Einfach herrlich, die Brise zu spüren“, genoss sie den Moment und streichelte die verwirrten Strähnen zur Seite.

Bei den Brüdern:

„3...2...1“, zählten die Sabakunobrüder herunter.

Genau bei der 1 ertönte ein lautest Gebrüll.

„AAAHH... IHR VERFLUCHTEN BASTARDE“, brüllte eine Mädchenstimme durch das ganze Haus.

„Gib mir Fünf, Bruder“, flötete der Braunhaarige zum Rothaarigen, die sich

abklatschten. „Fehlt nur noch das süße Stimmchen von Sheila, die die gleiche Packung bekommt. Müsste auch sobald sein“, grinste Gaara teuflisch.

Nach dem Gebrüll wachte Lilly auf und Sheila drehte sich erschrocken um und stürzte schnell nach drinnen.

„War das etwa Temari?“, fragte sie erschrocken. „Ja... Temanee-chan hat eine laute Stimme, wenn sie sehr wütend ist“, sprach Lilly schlaftrunken und rieb ihre Augen. Sheila nickte und ging langsam zur Tür und wendete sich noch schnell an Lilly: „Ich werde nachschauen, ob bei Temari alles in Ordnung ist. Du kannst noch hier bleiben und weiter schlafen, wenn du willst.“ Lilly gähnte als Antwort und legte sich wieder hin. Die Sunako spazierte aus ihrem Zimmer und ging zum Zimmer von Temari.

Sie kam vor der Tür von Temari an, klopfte leicht dagegen und wartete darauf, dass ihre blondhaarige Freundin „Herein“ sagte.

Aber es herrschte Stille und Sheila rief durch die Tür hindurch: „Tema, kann ich reinkommen?“ Keine Antwort. „Ich komme jetzt rein, okay?“, Sie griff nach dem Türknauf und drehte ihn um bis sie ins Zimmer kam. Temari's Zimmer strahlte freundlich und fröhlich. Die Wände waren mit einem grünen Ton, der einer Wiese glich, tapeziert und eine Wand, an der sich ein Himmelbett befand, war weiß. Die Holzmöbel bestanden aus Ahorn und passten sehr gut zum Zimmer. Bettwäsche und die restlichen Möbel erstrahlen in einem sandfarbenen Ton. Fotos und Bilder hingen an den Wänden. Sheila betrachtete alles mit erstaunten Blicken und richtete die Aufmerksamkeit wieder auf die Suche ihrer Freundin. Ein Fluchen drang aus einem Raum, wo die Tür ein Spalt offen war. Die Braunhaarige ging mit sachten Schritten näher zu der Tür, lugte hinein und erstarrte beim Anblick von der Person im Badezimmer. Temari hatte grüne Haare und versuchte verzweifelt den grünen Busch zu kämmen oder zu bändigen. Im Spiegel erkannte man ihr wütendes Gesicht und ihre Augen zeigten, dass sie am liebsten jemanden umbringen wollte. Sheila trat ins Badezimmer und so in die Höhle des Löwen. „Temari geht es dir gut?...Und was ist mit deinem Haaren passiert?“, fragte sie ihre 17-Jährige Freundin. Die Sabakuno hörte auf an ihren Haaren zu zerren und drehte sich mit leidendem Blick zu der Sheila. „Sheila...du musst mir helfen...ich kriege meine Haare nicht hin!“, flehte sie ihre Freundin an. Die Angesprochene seufzte, näherte sich ihr und nahm die Bürste. „Setz dich hin, damit ich besser an deine Haare komme und erzähl mir was passiert ist!“, bat sie. Temari nickte und zusammen gingen sie aus dem Badezimmer, wo sich die Sabakuno auf einen kleinen Hocker setzte. Gleich danach trat Sheila hinter sie und fing an zu bürsten, was sich als gar nicht so einfach herausstellte.

Die Grünhaarige holte tief Luft und fing an zu erzählen: „Ich bin Duschen gegangen...Aua, shampooierte meine Haare und so weiter...Aua! Als ich fertig war...Aua und mich abtrocknete. Aua!“ „Tut mir leid, aber deine Haare sind zäh“, murmelte die Braunhaarige. „Schon gut...Naja, ich blickte in den Spiegel und sah, dass ich plötzlich grüne Haare hatte. Ich weiß auch, wer das war. Deswegen war ich auf dem Weg zu den Verursachern, als ich meine Kleidung erblickte, die auf meinem Bett lag.“ Die Sabakuno ballte ihre Fäuste vor Wut. „Die Mistkerle von Brüdern haben mein Outfit für das heutige Date ruiniert. Grrr!“ „Du hast heute ein Date? Mit wem den?“, fragte die Sheila neugierig, die es aufgab die Haare ihrer Freundin zu bürsten, weil es keinen Sinn hatte. Die Hände von Temari entspannten sich wieder und auf ihren Wangen erschien ein Rotschimmer. „Wer wird da denn Rot im Gesicht?“, neckte sie Sheila. Die grünhaarige Teenagerin stand vom Hocker auf und blickte ihre Freundin

verlegen an. „Mit Shikamaru Nara. Der gehört auch zum Freundeskreis. Er hat mich vorhin angerufen und gefragt, ob ich mit ihm ins Kino will. Aber meine Brüder haben dafür gesorgt, dass das Treffen mit Shikamaru ins Wasser fällt. So kann ich ihm doch nicht gegenüber treten, als Broccolikopf.“, sagte Temari traurig und der Rotschimmer verschwand auch wieder. Sie nahm wieder auf dem Hocker platz und stützte ihren Kopf auf den Armen ab. Die junge Braunhaarige hatte bis zum Ende zugehört und schaute ihre Mitbewohnerin bemitleiden an.

Es herrschte Stille bei den Mädels, die von Gaara's Zwillingsschwester wieder durchbrochen wurde: „Wie spät ist es denn?“

Sheila schaute zum Wecker, der auf Temari's Nachttisch stand und antwortete: „Es ist kurz vor Halb 4.“ Die Grünhaarige sprang erschrocken vom Hocker auf, ihre Augen weiteten sich und sie fasste sich am Kopf. „Oh Nein! Shikamaru kommt mich in einer halben Stunde abholen und ich sehe noch immer schrecklich aus.“ Ihre Freundin ging zu ihr, legte eine Hand auf ihre Schulter und lächelte sie aufmuntern an. „Keine Sorge! Ich habe eine Idee, die deine Haare komplett kämmbaar macht und dir deine wunderschönen blonden Haare wiedergibt. Gib mir 10 Minuten!“ Und schon war sie verschwunden. Die Sabakuno blickte ihr hinterher, begab sich aber schnell wieder zu ihren Überbleibseln von Kleidung und seufzte traurig bei dem Anblick.

Keine 10 Minuten später tauchte die Sunako im Zimmer wieder auf mit einer Glasschüssel und drückte sie der Temari in die Hände. „Damit wird das Problem schnell gelöst.“ „Was beinhaltet die Mischung alles...und wie soll ich vorgehen?“ „Hihihi. Nicht gleich misstrauisch sein, Tema. Das bleibt erstmal geheim. Ich verrate es dir, wenn das Date ein Erfolg war...Die Mischung muss du in deine Haare einmassieren und für 3 Minuten einwirken lassen. Danach gründlich ausspülen!“, gab sie Gaara's Zwillingsschwester die Anweisung. Die Angesprochene begutachtete immer noch den Inhalt der Glasschüssel, zuckte aber kurz darauf die Schultern. „Ich habe sowieso nichts mehr zu verlieren, außer...“ wurde aber von ihrer Freundin unterbrochen, die sie Richtung Badezimmer schob: „Quatsch nicht! Mach hinne, ansonsten verguckt sich Shikamaru in ein anderes Mädchen und das willst du doch nicht, oder?“ Temari nickte heftig und hechtete ins Badezimmer. Das Sunakomädchen lächelte nur bei der Aktion von Temari, ging zu dem miserablen Outfit, das eigentlich zum heutigen Anlass bestimmt war und schmiss es in den Papierkorb. Zufrieden schlenderte sie zu Temari's Kleiderschrank, suchte für ihre Freundin eines passables Outfit aus und legte es ordentlich auf das Bett. Nach endlosen 10 Minuten kam das Mädchen mit ihrem wiedergekehrten Blondschof strahlend aus dem Bad. Sie umarmte die Braunhaarige übergücklich, die die Umarmung erwiderte. {Anscheinend hat das alte Familienrezept funktioniert. Das freut mich für Tema.} dachte Sheila erfreut, als sie das glänzende Blond von Temari sah. Die 17-Jährige Blondhaarige löste wieder die Umarmung und bedankte sich: „Danke, Sheila. Ohne diese Mischung hätte ich immer noch diese Farbe gehabt.“ Ihre Gegenüber lächelte: „Habe ich doch gern gemacht. Ich habe dir Klamotten herausgesucht für das Date. Zieh´ dich schnell an!“ . Temari nickte, nahm in Windeseile die Sachen und flitzte wieder ins Badezimmer. Danach wurde Temari mit ein bisschen Hilfe von Sheila geschminkt und frisiert.

In der Zwischenzeit bei den Jungs:

Die Brüder saßen immer noch auf Kankuro's Sofa und warteten auf den Schrei von

Sheila. „Wo bleibt unser 2. Triumph?“, fragte sich Gaara irritiert. Kankuro schüttelte nur den Kopf „Anscheinend bleibt er aus. Vielleicht später, Brüderchen.“ und stand vom Sofa auf. Der Braunhaarige streckte seine Glieder bis man Knackgeräusche der Gelenke hörte, ging zum Fenster und blickte hinaus. Der Rothaarige seufzte enttäuscht, kramte in seiner Hosentasche herum und fischte kurz darauf das kleine Fläschchen mit der giftgrünen Flüssigkeit heraus. Er lehnte sich zurück und betrachtete nachdenklich das Fläschchen. Es herrschte Schweigen im Zimmer. Das einzige Geräusch war das stete Ein- und Ausatmen der Brüder.

Und???

Hat es euch gefallen???

Kapitel 7 habe ich schon angefangen schreiben und ich kann hoffen das ich bald mehr Kreativitätsschübe bekommen um es bald abzuschließen. ^^

Wir sehen uns nächstes Mal bei Kapitel 7.

lg. Widdergirl

Kapitel 7: Klein, aber oho!!

Kapitel 7: Klein, aber oho!!

Das Schweigen wurde durch ein Klirren gestört, den Gaara verursachte. Er hatte das Fläschchen auf den Tisch, der vor ihm stand, gestellt. Danach legte er sich auf das Sofa und schloss die Augen. Währenddessen schlenderte der Ältere von den Geschwistern aus seinem Zimmer, um sich etwas zu Trinken zu holen, als er im Flur abrupt stoppte. Seine ganze Aufmerksamkeit war in Richtung der Treppe gerichtet, wo ein junger Teenager, der ungefähr seinem Alter entsprach, gerade hochkam und auch ihn bemerkte. *{Ein Glück habe ich noch die Kapuze auf, ansonsten wäre ich jetzt schon zur Lachnummer geworden. Aber was macht er hier?}* überlegte Kankuro, wobei er dem Unbekannten entgegen kam. Sein Gegenüber sah ihn mit einem gelangweilten Blick an. Er war fast genauso groß wie der Sabakuno und seine Haare waren zu einem strengen Zopf gebunden, der einer Ananas ziemlich ähnlich war. Die beiden Jungs standen sich gegenüber, gaben sich die Hand und grinnten sich gleichzeitig frech an. „Shikamaru, was machst du denn hier, altes Haus?“, fragte der 18-jährige Braunhaarige den Neuankömmling erstaunt. Der Gefragte lächelte Kankuro an und antwortete: „Ich habe mit Temari eine Verabredung.“ „Und was wollt ihr denn unternehmen?“ „Wir wollen uns einen Film anschauen und dann vielleicht noch zur Pizzeria. mal schauen.“ Der Schwarzhaarige kratzte sich mit einer Hand am Hinterkopf und die andere hielt er in der Hosentasche vergraben. „Wieso trägst du eine Kapuze im Haus?“, fragte Shikamaru seinen Ansprechpartner, der bei der Frage leicht zusammenzuckte und nervös wurde. „Na ja ..weißt du.“ „Nein, du muss mir nicht antworten. In Wirklichkeit will ich es gar nicht wissen.“ unterbrach der Ananasschopf ihn. Kankuro seufzte erleichtert auf. „Willst du vielleicht noch für eine Weile mit in mein Zimmer kommen? Gaara ist auch dort.“ „Ja wieso nicht. Ich habe noch Zeit ..“ Gesagt, getan.

Die beiden Jungs gingen in Kankuro´s Zimmer, wo sie den immer noch dort liegenden Rotschopf auf dem Sofa vorfanden. Statt seine Augen geschlossen zu halten, starrte er die Decke an. „Hey Gaara, machst es Spaß die Decke anzuschauen oder wartest du auf ein Wunder?“, sprach Shikamaru belustigt den 17-Jährigen an. Gaara wendete sein Gesicht von der Decke ab und richtete seinen Blick auf den Besuch. „Na was geht ab? Wieder von deiner Mutter geflüchtet, weil sie für dich zu anstrengend war?“ Nein. Ich bin wegen deiner Schwester hier.“ Der 17-Jährige zog eine seiner nicht vorhandenen Augenbrauen hoch und schaute seinen Freund fragend an. „Hat sie irgendwas angestellt? Oder was von dir persönlich genommen? Haarsträhnen? Hautpartikeln oder abgeschnittene Fingernägel?“ „Wie? Wie kommst du denn bitte darauf, Gaara?“ Der Gemeinte hatte sich aufgerichtet und zuckte mit den Schultern. „Nein, deswegen nicht. Ich bin mit ihr verabredet, weiter nichts“, meinte Shikamaru gelassen. Kankuro hatte sich während des Gesprächs auf seinem Schreibtischstuhl gesetzt und weiterhin zugehört. Der Rotschopf hatte beim Satz des Schwarzhaarigen angefangen zu grinsen. „Oh, du wirst überrascht sein, wie Temari´s Anblick sein wird“, sagte Gaara immer noch grinsend und Kankuro tat es seinem Bruder gleich. Der Ananasschopf zog eine Augenbraue hoch, schaute ihn skeptisch an, schüttelte aber kurz darauf den Kopf.

Bei Temari und Sheila:

„Meinst du, es wird ihm gefallen?“, fragte die Blondine, die weiterhin in den Spiegel schaute. Die Gefragte stand hinter ihrer Freundin, betrachtet sie weiterhin ausgiebig und nickte zur Antwort. „Sicher, wieso auch nicht?... Er wird so was von Sprachlos sein und anfangen zu sabbern.“ „SHEILA!“ Die Brünnette kicherte nur bei dem Ausbruch von Temari. Die Sabakuno drehte sich paar Mal um die eigene Achse um sich besser betrachten zu können. „Langsam wird es Zeit, dass Shikamaru kommt. Man bin ich aufgeregt.“

Zurück bei den Jungs.

Shikamaru blickte auf seine Armbanduhr und seufzte. „Nun Jungs, es wird Zeit. Ich hole Temari jetzt ab; bis die Tage.“ Er drehte sich zur Tür um und hob zum Abschied seine Hand. Er wurde aber von den Sabakunobrüdern aufgehalten, die gleichzeitig an der Tür angekommen waren. „Wir wollen mit“, sagte Gaara. Der Ananasschopf blickte ihn irritiert und ein wenig skeptisch an. „Und wieso wollt ihr mich begleiten?“ fragte er direkt. Kankuro antwortete: „Wir wollen unserer lieben Schwester noch viel Glück wünschen, das ist alles.“ „Okay, dann kommt mit“ Alle drei Jungs gingen zu Temari's Zimmer. Der Nara klopfte an der Tür, darauf hörte man leise Polter- und Murregeräusche. Kurz danach wurde die Tür geöffnet und Temari stand im Türrahmen. „Ha-Hallo Shikamaru.“ Ihr Gesicht zierte einen leichten roten Schimmer und sie lächelte schüchtern ihre Verabredung an. Ihre Brüder hatte sie noch nicht entdeckt. Von der Flurseite kam nichts als Schweigen. Shikamaru schaute die Sabakuno mit großen Augen und offenem Mund an. „Wow“, war sein einziger Gedanke. Ihr Anblick hatte ihm echt die Sprache verschlagen. Die 17-Jährige trug ein 3/4 Shirt in Grün und einen hellbeigen Rock, der bis zu den Oberschenkeln ging. Ein weißer Gürtel umschmeichelte ihre Hüfte. An ihren Füßen befanden sich graue Pumps mit Glitzersteinchen an den Außenseiten. Um ihre Schulter hing eine Tasche, die die gleiche Farbe hatte wie ihr Rock. Sie trug zauberhafte Accessoires, wie silberne Armreifen, eine Kette sowie Ohrringe mit Glitzersteinen, die perfekt zu den Schuhen passten. Ihr Make-up war dezent. Ihre Augen waren mit grünen Lidschatten und ihre Lippen in einem zarten Rosa geschminkt. Sie trug ihre schulterlangen Haare offen. Kankuro und Gaara, die hinter dem Nara standen, machten das gleiche Gesicht wie ihr Vordermann. Die Blicke galten den Haaren, die wieder Blond waren. *{W-W-Wie kann das sein. Ihre Haare sind nicht mehr grün}*, überlegten die beide Geschwister geschockt und waren erstaunt. Shikamaru's Mund wurde von der Blondhaarigen zu geklappt, sodass er von seiner Starre aufwachte. Er räusperte sich. Seine Wangen bekamen einen Rotschimmer. „Hey Temari, siehst gut aus.“ Gaara's Zwillingsschwester kicherte schüchtern und schloss ihre Zimmertür hinten Sheila. „Danke. du siehst auch gut aus.“ „Wollen wir dann losgehen. Mademoiselle?“ sagte Shikamaru und hielt galant seinen Arm hin, den Temari glücklich annahm. Die beiden drehten sich um und verabschiedeten sich von den Sabakunobrüdern. „Man sieht sich.“

Die beiden Jungs winkten dem Paar zum Abschied und schauten sich fragend an. „Okay, Temari hat blonde Haare statt grüne. Aber sie hat welche gehabt“, grübelte der Rotschopf. Sein Bruder überlegte auch angestrengt. Die Jungs gingen zurück in Kankuro's Zimmer und setzten sich auf das Sofa. „Unmöglich, dass sie es kurzfristig geschafft hat ihre Haare in Ordnung zu bringen. Oder was meinst du Gaara?“ Der Gefragte schüttelte als Antwort nur den Kopf. Der Braunhaarige schlenderte zu seinem Bett und legte sich auf die Matratze. Temari's Zwillingbruder richtete seine Aufmerksamkeit auf seinen Bruder. Sie besprachen sich noch immer wegen der Haare

ihrer Schwester.

Sheila war aus dem Zimmer ihrer Freundin getreten als der Flur personenfrei war. Als sie in ihr Zimmer kam entdeckte sie Lilly nicht, man sah nur ihr zerwühlte Bett. „Vielleicht ist sie wieder zu ihrer Mutter gegangen, ich gehe erst einmal Duschen.“ Gerade als sie zum Bad gehen wollte, hörte sie ein Kratzen und ein leises Jaulen hinter der Tür. Sie öffnete die Tür und ließ ihre Hundefreunde herein.“ Na meine Süßen, genug im Schatten gehillt?“, lächelte sie. Kyuubi und Shukaku tapsten zu ihren Körben und machten es sich darin gemütlich. Sie schloss die Tür e wieder. Die Braunhaarige marschierte jetzt zu ihrem Bad. Man hörte kurz danach nur noch das Wasser rauschen.

Zu der kleinen Abenteurerin:

Lilly war zu ihrer Mutter und Kahtleen ins Wohnzimmer gegangen. Sie saß auf dem Sofa und nippte an ihrem Glas Saft. Nach einiger Zeit stand sie wieder auf und verließ den Raum, weil es ihr hier zu langweilig wurde und keine große Lust verspürte, den Gesprächen von ihrer Mutter und Kahtleen zu lauschen. Gerade sah sie ein Rotschopf hinter einer Tür verschwinden. „War bestimmt Gaaranii-san“, murmelte die kleine Blondi und ging den Flur entlang. Ein Funkeln weckte ihre Aufmerksamkeit. Lilly guckte nach unten auf dem Boden und entdeckte eine kleine Flasche, in der es grünlich schimmerte. „Was ist das“, fragte sie sich, während sie sich danach bückte und den Fund in die Hand nahm. Sie hielt die Flasche vor das Gesicht und schaute es sich genauer an. {Wer hat die denn verloren? Ganii-san oder Kannii-san?} Ihre Gedanke wurden von Schritten unterbrochen, die sie hinter sich hörte. Eine bekannte Stimme ertönte im Flur: „Lilly was hast du da gefunden?“ Die kleine Blondine drehte sich um und lächelte. „Kankuronii-san Ich habe eine Flasche gefunden. Sieh mal!“ und hob ihre Hand mit dem Fläschchen hoch. Die Augen des Brünnetten weiteten sich und erstarrte wie eine Salzsäule. {Gaara hat unser Beweismittel verloren. Dieser kleiner Brudertrottel.} Lilly bemerkte die Anspannung im Gesicht ihres Gegenüber nicht. Sie betrachtet ihren Fund begeistert und erfreut. Die Starre löste sich. „Lilly, das Fläschchen gehört Gaara und mir. Wir haben es verloren. Können wir es bitte wieder haben?“, bat er sie mit sanfter Stimme. „Was ist da drin und wofür ist es denn?“, fragte die kleine Shakebroxs neugierig. Innerlich war der Braunschopfs nervös, aber äußerlich zeigte er keine Regung.

„Ähm...das ist Gift gegen Ratten. Diese Viecher sind im Garten und meine Mutter wollte sie loswerden. Deswegen beauftragte sie Gaara und mich“, tischte der Ältere von den Sabakuno-Geschwister Lilly eine Lüge auf. Das Mädchen begutachtete ihn und das Fläschchen in ihrer Hand abwechselnd. „Ihr wollt Tiere umbringen, die wehrlos sind und euch nichts getan haben? Ihr Tierquäler!!“, rief sie ihnen geschockt entgegen. Kankuro versuchte sie zu beruhigen, weil die kleine Shakebroxs immer wieder „Ihr Tierquäler“ durch den Flur brüllte. Vom Lärm angelockt, öffnete sich eine Tür und ein Rotschopf tauchte im Flur auf. Er schaute skeptisch seinen Bruder und Lilly an. „Was ist hier los? Lilly hör mit dem Krach auf!“, befahl Gaara. Lilly schwieg und blickte ihn böse an. „Gut, ich höre mit dem Geschrei auf, aber mit dem Rattengift gehe ich zu eurer Mutter.“ Mit erhobenen Haupt stolzierte sie zur Treppe. Kankuro war von Lilly's Aussage geschockt und der Rotschopf zog einer seiner nicht vorhandenen Augenbraue fragend hoch. {Rattengift??} fragte er irritiert. Die Shakebroxs war schon verschwunden. Man hörte nur noch ihre Schritte auf der Treppe. „Gaara, wir müssen

hinterher!" Der Angesprochene schnaubte, während sein großer Bruder ihn bei der Hand nahm und zerrte ihn im Lauf-Schritt in Richtung Treppe. Nebenbei erzählte er ihm was geschehen war. Lilly war schon in der Nähe des Wohnzimmer, wo ihre Mutter und die Gastgeberin saßen; als sie lautes Trappeln hinter sich hörte. Sie blieb stehen, drehte sich um und lächelte spielerisch. *{Wollen wir mal sehen, wie wichtig ihnen die Flasche ist.}* Die beiden Jungs sahen Lilly vom weiten. „Holt sie euch doch, wenn ihr taff genug seit!“, rief sie zu den Brüdern und lief lachend weg. Natürlich waren die Sabakunobrüder sofort ihr hinterher.

Eine Verfolgungsjagd begann.....

Na ich hoffe es euch gefallen. Das 8. Kapitel ist schon in Arbeit
wir sehen uns dann im 8. Kapitel.
lg. eure Widdergirl

Kapitel 8: Ein neuer Feind und eine neue Freundin

Es tut mir mir furchtbar leid. >_<
Ich hatte einfach keine zeit gehabt.
viel Spaß beim lesen.

++++
++

Kapitel 8: Ein neuer Feind und eine neue Freundin

Zurück zu Sheila:

Sheila war gerade mit Duschen fertig und föhnte ihre Haare. Ihre Körper hatte sie mit einem knappen Handtuch umwickelt. Sie hatte gerade 5 Minuten ihre Haare geföhnt, da hörte sie ein ungewöhnliches leise Zischen und brutzeln. Mit verwirrten Blick schaltete sie den Föhn aus, schaute sich im Badezimmer um, entdeckte aber nichts. Das Geräusch wurde lauter und Rauch stieg in ihre Nase. Erst jetzt bemerkte sie, dass das Geräusch genau von ihrem Föhn stammte. „Was ist los?“, fragte sie sich und begutachtet den Föhn nun genauer. Gelbe Funken kamen aus dem Gerät und der Qualm wurde auch immer stärker.

Bei Sheila machte es „Klick“ und sie riss den Stecker des Föhns aus der Steckdose, rannte mit dem qualmenden Föhn in der Hand aus dem Raum. Mit schnellen Schritten flitzte sie zur ihrer Terrassentür, schwenkte sie auf und schmiss den Föhn im hohen Bogen Richtung Himmel vom Balkon.

Keine Sekunde zu früh...

KABOOOMM!!!

... und der Föhn explodierte in seine Einzelteile.

Sheila, noch total außer Atmen und noch immer in Panik, knickten die Beine zusammen. Aber glücklicherweise war das Geländer da, sodass sie sich darauf abfangen konnte „Das war mehr als knapp. Wollten die mich umbringen oder wie?“, murmelte sie vor sich hin.

Kyuubi und Shukaku waren von der Hektik ihres Frauchens aufgeschreckt aus ihrem Schlaf gerissen worden. Die Explosion hatten sie auch mitbekommen und so rannten sie schnell zu ihrer Herrin, als die gerade am Zusammenklappen war. Jetzt schmiegt sie ihre Körper an ihren Körper, um sie zu beruhigen. Es half und Sheila beruhigte sich wieder und hatte das Gefühl, nun wieder zurechnungsfähig zu sein. Sie lächelte ihre Lieblinge an und streichelte liebevoll ihre Köpfe. „Ohne euch wäre ich schon lange zu Grunde gegangen. Dafür liebe ich euch, dass ihr mich immer wieder Aufmuntert.“ Sie stand mit leichten wackligen Beinen auf, zog die Terrassentür wieder zu und ging zurück zu ihrem Zimmer. Ihre Hundefreunde folgten ihr mit kleinen Schritten ins Zimmer, und legten sich wieder in ihrer Körbe zurück.

Die 17-jährige zog sich derweil ein oranges T-Shirt mit $\frac{3}{4}$ Ärmel und eine dunkelblaue Röhrenjeans an. Dazu ein paar weiße Socken, ihre weißen Turnschuhe und lehnte auch einige Armbänder an. Zum Schluss legte sie sich ihrer Kette um den Hals. Ihre Haare steckte sie mit einigen Spangen hoch. Damit man nicht genau sehen kann, dass sie noch leicht feucht waren. Sie betrachtete ihr Spiegelbild und runzelte ihrer Stirn. „Sollte ich mich dezent schminken oder so bleiben? Mmhh, Ach ich bleibe so für heute!“ Mit sich und ihrem Aussehen zufrieden schnappte sie ihre weiße Handtasche, die auf dem Bett lag, legte die sich um die Schulter und schritt zur Tür. Sie drückte den Türgriff herunter, die Tür schwenkte auf und sie trat aus ihrem Zimmer heraus. Sie lies die Tür halb auf damit die Hunde jederzeit das Zimmer verlassen konnten, wenn sie nicht da war.

Ihr Weg führte zum Wohnzimmer, wo sie Kathleen und eine fremde schwarzhaarige Frau auf dem Sofa, sah. Die beiden Frauen hatten ihre ganze Aufmerksamkeit nach draußen gerichtet, wo die beiden Sabakunobrüder gerade dabei waren, Lilly einzufangen. Die kleine Shakebroxs machte sich draus einen Spaß. Sie lief abwechselnd, manchmal langsamer und dann wieder schneller. Die Jungs dachten des öfteren, wenn die Blondhaarige langsamer wurde, dass sie sie gleich erwischen würden. Was natürlich nicht der Fall war. Das amüsierte die Frauen wirklich köstlich. Sheila räusperte sich und die beiden Frauen wandten sie zu ihr herum. Kathleen lächelte sie warm an. „Sheila. hübsch siehst du aus. Wolltest du gerade weg gehen?“, fragte Sunako, die darauf nur nickte. „Ich möchte dir gerne eine Freundin vorstellen! Sheila, das ist Himiko. Shakebroxs, die Mutter von der kleinen Lilly. Himiko, das ist Sheila Sunako, sie lebt jetzt bei uns.“ Die Braunhaarige schüttelte die Hand von Lilly's Mutter, die sanft lächelte. „Du bist also Sheila. Von Kathleen habe ich schon viel von dir gehört“, sagte sie. Die 17-Jährige antwortet: „Ich hoffe doch nur Gutes?“ und grinste. Himiko lachte, nickte zur Bestätigung und lies ihre Hand los. „Kathleen! Ich wollte noch einmal ein paar Besorgungen machen. Ich werde rechtzeitig zum Abendessen wieder zurück sein.“ „Gut Kind, passe aber gut auf dich auf und fahr vorsichtig.“ und warf ihr einen Schlüsselbund zu. Sheila fing ihn auf, betrachtet zuerst den Schlüsselbund und sah dann Kathleen irritiert an. „Soll das etwa heißen, ich bekommen ein eigenes Auto?, fragte sie nochmal ungläubig. Die Gefragte nickte. „Natürlich. Wehe du nimmst das nicht an, dann wäre ich ganz traurig und verletzt!“ Sie machte ein leidendes Gesicht. Die Sunako nickte heftig und behauptet mehrmals dass sie es unter diesen Umständen annimmt, damit sie nicht traurig sei. Kathleens Gesicht hellte sich auf. „Fabelhaft mein Kind. Ich hoffe, ich habe deinen Geschmack getroffen. Ich hatte Temari dabei, damit sie mir mit der Auswahl hilft. Viel Spaß.“ Sheila verabschiedete sich immer noch geschockt, aber wandte sich vorher noch an Himiko. „Es hat mich gefreut sie und ihrer Tochter kennenzulernen.“ „Die Freude ist ganz unsererseits.“ erwiderte der Besuch.

Die Brünette verließ das Wohnzimmer ging Richtung Haustür als es gerade klingelte. „ICH GEH SCHON“, rief sie und machte die Tür auf. Draußen vor dem Eingang stand ein braunhaariges Mädchen im roten Sommerkleid mit passender Tasche und Schuhen. Sie müsste mindesten 16-Jahre alt sein. Die schwarzen Augen des Mädchen blickte die fremde Person, die ihr Tür geöffnet hatte, an „Wer bist du?...Eine Bedienstete?“, fragte sie gleich direkt. Sheila antwortet: „Ich heiße Sheila. Und nein, ich bin keine Bedienstete. Ich bewohne das Haus mit der Familie Sabakuno. Wenn ich fragen darf,

wer bist du?“ Das gerade Gesagte hatte die Besucherin wahrscheinlich geschockt, ihre Augen hatten sich weiteten und ihr Mund stand offen. Ihr Gegenüber legte den Kopf schief und schaute sie fragend an. „Was ist jetzt? Wie heißt du?“ Die Schwarzäugige schüttelte fassungslos den Kopf und sprach: „Ich heiße Matsuri...und ich möchte gerne zu Gaara-kun.“ „Bist du seine Freundin oder eher sein Betthäschen?“ Matsuri errötete bei dem Satz. Währenddessen schlich sich ein Plan in Sheila's Kopf. Auch wenn sie ein bisschen Mitleid gegenüber Matsuri hatte. Gespielt schlug sie sich auf die Stirn und behauptete: „Natürlich bist du nicht sein Betthäschen. Entschuldigung, das war unverschämt von mir. Gaara hat mir viel von dir erzählt.“ Die 16-jährige stammelte: „W-w-wirklich?“ „Aber natürlich. Er hat von seiner Freundin nur geschwärmt. Wie hat oft hatte er gesagt, was für schöne Augen sie hätte oder deine wunderschönen Haare erwähnt.“ Jeder Satz lies die Braunhaarige rot anlaufen. *{Sie glaubt doch wirklich, dass ich seine Freundin bin. Oh Gott. Soll dass heißen, er liebt mich wirklich? Ich werde es erst einmal zugeben, das ich seine Freundin bin. So komme auch schneller zu meinem Liebsten.}* Innerlich grinste Sheila schadenfroh. „Komm rein.“, bat sie die Brünette ihr zu folgen. Matsuri folgte der Bitte und begutachtete alles neugierig. „Also, Gaara ist gerade mit seinem Bruder beschäftigt und wird bald kommen. Solange kannst du in seinem Zimmer warten.“ „Ja, ist gut“ „Soll ich dir einen Vorschlag machen, wie du seine Aufmerksamkeit bekommst“ „Wie meinst du das?“ „Schätzchen, ich betrachte dich und habe schnell gecheckt, dass du am liebsten gleich mit ihm im Bett landen willst. Wenn ich das nach deinem Outfit beurteilen darf.“ Die 16-jährige zuckte zusammen und wurde so rot, wie die Farbe ihres Kleides. Sheila kicherte leise und meinte zu ihr: „Deine Schüchternheit bringt dich nicht weit bei ihm. Also willst du einen Vorschlag von mir hören?“ Das Mädchen schaute sie skeptisch an. *{ Soll ich ihre Hilfe annehmen oder nicht?}* „O-okay, sag mir was ich tun kann, das ich ihn bekomme!“ Die Sunako ging zu ihr, beugte sich zu ihr herunter und flüsterte ihr etwas ins Ohr hinein. Als sie fertig war richtet sie sich wieder auf. „Warte eine kurzen Augenblick bevor du hoch gehst.“ und verschwand im Nebenzimmer. Kurzer Zeit später kam sie mit einem Briefumschlag wieder und überreichte es Matsuri. „Das gibst du ihm, wenn er dich darum bittet nach Hause zu gehen! Okay?“ „Ja und danke nochmal“, wobei sie den Brief nahm und schritt die Treppe rauf. „Kein Problem.“

Sheila trat zur Tür und ging hinaus. Ihr Letzter Gedanke war bevor sie ganz aus dem Haus verschwunden war. *{Ich habe sofort erkannt, was für ein Spiel du treibst, meine liebe Matsuri. Auch wenn ich mir einen weiteren Feind dafür gemacht habe, war es mir wert.}*

In der Garage entdeckte sie mehrere Reihen von Autos, die die neusten Modell waren. Sheila entfuhr ihr gehauchtes „Wow“. „ Jetzt ist nur die Frage, welcher meiner ist.“ Und so drückte sie auf dem Autoschlüsselknopf. In der vierten Reihen, zweites Auto von links von der Braunhaarige leuchten die Scheinwerfer als Signal für die Entsperrung der Autoverriegelung. Sie schritt zu ihrem Auto und staunte. „Schick, die Farbe gefällt mir.“ Sie stieg ins Auto und startet den Motor. „Was für ein super Gefühl. Auf gehst!“

Sie fuhr in die Stadt und parkte neben einem Elektro-Geschäft, welches de Namen „Kleiner Saturn“ trug. Sheila stieg aus ihrem Wagen, schloss ab und ging in das Geschäft hinein. Sofort kam ein Angestellter auf sie zu und fragte: „Guten Tag Madame, suchen sie was Bestimmtes oder wollen sie sich nur umschaun?“ „Hallo. Ich suche einen Haartrockner“, antwortet sie schlicht. „Wir habe viele Modelle, Wenn sie

mir bitte folgen würden!“ Die Sunako folgte dem Mitarbeiter durch die Gänge und kurz darauf war sie umgeben von 4 großen Regalen mit verschiedenen Haartrocknern. Der Verkäufer erklärte ihr welche Haartrockner welche Funktion hätten „Welche von den Modellen ist Explosionsgeschützt von innen und außen?“ „Explosionsgeschützt?“ „Ja haben sie welche da?“ „Ä-äh..ja.“ Er gab ihr einen schwarzen Haartrockner, sie sah ihn an, war damit zufrieden und bezahlte es.

Danach ging sie auf der Straße den Gehweg entlang zu einer Bibliothek. Riesige Regale, die mit Bücher vollgestopft waren und dazwischen gab es Sitzplätze mit Tischen. An den Fenstern waren auch noch Sitzplätze. Die sind gut geeignet zum Lernen und Arbeiten. *{Es ist wirklich toll hier.}* Total in Gedanken versunken rempelte sie eine Person an, die darauf hin das Gleichgewicht verlor und auf den Boden rutschte. Sheila vernahm ein leises „Autsch“ und drehte zu der Person, die sie aus Versehen angerempelt hatte, um. Die junge Frau saß auf ihrem Hintern auf dem Boden Sheila beugte sich erschrocken zu der Frau herunter. „Ohje, das tut mir leid. Bist du verletzt?“ „Nein, a-a-alles o-o-ok.“ Sheila reichte ihr die Hand und half ihr auf. Dann bückte sie sich und sammelte die herunter gefallenen Bücher auf, lächelte nochmal Etschuldigend. „Es tut mir leid, ich war nur so vom Gebäude fasziniert, das ich nicht nicht aufgepasst habe. Übrigens Ich heiße Sheila Sunako.“ „Hihihi ist mir auch schon passiert. Mein Name ist Hinata Hyuuga. Freut mich dich kennenzulernen.“ Die Braunhaarige begutachtet das Mädchen mit abschätzenden Blicken. Das Mädchen hatte dunkelblaue Haare die ihr über die Schultern fielen. Ihre Augen waren flüchtig- oder auch lavendelfarbenen Weiß, das man zuerst dachte, das sie blind sei. Sie trug ein hellblaues kariertes Kleid, dazu weiße Ballarinas. „Hinata Hyuuga??? Das habe ich doch schon mal gehört.“ Die Sunako runzelte die Stirn nachdenklich und legte den Kopf schief. „Jetzt weiß ich es. Temari hat dich erwähnt.“ „T-T-Temari? Du kennst sie?“ „Ja. Lass uns setzen. Dann erzähle ich es dir.“ „Ja gerne.“ Und so nahmen beide jeder einen Sitzplatz. Sheila erzählte der Hyuuga, das sie es bei der Familie Sabakuno wohnte, wegen dem Versprechen ihrer Eltern. Hinata hörte aufmerksam zu und berichtete ihr, wieso sie Temari kannte, und zwar von der Grundschule und von ihren anderen besten Freundinnen. „Es hört sich an als hättet ihr zusammen ein Menge Spaß?“ „Ja das haben wir. Hast du dich schon bei Temari's Familie eingelebt?“ „Ein bisschen. Gaara und Kankuro machen mir das Einleben ein bisschen schwierig. Aber ich kämpfe gegen die an.“ „Wirklich? Die meisten trauen sich nicht gegen die Beiden durchzusetzen, weil sie große Angst haben,“ antwortete die Dunkelblauhaarige Sheila schüchtern. Sie sagte: „Anfangs fand ich sie auch unheimlich, aber naja egal. Wie ich sehe interessierst du dich für Medizin?“ und betrachtete die verschiedenen Buchtitel, die ihre Gesprächspartnerin im Arm hatte. Hinata schaute auch zu den Büchern „Ja, ich möchte später Ärztin werden und damit Menschen helfen.“ Die Braunhaarige blickte zu ihrer neuen Freundin, hatte aber den Verdacht einen leichten traurigen Blick gesehen zu haben. Sie legte ihre Hand auf ihre Schulter. Bei der Berührungen zuckte die Dunkelblauhaarige zusammen und schaute verschreckt hoch. „Alles in Ordnung?“ „J-j-ja, alles okay. Ich war nur kurz in Gedanken versunken.“ „Lass uns zusammen Eisessen gehen, um den Gedanken zu entfliehen!“, lächelte die Sunako. Das Hyuuga-Mädchen erwiderte das Lächeln und ging mit ihr zu Richtung Ausgang.

Und so machten sie sich auf dem Weg zur Eisdiele. Der Eissalon war ein kleiner heruntergekommener Laden mit wenig Besuchern. Hinata meinte aber, dass das Eis hier wirklich einzigartig schmecken würde. Die Braunhaarige stimmte ihr zu, als sie ihr

Erdbeereis probierte. Nach dem Eis gingen sie noch im Park spazieren und unterhielten sich. „Sagt mal Sheila. Temari hatte dir sicher schon von ganzen AGs erzählt, die in der Schule gibst, oder?“, fragte die Dunkelblauhaarige. Die Sunako stutzte und verneinte: „Nein. Sie hatten mir nur die sogenannten Regeln erklärt. Was für AGs gibt es den?“ „Also es gibt einmal den Fußball-Club, den Basketball-Club, die Schwimm- AG, Cheerleader, Rhythmische Gymnastik, die Theater-AG, Boxer-AG und das Leichtathletik-Club“, zählte die Hyuuga auf. „Hört sich vielversprechend an. Schade das sie keinen Bogenschieß-Club haben.“

„Bogenschießen? So was machst du?“ Sheila nickte zur Bestätigung. „Wenn du willst, kannst du die Direktorin fragen, ob du einen neuen Club eröffnen darfst.“ „Nee... Ich glaube, das ich nicht viele damit erreiche. Ich werde mal sehen was ich nehme.“ Sie zuckte mit den Schultern und blickte Hinata an. „Welche AG oder Club machst du, Hina? Bestimmt rhythmische Gymnastik oder Theater- oder Schwimm- AG.“ Die Hyuuga kicherte und sagte darauf: „Ich mache rhythmische Gymnastik.“ „Bieten sie auch Wettkämpfe zwischen anderen Schulen an?“ „Ja manchmal.“ „Na ja, ich werde es schon sehen... Oh ich muss los.“ entgegnet die Sunako, als sie auf ihre Armbanduhr schaute. Die Hinata quietschte erschrocken auf und stammelte: „Ich muss auch los, ansonsten kriege ich Ärger. Es hat mich gefreut dich kennen zu lernen Sheila und ich hoffe, dass wir uns schnell wieder sehen“ Die beiden Mädchen gaben sich die Hand und gingen dann ihren eigenen Weg.

Als die Braunhaarige zu Hause ankam, wurde sie schon von einem wütenden Rotschopf erwartet. Sie war noch nicht einmal richtig im Haus drin, als sie die wütende klingende Stimme von Gaara vernahm, der ihr entgegen gerannt kam. „Na endlich kommst du. Ich habe mit dir noch ein Hühnchen zu rupfen!“ Sheila schloss die Tür zu und grinste unschuldig „Aber Gaara, wie du weißt, besitze ich keine Federn zum rupfen da musst du mich mit jemand verwechseln.“ „Du weißt ganz genau was ich meine.“ „Wirklich?“ Sie schaute ihn mit unwissenden Augen an. Der 17-jährige spannte seinen Körper an, da er wahrscheinlich jeden Augenblick auf sie stürmen wird. Die Spannung kriselte heftig, aber zum Glück kam in diesem Moment gerade Gaara's Mutter aus dem Wohnzimmer, begutachtete die beiden Teenies und fragte: „Gaara, Sheila, ist etwas passiert was ich wissen sollte?“ Beide schüttelten die Köpfe. Mit der Antwort zufrieden blickte sie beide noch mal streng und spazierte zurück ins Wohnzimmer. Diese abgelenkte Chance nutzte die Sunako aus um sich an dem Rotschopf vorbei zu schleichen und die Treppe hoch zulaufen. Schnell verschwand sie mit ihrem neu gekauften Föhn in ihrem Zimmer. Aber kurz danach hörte sie einen sauer-klingenden Ruf. „SSSSHHEEEIILLLLAA. Na warte, wenn ich dich in die Finger bekomme!“ Sie kicherte und schloss die Tür ab.

+++++

++

Und gefällt es euch??? oO

Ich werde die Geschichte erstmal pausieren lassen, aber ich werde versuchen wie möglich weitere Kapitel online zu stellen. =)

lg. Widdergirl

Kapitel 9: Turbulenter Morgen oder Hunde auf kleiner Mission

Im Hause Sabakuno war alles ruhig und still, oder?

„Gaara lass mich hier raus. Wir können doch darüber reden.“, rief eine Stimme aus der Abstellkammer. Die Person, die dort eingesperrt war, war keine andere als Sheila.

Flashback

Am Abend zuvor: Sheila hatte ihre Einkäufe eingeräumt und sich für das Abendessen fertig gemacht. Sie und ihre Begleiter verließen ihr Zimmer und gingen ruhig den Flur entlang, als sie Kankuro begegneten. „Gute Abend Kankuro, auch auf dem Weg zum Abendmahl?“ Der Braunhaarige nickte, und alle vier schlenderten die Treppe herunter ins Esszimmer, wo sich der Rest der Familie schon befand. Sie nahmen Platz und das Essen wurde gleich serviert. Die Brünnette spürte den stechenden Blick von Gaara. Innerlich grinste sie noch, aber außen zeigte sie nur eine emotionslose Maske.

Als das Mahl beendet war, versuchte Sheila schnell in ihr Zimmer zu kommen,... doch sie wurde im Flur von dem Rotschopf abgefangen und gegen die Wand gedrückt. „So, jetzt reden wir Klartext miteinander!“, sagte Gaara ernst zu ihr. Die Braunhaarige setzte ein Schmollmund ein und klimperte mit den Augen unschuldig: „Erstens wollte ich dir nur helfen, damit deine Bedürfnisse befriedigt werden und zweitens hat es deine Freundin sichtlich toll gefunden.“

Der Rothaarige knirschte mit dem Zähnen und zischte: „Sie ist nicht meine Freundin. Nur eine Nervensäge und ein Fangirl. Und dieser Brief, wo drauf stand „Reingelegt“, war wirklich nicht nötig. Wehe du lässt nochmal sie oder irgendein anderes Mädchen in mein Zimmer, verstanden!“

Sein Gegenüber nickte genervt und wollte Gaara von sich drücken, aber er ließ es nicht zu und drückte sie noch stärker gegen die Wand. „Wir sind doch jetzt fertig, oder? Also lass mich gehen!“, sagte Sheila ernst und versuchte sich ein zweites Mal wegzudrücken. Gaara grinste und hob ihr Kinn mit seiner Hand hoch. „Ganz bestimmt nicht, Kleines. Ersteinmal bekommst du deine gerechte Strafe.“ Er nahm seine Hand von ihrem Kinn und griff stattdessen ihr Handgelenk. Er führte sie die Treppe hinauf und ging anschließend nach rechts an mehreren Türen vorbei. *{Das ist ja nicht der Weg zu unseren Zimmern. Was hat er vor?}* überlegte sich die Sunako. Nach kurzer Zeit hielt Temari's Zwillingbruder vor einer Tür an. Er drehte seinen Kopf zu ihr und grinste gespenstisch. Sheila's Augen weiteten sich und sie erschauerte bei seinem Grinsen. *{Der macht einem echt Angst.}* Dann ging es auf einmal zu schnell. Der Rotschopf riss die Tür auf und schmiss sie in das Zimmer. Das Mädchen schrie kurz auf und stolperte hinein. Es war eine Abstellkammer.

{W-w-was soll das denn?} Sie drehte sich zu Gaara, der weiterhin grinste, die Tür schloss und den Schlüssel zudrehte. Sie stürzte zur Tür, rüttelte am Knauf und schrie: „Lass mich raus! Du kannst mich nicht hier einsperren.“ Gaara's Stimme durchdrang das Türblatt nur gedämpft: „Hab' keine Angst. Ich lasse dich in 2 Stunden wieder hier raus.“ „Und wieso, bitteschön?“ „Damit du genug Zeit hast über deine Lektion nachzudenken. Und wenn ich dich heraus lasse, erwarte ich eine anständige Entschuldigung von dir.“ „Vergiss es. Du und dein Bruder hättet mich fast umgebracht

mit der Föhnexplosion.“ „Wie? War die Explosion so stark? Das wussten wir nicht. Tut uns leid. „Tze. Das kannst du dir sparen. Meine Rache an dir habe ich schon.“ *{Fehlt nur noch Kankuro.}* „Jetzt lass mich raus!“ Kurz war es still auf der anderen Seite der Tür, doch dann antwortete der junge Mann: „Nein, erst in zwei Stunden. Mach es dir gemütlich. Bye. Hahaha.“ Laut lachend verschwand der Rotschopf und Sheila schrie nach ihm. Aber es nützte nichts. Sie setzte sich auf den Boden und überlegte.

Flashback ende

Aus den 2 Stunden wurden 6 Stunden. Mittlerweile war es 1 Uhr morgens, mitten in der Nacht. Alle schliefen, einschließlich der Brünetten, die vor Erschöpfung eingeschlafen war. Als sie kurz darauf im Schlaf aufgeschreckte, versuchte sie wieder Aufmerksamkeit zu erlangen. Ohne Erfolg. „Oh man, Gaara, dieser Schweinehund. Wie war das mit 2 Stunden? Tse, Mistkerl.“ Sie haute mit ihrer geballten Faust gegen die Tür. Kurz darauf ertönte ein gedämpftes Jaulen. „Kyuubi, Shukaku. Seid ihr das?“ eine weiteres bellen als Antwort. „Ihr müsst mir helfen. Ich will Temari nicht extra aufwecken, nur im Notfall, wenn ihr mir nicht helfen könnt.“ Die Hunde spitzten die Ohren und lauschten den Wörtern ihrer Herrin. „Kyuubi, du musst von Gaara den Schlüssel holen, aber so, dass er nichts bemerkt oder aufwacht. Verstanden?“ Der Fuchshund bellte, als Zeichen, dass er alles verstanden hatte. „Shukaku, du wirst von ihm die Unterwäsche klauen und auf der Treppe verteilen, okay!“ Der Sandhund stimmte zu. „Ich verlasse mich auf euch. Und jetzt los!“ Und so stürmen die beiden Hunde zu dem Zimmer von Temari's Zwillingbruder.

Dort angekommen, bemerkten sie, dass die Tür geschlossen war. Kein Problem für den rötlichen Hund. Er stellte sich auf seine Hinterpfoten und drückte die Türklinge mit seinen Vorderpfoten herunter, sodass die Tür mit einem kaum hörbaren Geräusch aufging. Nun schlichen die beiden Tiere auf leisen Pfoten in das dunkle Zimmer. Während sich Shukaku in Richtung Schubladen und Schränke begab, machte sich Kyuubi auf die Suche nach dem Schlüssel. Der sandfarbene Hund hatte nach kurzer Zeit Gaara's Unterwäsche gefunden und erfüllte seine Aufgabe. Aus Spaß zerfetzte der schlaue Hund einige Klamotten. Sein Bruder schnüffelte noch immer in dem Zimmer herum und lauschte vorsichtig nach der schlafenden Person, die nur friedlich atmete. Er wollte sich gerade dem Nachttisch nähern, als er versehentlich auf eine leere Chipstüte trat, sodass ein lautes Knirschen unter seinen Pfoten erklang. Er und sein Bruder schreckten hoch und schauten zu Gaara, der sich nur zur Seite drehte und weiter schlief. Das ließ die beiden erleichtert ausatmen und sie machten sich weiter daran die Aufgaben, die ihre Besitzerin ihnen aufgetragen hatte zu erfüllen. Jetzt hatte Kyuubi den Nachttisch erreicht und entdeckte auch sofort den Schlüssel. Ganz vorsichtig nahm der Hund den Schlüssel in sein Maul und beförderte ihn lautlos vom Nachttisch. Dann drehte er sich zu Shukaku um, der gerade die letzten Boxershorts aus dem Schrank riss, und nickte ihm zu. Auf das Stichwort schlichen die beiden wieder aus dem Zimmer.

Bei ihrer Herrin angekommen ließ der Fuchshund den Schlüssel vorsichtig auf den Boden fallen und schob ihn unter dem Türschlitz hindurch. Gleichzeitig hatte der Sandhund mit seine Pfote an der Tür gekratzt um Sheila's Aufmerksamkeit zu erregen. „Ihr seid wieder da? Das habt ihr toll gemacht.“ Sie hob den Schlüssel vom Boden auf und schloss die Tür auf. Die Brünette trat aus der Abstellkammer, erblickte

ihre Lieblinge und umarmte sie liebevoll. „Ihr seid einfach großartig und klug. Ich habe euch lieb.“ Die Hunde schmiegt sich an Sheila und brummt zufrieden. Nach einer Weile trennten sie sich, das Mädchen stand auf, schloss die Tür zu und ging dann, gefolgt von den beiden Hunden, Richtung ihr Zimmer. Doch bevor sie sich endgültig in ihr Zimmer zurückzog legte sie den Schlüssel zurück auf den Nachttisch von Gaara, bevor er aufwachte. {Träume noch schön, bevor du deine Überraschung siehst}. Sie flüchtete schnell mit ihren Hunden in ihr Zimmer. Dort angekommen fiel sie erschöpft und müde ins Bett und schlief sofort ein. Shukaku deckte seine Herrin mit einer Wolldecke zu und nahm ihre Hausschuhe von ihren Füßen. Kyuubi machte das Licht aus. Danach kuschelten sich die beiden an Sheila und schliefen auch ein.

Um 10:00 Uhr klingelte der Wecker von dem Rotschopf. Dieser richtete sich langsam auf. Er rieb sich die Augen und gähnte einmal laut. Danach stand er auf und ging zu seinem Kleiderschrank. Er öffnete seine Unterwäscheschublade, wollte hinein greifen, doch er griff ins Leere. Mehr als erstaunt blickte er hinein und entdeckte... „Nichts? Was? Wo sind meine Boxershorts?“, sprach er geschockt aus. Er durchwühlte alle Schubladen und den Rest seines Kleiderschranks doch er wurde nicht fündig. Er ging ins Badezimmer und blickte sich um sich - aber da war auch nichts. „Ich werde Mom fragen. Bestimmt weiß sie wo die stecken.“ Gaara verließ sein Zimmer und erstarrte in mitten seiner Bewegung. Im Flur entdeckte er auf dem Boden ein paar Meter weiter ein Stück Stoff. „Was ist das?“ Er hatte sich herunter gebeugt, den Stofffetzen zwischen seinen Fingerspitzen genommen und näher betrachtet. Beim genauen Betrachten erkannte man auf dem blauen Hintergrund einen gelben Strich. „Ein Fetzen meiner Boxershorts. Wie kann das sein?“

Er stand wieder auf und ging den Flur entlang. Als er bei Treppe angekommen war, machte er große Augen. Auf den Treppenstufen befanden sich alle seine Boxershorts verteilt. Einige waren sogar im Empfangsraum über den Boden gerutscht. Er versuchte sich zu beherrschen, um nicht aufschreien zu müssen. Deswegen stieß er die angehaltene Luft nur aus. „Ich muss die schnell wegräumen, bevor Mom sie entdeckt.“ Und das tat er auch. In seinen Gedanken verfluchte er die Person, die es gemacht hatte. Er wusste schon, wer es gewesen sein könnte. *{Moment! Sie müsste noch eingesperrt sein und einige der Shorts sind zerrissen, also können es nur ihre Hunde gewesen sein. Mistköter! Sind klüger, als ich gedacht habe.}* Fast 30 Minuten dauerte das Beseitigen seiner Unterwäsche. Nach der Aufräumfunktion wusch und zog er sich um. Danach saß er vor seinem PC und surfte ein bisschen im Internet.

Im Zimmer von Sheila:

Das braunhaarige Mädchen war schon eine Weile wach und hatte sich an ihre Hunde gekuschelt. Ihre Gedanken schweiften umher. Sie dachte an die Schule, die sie besuchen würde. Sie fragte sich, ob sie gute Freunde finden würde und ob sie sich mit den Lehrern verstehen würde sowie mit ihren Klassenkameraden. So viele Fragen schwirrten in ihrem Kopf. Auf was sie sich freute war, Hinata wieder zu sehen. Sheila richtete sich in ihrem Bett auf, stand auf und schlenderte in ihr Badezimmer. Sie zog sich um und kämmte gedankenversunken ihre Haare. Im Zimmer lagen Kyuubi und Shukaku immer noch in ihrem Bett und dösten. „Na kommt ihr Schlafmützen. Lasst uns runter gehen“, weckte sie die Faulenzer. Die erhoben sich schwerfällig, schüttelten und streckten sich. Danach folgten sie ihrem Frauchen aus dem Zimmer nach unten in das Esszimmer.

Kurz bevor sie den Raum betrat, hörte sie Kathleen Stimme: „Kinder, wisst ihr, wo Sheila ist?“ Darauf hörte sie Temari's Stimme, die antwortete: „Ich habe sie seit dem gestrigen Abendessen nicht mehr gesehen. Ich war vorhin in ihrem Zimmer und habe nach ihr gerufen, da war sie nicht.“ *{Wahrscheinlich lag es daran, dass ich im Badezimmer stand und so sehr in meinen Gedanken vertieft war, sodass ich ihre Rufe nicht mitbekommen habe.}* schlussfolgerte die Brünette, die sich an der Bekleidung der Tür versteckt hielt.

Im Esszimmer:

Gaara war zur Salzsäule erstarrt, als seine Mutter nach der Brünetten fragte. *{Oh Shit. Das habe ich total vergessen. Sie ist immer noch in der Abstellkammer eingesperrt. Jetzt muss mir etwas einfallen.}* ratterte es in seinem Kopf. Er schluckte und fing an zu sprechen: „Ich habe gehört, dass sie mit ihren Hunden spazieren gegangen war.“ Ungläubig schaute die Blondine ihren Bruder an. „Das kann nicht sein. Ihre Hunde lagen auf ihrem Bett, als ich nach ihr geschaut habe.“ Der Rotschopf blinzelte nervös und erwiderte darauf: „Dann ist sie eben alleine spazieren gegangen. Genau weiß ich es ja auch nicht. Ich habe nur Schritte gehört. Mehr nicht.“ Das Mädchen betrachtete ihn immer noch genau. Kankuro, der das Gespräch zwischen seinen Geschwistern verfolgt hatte, schwieg – sowie seine Mutter. Kurz darauf hörten sie eine Tür zuschlagen und Schritte, die zum Esszimmer führen.

Sheila betrat mit einem Lächeln den Raum. Ihre Hunde waren direkt hinter ihr und tappten zu ihren Futternäpfen. „Guten Morgen alle zusammen“, begrüßte sie die Anwesenden. Direkt fragte Temari sie: „Wo warst du denn, Sheila?“ Die Brünette nahm zuerst ihren Sitzplatz ein und antwortete: „Ich war spazieren. Mir schwirrten so viele Gedanken im Kopf, sodass ich es in meinem Zimmer nicht ausgehalten habe.“ Gaara hatte, seit die Sunako eingetreten war, den Mund offen und starrte sie mit unglaublich großen Augen an. Sein einziger Gedanken kreiste um eine Frage. *{Wie hat sie es geschafft da raus zu kommen? Wie bloß?}* Das junge Mädchen hatte sofort gemerkt, wie der Rothaarige erstarrte, als sie hereinkam. Sie lächelte ihn verschmitzt an. *{Das hast du nicht gedacht, oder?}* Er erwachte wieder aus seiner Starre wieder, als Sheila ihn ansprach. „Mund zu, Gaara, sonst kommen noch Fliegen rein!“ Sie hatte sich nach vorne gebeugt und sein Kinn mit ihrer Hand nach oben geschoben, sodass sein Mund wieder geschlossen war. Sie kicherte und Temari machte gleich mit, als sie ihren Zwillingenbruder angeschaut hat. Der war so was von durcheinander. Gedankenverloren widmete er sich wieder seinem Frühstück. Seine Mutter hatte amüsant zugeschaut und mit vorgehaltener Hand gelacht. Ihr ältester Sohn blickte seinen kleinen Bruder bemitleidend an und frühstückte weiter. Das tat dann auch der Rest. Takuya kam nach einer Weile auch dazu.

Als das Frühstück beendet war, ging jeder seiner Tätigkeit nach. Kathleen und ihr Mann gingen in ihr Arbeitszimmer und besprachen die neuen Termine und Veranstaltungen, die in der nächsten Woche anstanden. Temari telefonierte mit ihren Freundinnen und Kankuro machte es sich auf einer Liege am Pool gemütlich. Temari's Zwillingenbruder hatte sich aus dem Staub gemacht, um seine Gedanken neu zu ordnen. Er traf sich nebenbei mit seinem Freunden auf dem Sportplatz der Schule. Er hatte wirklich Glück, dass die Badekappe von seinem Kopf gelöst war, sodass er sich vor seinen Freunden nicht mehr schämen musste. Auf dem Sportplatz durften sich die Schüler auch nachmittags

nach der Schule und abends bis 22:00 Uhr noch aufhalten.

Sheila spazierte in der Gegend herum und entdeckte ein großes Gebäude an dem ein rot blinkendes Schild angebracht war. {Das wäre eine Idee dafür. Aber ob die mir auch helfen würden? Ein versuch ist es wert.} Sie guckte sich um, ob auch keiner hinschaute und zog sich ihre Kapuze ihrer Jacke tief ins Gesicht, sodass ihr Gesicht nicht ganz zu erkennen war. {Na dann mal los}. Mit ihrer Entschlossenheit betrat sie das Geschäft.

Bei den Jungs auf dem Sportplatz:

Die Jungs spielten Fußball. Gerade machten sie eine Verschnaufpause und saßen auf dem frischen Rasen. Ein braunhaariger Junge namens Neji fing an, die Stille zu unterbrechen und wandte sich zu Gaara: „Ich habe von Hinata gehört, dass ihr bei euch Zuhause ein Neuankömmling habt. Stimmt das?“ Er hatte so ähnliche Augen wie Hinata, nur das seine statt einen violett-Ton, einen bräunlichen-Ton hatten. Seine Haare waren lang und wurden von unten zusammengebunden. Er trug ein schwarzes T-Shirt, dazu eine kurze Jeans Hose, die bis zu seinen Knien reichte. Dabei trug er noch Fußballschuhe. Die ganze Aufmerksamkeit von seinen Freunde galt jetzt Gaara, der nur seufzte und antwortete: „Ja, es stimmt, Ihr Name ist Sheila.“ „Klingt heiß“, kam es grinsend von einem weiteren brünetten Jungen, der braune Augen hatte und zwei rote Streifen auf seiner Wange. Sein Name lautete Kiba. Genau wie Neji trug er Fußballschuhe. Dazu ein grün- blau gestreiftes T-Shirt. Seine Sporthose war auch genauso kurz wie die, des Hyuuga. Seine Frisur war in alle Richtungen zerzaust - und kurz. Der Rotschopf staunte über die Reaktion seines Freundes nicht. „Das sagst du jedes Mal, wenn es um ein Mädchen geht.“ „Pah!! Und wenn schon. Vielleicht wird sie ja meine Zukünftige Freundin. Ich bin ja nicht so ein heftiger Frauenschwarm wie ihr, Sasuke und Naruto.“ „Tse, uns nerven die Fangirls einfach, du kannst sie alle gerne haben“, mischte sich jetzt ein Schwarzhaariger Junge ein, der von dieser Anspielung genervt schien. Sein Name war Sasuke. Er trug ein weißes T-Shirt, eine knielange schwarze Hose und schwarze Fußballschuhe Jetzt mischte sich noch ein Blondschof namens Naruto ein. Er hatte Blaue Augen und drei Striche, welche wahrscheinlich kleine Narben waren, auf beide Seiten seiner Wangen. Sein Outfit bestand aus einem orangefarbenen T-Shirt, einer blauen Hose, ebenfalls bis zu den Knien, und schwarz- orangefarbenen Fußballschuhen. „Da gebe ich Sasuke Recht. Aber wir schweifen vom eigentlichen Thema ab. Also Gaara, wie ist sie so?“ Neugierig guckte Naruto Temari's Zwillingbruder an. Skeptisch blickte er ihn an. „Sie ist... Sie ist... Ach verdammt, sie ist der Teufel.“ Er stand aufgebracht auf und legte seine Hände auf seinen Kopf. Seine Freunde starrten ihn erschrocken an. „Wieso das?“, fragte Sai verblüfft. Sai war ein schwarzhaariger Junge mit schwarzen Augen. Er trug ein graues T-Shirt und eine rote, kurze Hose und gerade als der Sabakuno darauf etwas sagen wollte, meldete sich eine andere Stimme, die allen auf dem Sportplatz bekannt war. „Was ist denn hier für ein Aufruhr? Über was regst du dich denn auf, Gaara?“, kam es fragend vom Neuankömmling. „Wieso ich mich aufrege, Shikamaru?! Es geht um einen Teufel.“ „Aha... Das hilft mir viel.“ „Gaara regt sich über Sheila auf.“ setzte Sasuke die Erklärung fort. Jetzt zog der Nara seine Augenbraue hoch. „Sheila ist doch kein Teufel. Sie ist freundlich und nett, soweit ich sie kennen gelernt habe.“ Geschockt schaute der Rotschopf ihn an. „Wann hast du sie denn kennengelernt, Shikamaru?“ Der Angesprochene rieb seinen Nacken und seufzte, bevor er anfang zu sprechen. „Ich habe sie nach meinem Date mit Temari kennen gelernt.“

Flashback

Der braunhaarige brachte seine Begleitung nach Hause. Sie hielten Händchen, tauschten ab und zu verlegene Blicke aus und schwiegen. Die beiden kamen an der Tür der Sabakuno Familie an. „Es war ein schöner Abend“, sagte die Blondhaarige mit geröteten Wangen. Ein Schimmer bildete sich bei Shikamaru um die Nase herum, als er antwortete: „Fand ich auch. Müssen wir bald wiederholen.“ Danach umarmte er sie fest. Seine Begleiterin wurde rot wie eine Tomate und ihr Herz schlug heftig gegen ihre Brust. Sie hatte schon Angst, dass der Nara ihr Herz hörte. Nach einer Weile lösten sie die Umarmung und blickten sich verträumt an. Ihre Gesichter kamen sich näher. Sie waren sich so nah, das ihre Nasenspitzen sich berührten. Dann wagte der Braunhaarige den nächsten Schritt drückte seine Lippen auf ihre. Temari schloss ihre Augen und erwiderte den Kuss.

Nach einiger Zeit räusperte sich jemand, wodurch die Verliebten auseinander gingen. Der Störenfried kicherte amüsant und trat aus der Haustür. In Begleitung folgten zwei mittelgroße Hunde. „Es tut mir leid, euch zu stören, aber meine Hunde winseln schon, weil sie unbedingt raus müssen und ihren alltäglichen Spaziergang wollen.“ „S-S-Sheila... W-W-was?“, stotterte Gaara's Zwillingschwester erschrocken. Der Ananasschopf war erstarrt und schwieg. Alle beide waren rot angelaufen, was man wegen Dunkelheit ein Glück nicht ganz sah. Die Brünette ging näher zu den Beiden und betrachte sie. „Wenn ihr wollt, könnt ihr jetzt gerne weiter machen ich bin dann mal weg.“ Sie ging an Shikamaru vorbei, der immer noch versteinert dastand, und stupste ihn an. Er schreckte auf und blickte das Mädchen an. „Ich heiße Sheila Sunako. Ich wohne jetzt bei Temari und ihrer Familie. Du bist Shikamaru Nara, richtig?“, stellte sie sich vor. Der Nara schüttelte die angebotene Hand und lächelte zurück. „Ja, das bin ich. Nett, dich kennen zu lernen, Sheila.“ Sie lächelte ihn freundlich an. „Das ist jetzt auch erledigt. Also Shika, schnappt sie dir!“ Grinsend schubste sie ihn in die Richtung von Temari, sodass er gegen sie prallte. Temari schnappte erschrocken nach Luft und hielt den Ananasschopf, damit die beiden nicht fielen. Gleich darauf wollte sie gerade ihre Freundin anbrüllen, was das sollte. Aber die Sunako und ihre Hunde waren schon längst weg. Beide guckten verdutzt zu der Stelle wo das brünette Mädchen vorher stand. {Sie ist ganz schön frech und flink im Denken} dachte der Nara.

Flashback ende

„Und so habe ich sie kennengelernt“, beendete der Ananasschopf seine Geschichte. Kiba meldete sich zu Wort: „Nicht schlecht. Sie gefällt mir. Hunde besitzt sie auch noch. Da hat Akamaru zwei neue Spielgefährten. Nicht wahr Kumpel.“ Sein Hund bellte glücklich. Er war 127,2 cm groß. Seine Fellfarben waren weiß und braun. Gaara meinte: „Das war bestimmt eine Fassade von ihr, um sich einzuschleimen.“ Sasuke zog eine Augenbraue hoch „Dann erzähl uns deine Vision über sie.“ „Du willst wirklich wissen, was sie uns seit ihrer Ankunft angetan hat?“ Sai antwortet darauf: „Was meinst du mit uns?“ „Mir und Kankuro“, meinte der Rotschopf. Überrascht sagte der Uzumaki: „Ihn auch? Dann muss es wirklich ein super Mädchen sein, wenn ihr euch schon von ihr reinlegen lasst. Hahahaha.“ Jetzt musste er lachen. Sein Rothaariger Kumpel blitzte ihn mit einem bitterbösen Blick an. Der Hyuuga fügte dem Gespräch zu: „Halt die Klappe Naruto und du, Gaara, erzähl uns was, so passiert ist!“. Dann erzählte Temari's Zwillingsbruder alles, was seit der Ankunft der Sunako geschehen war.

Zurück zum Sunako-Mädchen:

Sie war kurz in den Supermarkt gegangen, der an einem Sonntag geöffnet war, und hatte Schlagsahne in Sprühdosen gekauft. {Jetzt fehlt nur noch die Zusage von ihr. Ich hoffe es klappt.} kicherte sie in Gedanken. Plötzlich ertönte ein Schrei. „Hilfe, haltet den Dieb. Hilfe!!!“, schrie eine junge Frau. Ein Junge rannte in hoher Geschwindigkeit in ihre Richtung. In seinen Händen umklammerte er eine Handtasche. „Mach Platz da!“, brüllte der Dieb. Sheila griff blitzschnell in seinen Pulloverkragen, als er an ihr vorbei zischen wollte, und hielt ihn zurück. Es überraschte den Jungen, als er sich nicht weiter von der Stelle bewegen konnte. Er blickte nach oben und sah in kalte, braune Augen. Sein Gezappel wurde weniger. {Dieser Blick macht mir Angst. Wieso strahlen sie so leblos?}, dachte der Dieb ängstlich. Jetzt hatte sein Gezappelt ganz aufgehört und er erzitterte wegen dem starren Blick. Er brach den Blickkontakt ab und starrte stattdessen auf den Boden. Keuchend kam die bestohlene Frau bei den Beiden an. „Puh. Ich danke Ihnen.“ „Kein Problem.“ Die Brünette widmete ihre Aufmerksamkeit wieder ihrem Gefangenen. Sie betrachtete ihn genauer. Der Junge musste ca. 10 Jahre alt sein. Er trug ein blaues Kapuzenpullover und eine braune Hose, die bis zu seinen Knien ging. Seine ganzen Klamotten wiesen Risse, Löcher und Schmutzflecken auf. Sein Gesicht war auch dreckig und mit Schrammen versehen. Schuhe besaß er nicht. Seine Augen waren Grün, die ängstlich und leer strahlten. Seine mittellangen Haare klebten fettig, schmierig und staubig an seinem Kopf. Wahrscheinlich hatte er blonde Haare, die durch den Schmutz graubraun wirkten.

„So, du kleiner Dieb. Entschuldige dich bei der Frau, die du bestohlen hast.“ Er schwieg und blickte immer noch auf den Boden. Keiner sagte etwas. Die bestohlene Frau hatte rote Haare, die bis zu ihrer Hüfte gingen und himmelblaue Augen. Ihre Gesichtszüge glichen denen eines Engels, zart und sanft. Sie trug ein blaues Kleid, welches ihr bis zu den Oberschenkeln ging und einen runden Ausschnitt hatte. An ihren Füßen trug sie braune Sandalen. Sheila schätzte ihr Alter über 30 Jahre. Sie war sogar etwas kleiner, als die Sunako. Um ihren Arm trug sie Einkaufstüten mit Lebensmitteln.

„Was ist jetzt? Ich habe nicht viel Zeit. Entschuldige dich bei ihr!“, befahl Sheila dem Kind kalt. Der Kleine zitterte bei dem Ton ihrer Stimme. Er meinte zu sich selber {Bestimmt will sie mich gleich schlagen. Ganz egal ob ich mich entschuldige oder nicht.} „Vielleicht solltest du nicht so streng zu ihm sein!“, meldete sich das erste Mal die Stimme der Rothaarigen, die den Jungen mitfühlend anblickte. Die 17-Jährige seufzte, hockte sich vor ihn hin und hob sein Kinn in ihre Augenhöhe. Seine Augen weiteten sich, als er ihre Augen sah. Sie strahlen keine Kälte mehr aus, sondern wirkten liebevoll und beruhigend. {W-was i-ist jetzt los? Wieso schaut sie mich so an?}, überlegte er verwirrt. Seine Hände umklammerten immer noch die Tasche. Sheila sagte sanft zu ihm: „Ich will dir nichts tun, also brauchst du keine Angst zu haben. Bitte gib mir die Tasche.“ Sein zitternder Körper beruhigte sich bei der Stimme und automatisch reichte er ihr seine Beute, die sie mit einem dankbaren Lächeln entgegennahm. {Wieso habe ich ihr meine Beute gegeben. Ich konnte nicht anders... Ihre Stimme strahlt so eine Geborgenheit und Wärme aus... Was für ein Mist, ich rede. Ich muss hier weg.}, dachte sich der namenslose Dieb.

Das Mädchen gab derweil die Handtasche wieder ihrem Besitzer. Strahlend griff die Frau danach und verbeugte sich mehrmals dankend vor ihr. Sheila winkte nur ab, dass es kein Problem war und drehte sich zu dem Jungen um. Doch dieser war nicht mehr da. Sie fluchte über ihre Unaufmerksamkeit und beachtete deswegen nicht mehr die Frau, die sie lächelnd anschaute. „Verdammt. Egal, nicht mehr mein Problem.“ „Du bist sehr flink in

deinem Alter, junge Dame.“ Erstaunt starrte die Brünette die Frau vor ihr an. „Ich habe es trainiert. Mehr nicht.“ „Wirklich interessant. Wie alt bist du?“ „Äh... 17.“ „So alt wie mein Sohn. Bestimmt gehst du hier an die L.A. Konoha-Highschool, oder?“ „Ja vielleicht.“ „Dann wirst bestimmt meinen Sohn treffen. Ich hoffe ihr werdet gute Freunde.“ Ehhh. Bestimmt, aber ich muss jetzt nach Hause. Auf Wiedersehen.“ „Auf Wiedersehen.“ Sie nahm ihre Einkäufe und verschwand. {Jetzt muss ich auch nach Hause. Minato wartet sicherlich schon auf mich.}, überlegte die blauäugige Frau lächelnd, als sie sich auf dem Weg machte.

Sheila war an ihrem Ziel angekommen. Schnell brachte sie ihre Einkäufe in ihr Zimmer. Ihre Hunde lagen dösend in ihren Körben. Als ihre Herrin den Raum betrat, hatten sie schwerfällig ihre Köpfe gehoben und wieder hingelegt. Nachdem das erledigt war, verschnaufte sie erstmals und setzte sich auf ihr Sofa. Die Pause wurde durch ein Geräusch unterbrochen. Sie zuckte zusammen, als ihr Handy klingelte. Sie nahm den Anruf entgegen und sprach: „Ja, Sunako?“ Am Ende der Leitung antwortete eine schon ältere Frauenstimme: „15:00 Uhr - Termin ist geritzt, Fräulein Sheila.“ „Wirklich? Ich danke Ihnen... Sie helfen mir wirklich weiter damit, Madam Rosé.“ „Kein Problem Kleines... Wir Frauen müssen doch zusammenhalten.“ Sheilas Gesprächspartnerin kicherte amüsan in den Hörer. Die Sunako lächelte und verabschiedete sich von Madam Rosé.

Als sie ihr Handy zurücklegte wurde ihr verschmitztes Lächeln immer fieser. „Um 15:00 Uhr startet Plan RK. Sehr schön.“

Kapitel 10: Der Tag von Kankuro's Leiden

Der Tag von Kankuro's Leiden

Um 15:00 Uhr läutete die Türklingel der Sabakuno. Sheila öffnete schnell die Tür, bevor es ein Angestellter machen konnte und lächelte ihren Besuch an. „Willkommen, komm doch rein und danke nochmal.“ „Ach kein Problem. Steht alles bereit?“ „ Ja kommt mit!“ Und so brachte sie ihren Besuch nach Oben.

Um 17: 30 Uhr kam Gaara mit seinen Freunden zu Hause an und sie gingen in sein Zimmer. Kurz bevor sie in seinen Raum traten, vernahmten sie einen Hilfe-Ruf. Sie folgten der Stimme, die sie vor Kankuro's Zimmer führte. „Wieso ruft Kankuro nach Hilfe?“, fragte sich Gaara verwundert. Seine Freunde hörten dies und schauten genauso fragend und verwirrt. Der Uzumaki griff schon an den Türgriff und sagte spontan: „Dann müssen wir es eben herausfinden.“ und öffnete die Tür. Doch keiner hatte erwartet, so etwas zu sehen. Die Freunde standen mit großen Augen und weit geöffneten Mündern vor dem Zimmer.

„Hört auf zu glotzen und helft mir gefälligst!“, meckerte Kankuro seinen Besuch an. Als die Jungs sich langsam von dem unerwarteten Bild, welches sich vor ihren Augen abspielte, erholt hatten, traten sie langsam in den Raum. Sie betrachteten den Gefangenen und entdeckten, dass der Sabakuno mit Handschellen gefesselt wurde. Sogar seine Fußgelenke waren an den Bettpfosten festgebunden und seine Brust und seine Beine waren mit Schlagsahne beschmiert. Sasuke stammelte etwas entsetzt: „Wer hat es dir angetan, mein Freund?“ Gaara's Bruder antwortete darauf: „Es waren 4 Mädchen mit kurzen Hausmädchenkostümen. Sie nannten sich die „Bunnies“ und haben mich in diesem Zustand zurück gelassen.“ Naruto und Kiba hielten sich vor Lachen ihre Bäuche. Sasuke und Neji brachten nur ein Grinsen zustande. Auch Sai lächelte nur stumm. Der Rothaarige und der Nara versuchten derweil die Handschellen zu lösen. Shikamaru brummte genervt: „Kiba, Naruto haltet eure Schnauzen und holt für Kankuro ein Handtuch oder was ähnliches! ...Wie nervig.“ Die beiden wischten noch schnell ihre letzten Lachtränen weg und gingen aus dem Zimmer, um den Anweisungen von Shikamaru zu folgen.

Nach 10 Minuten war Kankuro endlich befreit und schnell in eine Decke eingehüllt worden. Gespannt warteten sein Bruder und deren Freunden auf die ganze Story des Geschehens. „Also...“ fing er an zu sprechen.

Flashback

Kankuro machte sich auf den Weg zu seinem Zimmer. Dort lehnte Sheila an seiner Tür. Anscheinend war sie in Gedanken versunken, denn sie bemerkte nicht, wie er näher kam. „Könntest du mich in mein Zimmer lassen, bitte?“, bat der Brünette sie. Ihr Kopf zuckte zu ihm und sie betrachtete ihn eingehend. Etwas unangenehm fühlte er sich von ihrem intensiven Blick. Dann langsam entfernte sie sich von der Tür und sagte

immer noch kein Wort. Er zog eine seiner Augenbrauen nach oben, und betrat sein Zimmer. Die Sunako schwieg weiter und machte keine Anstalten sich zu bewegen. Ihr schadenfrohes Grinsen bemerkte er jedoch nicht, denn er wurde schon erwartet.

„Kankuro-Sama. Willkommen zurück“, wurde der junge Mann von vier weiblichen Stimmen begrüßt. Er stockte in seiner Bewegung und starrte erschrocken zu den Personen. Dort waren 4 Frauen mit Maid-Kostümen in vier verschiedenen Farben. Rot, dunkelblau, schwarz und rosa.

Das Mädchen mit dem roten Kostüm hatte dunkelbraune Haare, die hinten zu einem Zopf zusammen gebunden waren und dunkelblaue Augen. Das Mädchen mit dem Schwarzen hatte rote Haare, die offen bis zu ihrer Hüfte hingen und grasgrüne Augen. Die Nächste war eine blonde Frau mit kobaltblauen Augen. Ihre Haare trug sie bis zum Kinn und ihren Körper schmückte das dunkelblaue Kostüm. Die letzte junge Frau kleidete ein rosa Outfit und ihre silberfarbenen Haare waren zu zwei langen Zöpfen geflochten. Ihre roten Augen funkelten den Jungen verführerisch an.

„Was geht hier vor?“, stammelte der 18-Jährige. Die vier sexy Mädchen standen in einer Reihe: Rosa, Schwarz, Rot und Dunkelblau. Sie verbeugten sich und stellten sich kurz vor. „Unsere Namen lauten Ming, Teresa, Van und Rita. Wir sind die „Bunnies“ und sind hier um Sie zu verwöhnen, mein Herr“, erklärte ihm die Blondine. Erstaunt, doch sichtlich erfreut schaute Kankuro die jungen „Bunnies“ an. „Wie komme ich denn zu der Ehre, meine Damen?“ Die Silberhaarige lächelte ihn charmant an: „Man braucht doch keinen Grund um einen reizenden Jungen Mann wie Sie zu verwöhnen, oder?“ Dann kamen Teresa und Van zu ihm und schmiegt sich an ihn. Zuerst war Kankuro steif, aber nach einiger Zeit entspannte er sich und es fing an ihm zu gefallen. Er wurde von dem Parfum betört und seine Gedanken wurden vernebelt. Im Hintergrund spielte leise Musik. Was er nicht mehr bemerkte hatte, dass Van und Teresa ihm schon seine Hose aufgeknöpft hatten. Rita rieb mit ihrer Hand seine Beule und flüsterte verführerisch in sein Ohr: „Wir werde dich voll und ganz glücklich machen. Du kannst uns hart ran nehmen wenn du willst!“ „Jaaaaa...“ stöhnte der Dunkelhaarige. Seine Hose wurde immer enger. Er wurde von zwei der Mädchen auf sein Bett geführt und dort nach unten gedrückt. Nach nicht einmal fünf Minuten war Kankuro komplett nackt und mit Handschellen an sein Bett gefesselt. Die Bunnies verwöhnten und streichelten ihn.

Ming hatte währenddessen zwei Sprühdosen Schlagsahne geholt und Van ein Teller mit Erdbeeren. Sein Oberkörper, seine Beine und sein bestes Stück bekamen eine Ladung Sahne ab. Dann nahmen die Bunnies jeder eine Erdbeere und strichen etwas Sahne von dem Oberkörper des Jungen ab. Rita fing an die Sahne von seinem Oberkörper zu lecken und ging immer weiter runter, bis sie an seinem besten Stück ankam. Der Sabakuno stöhnte lustvoll und keuchte auf, als das Mädchen anfang, sein bestes Stück zu küssen. Doch dann hörten alle vier Frauen abrupt mit ihrer Tätigkeit auf. Der 18-Jähriger guckte sie verwirrt und aufrichtig enttäuscht an und fragte: „Was ist? Ihr könnt doch jetzt nicht auf einmal auf hören! Ich stehe kurz bevor dem Höhepunkt, Ladys.“ Die jungen Frauen grinsten ihn frech an und meinten gleichzeitig. „Das soll auch so bleiben.“ Teresa holte eine Kamera raus und rief neckisch: „Sag mal Höhepunkt!“ und schoss ein paar Fotos. Lachend verschwanden die Ladies dann aus seinem Raum. { Was zum... ?!/[i] schoss es ihn in den Kopf.

Flashback

Als Kankuro fertig war mit erzählen, schaute er verlegen weg. Gaara, Neji, Sasuke, Shikamaru, Kiba und Naruto waren einfach nur sprachlos. {Dass sie so etwas Hinterlistiges veranstalten kann, hätte ich nicht gedacht} waren die Gedanken von allen. Kiba brach das Schweigen und fragte den 18-Jährigen: „Und, wie war es, die Hände von Frauen auf deinem Körper zu spüren?“ Auf seine Lippen schlich sich ein pervernes Grinsen. Jetzt starrten alle den Inuzuka an und brüllten: „KIBA!!“

„Was denn?“ Temari's Zwillingsbruder wendete sich wieder an seinen Bruder. „Du glaubst, dass Sheila mit der Sache zu tun hat, stimmt's?“ Der Angesprochene nickte und zog darauf eine wütende Grimasse. „Sie wird es bitter bereuen.“ „Wo ist sie jetzt?“, fragte Sai neugierig. „Ähm... Ich weiß nicht.“ „Nun ja. Wir lassen dich lieber alleine mit deinen Racheplänen und ziehen uns in mein Zimmer zurück. Bye Bro.“ Der Sabakuno und die Anderen verzogen schweigend.

Seine Freunde blieben zum Abendessen. Die Einzige, die fehlte, war Sheila. Das verwunderte die Sabakuno Familie und die Gäste sehr. „Temari, mein Spatz, wieso ist Sheila nicht beim Abendessen anwesend?“, fragte Kathleen ihre Tochter. Das Mädchen zuckte ahnungslos mit ihren Schultern. Eine Schwarzhaarige Frau, die ungefähr Mitte 40 war, kam auf einmal aus der Küche in den Speisesaal. Sie hielt in ihrer Hand ein Blatt Papier. „Gnädige Herrin?“ „Was möchtest du Misty?“ Die Köchin Misty überreichte ihr den Zettel. „Das ist eine Nachricht von Miss Sheila. Sie wollte, dass ich sie Ihnen geben, da Sie und ihre Familie an dem Zeitpunkt nicht anwesend waren.“ {Von wegen, nicht anwesend.} dachte Kankuro wütend. „Vielen Dank Misty.“ Die Angestellte verbeugte sich und ging zurück in die Küche. Alle Anwesen warteten gespannt, auf das, was auf dem Zettel stand. Mit leichtem Zögern und Unsicherheit entfaltet die Mutter der Sabakuno-Kinder den Zettel. {Bitte lass mich mit meinen Gedanken falsch liegen} hoffte die Blondine. Sie las sich die Nachricht schnell durch, atmete dann auf und fing an zu lächeln. „Macht euch keine Sorge, Kinder. Sie ist nur in die Bibliothek gegangen und müsste bald wieder da sein. Sie hatte nur geschrieben, dass sie das heutige Abendessen ausfallen lässt, da sie noch etwas zu erledigen hatte.“

Gleich darauf wurde die Eingangstür aufgeschlossen und man hörte leise Schritte. Man sah eine Gestalt im Türrahmen stehen, die von einem dunkelgrauen Umhang verhüllt war. Dieser war klitschnass und einzelne Tröpfchen perlten davon ab. Man sah ihr Gesicht nicht, da die Kapuze zu tief nach unten gezogen war. „Guten Abend zusammen und ein frohes Mahl wünsche ich euch“, vernahm man die Stimme der Sunako. Kathleen schaute sie besorgt an. „Wieso bist du so nass?“ „Es hat angefangen zu regnen und deswegen werde ich mich jetzt auch auf mein Zimmer begeben um mich schlafen legen. Also, wenn ihr mich entschuldigen würdet.“ Sie nickte Takuya's Frau kurz zu und verschwand vom Türrahmen in ihr Zimmer. Naruto und Kiba seufzten gleichzeitig enttäuscht, weshalb sie von Temari und ihren Freunden fragend angeschaut wurden. Der Blondschoopf antwortet als erster: „Ich bin enttäuscht, dass ich ihr Gesicht nicht sehen konnte. Sie tut so geheimnisvoll, echt jetzt.“ Sein Freund stimmte ihm mit einem Nicken zu. Der Nara verdrehte genervt seine Augen und Gaara schüttelte den Kopf. Neji, Sai und Sasuke hielten sich zurück. Temari blickte den Uzumaki und Inuzuka perplex an und sie wendeten sich wieder ihrem Essen zu.

Die Gäste waren nach dem Essen gegangen und die Familie Sabakuno verteilte sich in ihre Zimmer. Ab 23:00 Uhr schlich sich ein Schatten in das Zimmer von Sheila. Langsam und mit Bedacht wurde die Tür geöffnet. Mit leisen Fußschritten tapste der Unbekannte in das Zimmer der Braunhaarigen...

Am nächsten Morgen:

Der erste Schultag nach den Frühlingsferien begann für Gaara, Temari und Kankuro. Die drei standen im Foyer und wurden gerade von ihrer Mutter verabschiedet. Gaara's Zwillingsschwester wandte sich zu ihrem Brüdern: „Habt ihr Sheila gesehen?“ „Ich nicht“, gab der Rotschopf ehrlich zu. Kankuro log: „Sie war schon früh wach. Als ich ihr im Flur begegnet bin, meinte sie, dass sie sich heute schon früher auf den Weg zur Schule machen will.“ „Wieso das denn?“, fragte Temari verwirrt. „Sie will sich in alle Ruhe die Schule anschauen.“ „Ich finde es trotzdem komisch wieso sie es nicht von uns zeigen lässt.“ „Sie ist allgemein komisch drauf“, murmelte Gaara leise. „Genug geredet Kinder, sonst kommt ihr zu spät.“ „Tschüss Mom“, verabschiedeten sich die Sabakuno-Kinder von ihrer Mutter und verließen das Haus.

Bei Sheila:

Blinzelnd öffnete die Brünette ihre Auge. {Wie spät ist es denn?} Ihr Kopf drehte sich zum Wecker. Die Anzeige des Weckers war nicht auffindbar. Geschockt richtete sich Sheila auf und nahm ihr Handy von ihrem Nachttisch und betrachtete dort die Uhrzeit. 8:45 Uhr. {Verflucht, ich habe verschlafen. Ich komme zu spät zu meinem ersten Schultag.} Geschwind stürzte sie mit ihren Klamotten auf dem Arm ins Badezimmer und machte schnell ihre alltägliche Katzenwäsche. Nebenbei überlegte sie, wie das passieren konnte, da sie am Vorabend den Wecker gestellt hatte. Kyuubi und Shukaku wurden von der Sunako aus ihrem Schlaf gerissen und blickten noch müde zu ihrem Frauchen, die fertig angezogen aus dem Badezimmer stürmte.

Schnell schnappte sie ihre Schultasche und wollte gerade aus der Tür gehen, als sie einen flüchtigen Blick zu ihrem Wecker machte. Sie ging näher hin. Dort entdeckte sie den herausgezogen Stecker des Gerätes. Ihre Augenbrauen zogen sich ärgerlich zusammen. Aus ihrem Mund kam ein Knurren. „Kankuro.“

In der Klasse von Gaara und Temari:

Nervös rutsche Temari auf ihrem Stuhl hin und her und blickte abwechseln zu Tafel und Tür.

{Wo bleibt sie denn?} Ihre Sitznachbarin Ino schaute aus dem Augenwinkel zu ihrer Freundin rüber.

Zurück zu Sheila, die gerade das Schulgebäude betrat. Auf Anrieb fand sie das Sekretariat und klopfte an der Tür. „Herein“, kam es gedämpft durch die Tür. Das Mädchen trat in das Zimmer ein, wo sie vor einer braunhaarigen Frau mit schwarzen Augen stand. Diese betrachte die Fremde neugierig. „Was kann ich für dich tun?“ Kühl antwortet Sheila ihr: „Ich bin die neue Schülerin ab heute. Tut mir leid, dass ich verspätet komme. Ich habe verschlafen.“ Jetzt lächelte die Sekretärin und meinte: „Schon in Ordnung. Ich heiße Shizune Hitago. Hier sind deine Bücher sowie dein Stundenplan,

Schulplan und Anmeldezettel der Clubs.“ Sie gab dem Mädchen die Sachen und tippte Sheilas Daten in den Computer ein. „Die Direktorin will dich gerne sprechen. Ich hoffe, dass sie nicht allzu sauer ist, wegen deiner Verspätung...“ Shizune wurde von einem Schrei unterbrochen. „SHIZUNE... WO STECKT DIESE GÖRE?“ Eine Frau mit blonden Haaren, die zu zwei kleine Zöpfen gebunden waren, stürmte in den Raum und guckte ihre Freundin wütend an. Diese wusste nicht, was sie antworten sollte. Die 17-Jährige hob eine Augenbraue hoch und betrachtete die Chefin der Schule genauer. Sie war $\frac{1}{2}$ Kopf größer als die Brünette und trug eine weiße Bluse mit kleinen Rüschen. Dazu eine grünen Rock, der ihr bis zu den Knien ging und schwarze Stöckelschuhe. Ihr Vorbau war, für die Sunako, übertrieben groß und man sah fast gar nicht, dass sie über 50 Jahre war. Ihre Augen hatten ein Haselnussbrauen-Ton, welche flammende Funken sprühten. Nach der Musterung setzte sie zum Sprechen an: „Ich bin die Göre, die Sie suchen. Verzeihung, wegen meiner Verspätung.“ Das Mädchen verbeugte sich entschuldigend vor der Direktorin, die erschrocken ihre Fassung wieder erlangt hatte. Die Blondhaarige betrachtete die Brünette vor ihr. „Also du bist Sheila Sunako?“ „Jo, die bin ich.“ Überrascht über den emotionslosen Ton, stellte sich die Frau vor. „Mein Name ist Tsunade Faun und wie du schon weist die Direktorin dieser Schule.“ Das Mädchen nickte, wurde kurz darauf von Tsunade am Kragen gepackt und angebrüllt: „UND ICH DULDE KEINE VERSPÄTUNG AM 1. SCHULTAG. ALSO, WAS IST DEINE ENTSCHULIGUNG?? NA LOS ANTWORTE MIR!!!“ Gelassen nahm Sheila die Standpauke entgegen, blickte immer noch kalt zurück. „Sind Sie jetzt fertig? Mein Zuspätkommen lag daran, dass ich ausversehen verschlafen habe und dafür habe ich mich doch entschuldigt, oder nicht? Oh man ey... Kathleen meinte schon, das Sie ein feuriges Temperament besitzen.“ Verdutzt schaute die ältere Frau ihre neue Schülerin an, die nur genervt seufzte und sich mit einem geschickten Griff von ihr losmachte. Kurz schüttelte Tsunade ihren Kopf um einen klaren Gedanken zu bekommen und meinte dann: „Gut, dann begleite ich dich zu deiner neuen Klasse. Folge mir!“

Und das tat die Brünette auch. Sie gingen einen breiten Flur entlang. Auf jeder Wandseite waren große Schränke mit kleinen Türen. Das sind die Spinde der Schüler. Nach der 6. Tür, an der sie vorbei gingen, kamen sie endlich zum Stehen. Am Türschild stand „Klasse 11b“. {Jetzt ist es soweit. Tief durchatmen.} schoss es in den Kopf der 17-jährigen. Die Direktorin klopfte an die Klassentür und man vernahm ein „Herein“. Die Einladung kam der blonden Frau entgegen und sie verschwand in dem Raum. Die brünette Schülerin wartete draußen, wie es ihr vorgeschrieben wurde. Sie wurde während des Weges aufgeklärt, dass sie erstmals draußen warten soll, bis sie von ihrem Lehrer hereingeholt wurde. Keine 5 Minuten später öffnete sich die Tür auch wieder und die Direktorin trat aus dem Klassenraum heraus. Ihr folgte eine weitere Person, anscheinend der Lehrer dieser Klasse. Diese Person hatte graue Haare, die in sämtliche Richtungen abstanden, schwarze Augen und trug einen Mundschutz. Er trug ein weißes Hemd, an dem die zwei obersten Knöpfe geöffnet waren, und eine schwarze Hose, dazu die passenden Schuhe. Um seinen Hals war eine Krawatte gewickelt. „Das ist Kakashi Hatake, dein Klassenlehrer. Herr Hatake oder häufig auch Sensei Kakashi genannt, das ist eure neue Schülerin Sheila Sunako“, stellte Tsunade die beiden einander vor. Der Grauhaarige Lehrer schüttelte lächelnd ihre Hand und sagte, dass er sich freue, sie kennen zu lernen. Die Brünette erwiderte die nette Geste ebenfalls lächelnd. Die Direktorin verließ die zwei, um zurück zu ihrem Büro zu gehen. „Na dann wollen wir dich den anderen mal vorstellen.“ Sie nickte ihm zu und ging ihm nach. Als sie in das Klassenzimmer reinkam, spürte sie die vielen Augenpaare auf sich. Sie ignorierte es und schaute alle ausdruckslos

an.

Der Klassenlehrer trat hinter sein Pult und verkündete: „Ihr habt ab heute eine neue Mitschülerin. Bitte seid nett zu ihr. Stelle dich bitte vor!“ Gespannt warteten die anderen auf dem Namen der Neuen und spitzten die Ohren. Die 17-Jährige öffnete den Mund und sprach: „Sheila Sunako. 17 Jahre alt.“ Alle, sogar Kakashi, überkam ein kalter Schauer auf dem Rücken, als sie die schneidende Kälte in ihrer Stimme hörten. Leicht überfordert stammelte der Grauhaarige: „K-Können d-die a-anderen dir Fragen stellen?“ Die Neue nickte und betonte noch stark: „3 Fragen, mehr nicht.“ Der Lehrer akzeptierte die Bedingung. Einige Hände zur Meldung streckten sich schon in die Höhe. Sheila forderte ein orangehaariges Mädchen mit zwei geflochtenen Zöpfen und dunkelbraunen Augen, die neugierig aber auch schüchtern strahlten, auf. Sie trug ein violettes T-Shirt mit einem V-Ausschnitt und eine weiße Leggings, die mit Pailletten verziert war. Dazu weiße Sandalen an ihren Füßen. Sie fragte: „Wo hast du vorher gewohnt?“ „New York.“ Der nächste war ein Blondschof mit blauen Augen, der grinste: „Hast du einen Freund?“ „Nein.“ Die Letzte Frage kam von einem Rothaarigem Mädchen, die eine schwarze Brille trug. Ihre Augenfarbe war genauso rot wie ihre Haare. Sie hatte echt knappe Klamotten an: Ein zu kurzes braunes Top mit einem schwarzen Stern-Aufdruck, dazu eine knallrote Hotpants und schwarze Highheels. {Oh Gott. Die hat es echt nötig. Mal sehen was für eine Frage sie hat. Aber ich kann es mir schon denken...} überlegte Sheila, während sie ihre neue Klassenkameradin anhörte. „Also eins vorweg. Halte dich von meinem Sasuke-kun fern. Und meine Frage lautet: Weshalb bist du hergezogen?“ Die Brünette hatte ihre Augenbraue hochgezogen und meinte darauf: „Es geht dich nichts an, weswegen ich hierher gezogen bin. Und zu deiner Drohung: dein geliebter Sasuke-kun geht mir am Arsch vorbei. Du wirst viel zu sehr von seinem guten Aussehen geblendet.“ Das Rothaarige Mädchen guckte sie mit offenem Mund an. Große runde Augen starrten die neue Mitschülerin an. Der Lehrer wies Sheila auf den freien Platz neben Hinata. Sie ging dahin und setzte sich, begrüßte ihre Nachbarin und konzentrierte sich dann auf dem Unterricht.

In der Pause schlenderte Temari zu ihrer neu gewonnenen Freundin. „Sheila was ist passiert, dass du zu spät kommst?“ Die Brünette erläuterte der Blondine: „Ich habe verschlafen, das war alles. Kann ja vorkommen.“ Fragend schaute die Sabakuno sie an und meinte: „Aber Kankuro meinte, du bist früh los gegangen.“ Darauf verzog die Sunako ihr Gesicht wütend und knurrte leise. Kurz darauf schnappte sich Gaara's Zwillingsschwester ihre Hand und zog sie aus dem Raum. Verwirrt schaute das Mädchen ihre Freundin an. Sie gingen auf den Schulhof, wo sich viele Schüler und Schülerinnen aufhielten. Temari brachte sie zu einem großen Ahornbaum. Die Blätter raschelten vom Wind und einige tänzelten herunter. Von weitem sah Sheila vier weitere Mädchen, die dort unter dem Baum standen. Sie steuerten genau auf die Vier zu. Als Temari und Sheila dort ankamen, wurden sie von den Mädels freundlich begrüßt.

„Da bist du ja Temari.“, sagte ein Mädchen mit braunen Haaren nett. Ihre Haare waren zu einem Dutt gebunden und ihre Augen, die die gleiche Farbe, wie ihre Haare hatten, funkelten glücklich. Sofort grinste eine Blondhaarige mit blauen Augen die Neue an. „Sheila hast du auch gleich mitgebracht. Schön. Dann stelle ich dir die anderen vor. Also, das ist Sakura Haruno.“ Sie zeigte auf das Mädchen neben ihr mit rosafarbenen Haaren. „Die Braunhaarige hier mit den Pandazöpfen heißt Tenten Ama. Und die Blauhaarige is-“ Sie wurde von der Sunako unterbrochen. „Hinata habe ich schon kennengelernt.“ „Okay, und ich bin Ino Yamanaka.“ Sheila nickte: „Nett euch kennen zu lernen. Temari hat schon

viel von euch erzählt.“ „Sie hat uns auch von dir erzählt und ein Bild von dir geschickt“, kicherte Sakura. Erschrocken sprach die Brünnette: „Was?? Wie kommt denn das?“ Hinata zeigte auf das Bild auf ihrem Handy, auf dem Sheila an ihrem ersten Tag in L.A. in ihrem neuem Bett schlief. Zornfunkelnd wendete sie sich an die Sabakuno, die verlegen ihr Hinterkopf kratzte. „Sei nicht sauer! Du sahst soooo Süß aus. Ich konnte nicht widerstehen.“ Die 17-Jährige seufzte: „Ist schon gut. Nächstes Mal fragst du mich einfach, okay!“ Ihre Mitbewohnerin nickte ergiebig. Gleich darauf rief die Blauäugige begeistert: „Mädels, da hinten kommen die Jungs. Ach, Sai sieht wieder so gut aus“ Sheilas Blick schweifte über die Jungs. „ Na ja sie sind okay“, und zuckte mit ihren Schultern. „OKAY sagt du, das sind heiße Schnittchen“, schwärmte Ino. „Schalte mal einen Gang runter, Ino!!“, erwiderte die Haruno genervt. Die Yamanaka plusterte beleidigt die Wangen auf. „Wie heißen die beliebtesten Jungs der Schule denn?“, fragte die Sunako die Mädchen. Sie betrachtete die kommenden Jungs genauer. „Woher weißt du, dass sie die beliebtesten an der Schule sind, Sheila?“, antwortete TenTen erstaunt. „Tse, man muss nur hinsehen. Man sieht überall Mädchen, die schwärmen oder in Ohnmacht fallen, wenn die Jungs sie nur ansehen oder an ihnen vorbeigehen.“ Die restlichen Mädchen lachten darüber und klärten sie dann auf. „Der Blondhaarige heißt Naruto Uzumaki und der Schwarzhaarige Sasuke Uchiha. Der Braunhaarige Junge mit den kurzen Haaren heißt Kiba Inuzuka und der mit den langen Haaren ist Neji Hyuuga, Hinata's Cousin. Der Letzte im Bund ist Sai Draw, der andere schwarzhaarige Junge.“ Shikamaru und Gaara kannte die Brünnette ja schon.

Während der Erklärung hatte Sheila ihre Augen über den Schulhof schweifen lassen und war bei einer Gruppe Jugendlicher hängen geblieben. Fast jede der einzelnen Personen in der Gruppe besaß eine auffällige Haarfarbe. Besonders zwei von denen waren ihr aufgefallen. Ein Orangehaargier junger Mann und eine Blauhaarige junge Frau. {Das sind doch nicht...? Oder doch?} überlegte die Sunako. Die Mädels unterhielten sich und bemerkten garnicht, dass ihre neue Freundin in Gedanken versunken war. Nach einer Weile stupste Hinata Sheila an der Schulter. Darauf zuckte sie zusammen und drehte sich zur ihr um. Besorgt schaute die Blauhaarige sie an. „Alles Ordnung, Sheila?“ Verwirrt guckte die Braunhaarige die Hyuuga an. „ Wieso?“ „Du warst sehr in Gedanken versunken und hast gar nicht auf mich reagiert.“ „Oh, tut mir leid Hinata. Ich habe gerade diese Gruppe angeschaut.“ Sie zeigte zur Gruppe, die sie eben noch so ausgiebig gemustert hatte. Die Blauhaarige richtete ihre Augen in die Richtung, doch dann weiteten sie sich „D-Diese G-Gruppe h-heißt Akatsuki, auch eine berühmte Clique in der Schule. Alle Mitglieder sind eine Klassenstufe höher als wir.“ „Aha. Also gehört Kankuro auch dazu“, sagte sie, als sie den großen Bruder von Temari erblickte. „Ja, das stimmt.“ Sheila fing an zu lächeln und sprach zu ihr: „Gut, wenn du mich kurz entschuldigst. Ich muss noch etwas erledigen. Bin gleich wieder da.“ So ging die Sunako in die Richtung der Akatsuki. Überrascht und erstaunt schaute Hinata ihrer Freundin hinterher.

Gleichzeitig kamen die beliebten Jungs auf die Mädchengruppe zu. Sie wurden sofort von Kiba begrüßt: „Hey Mädels.“ Leicht verlegen guckten die Mädchen die Jungs an und lächelten schüchtern. Der Inuzuka ging lässig zur der Hyuuga, platzierte seinem Arm um ihre Schultern und lächelte verschmitzt. „ Hallo Hina-Chan, wie geht es dir?“ Die Gefragte lief rosa an und stotterte: „H-H-Hi K-K-Kiba. M-Mir g-geht es g-g-gut. U-U-Und d-d-dir?“ Jetzt grinste der Junge. „ Mir geht es prächtig.“ „Inuzuka, lass die Finger von meiner Cousine!“, knurrte Neji. Lachend entfernte der Bedrohte seinen Arm von dem Mädchen. Nebenbei beäugte Tenten die Jungs misstrauisch. „Wieso seit ihr wieder hier bei uns?“

„Naja, wir versuchen uns vor den Fangirls zu verstecken. Da hatte Naruto die Idee wir können zu euch gehen. Da halten sich die Fangirls manchmal fern.“ „WAS NARUTO?“, schrien die weiblichen Schülerin geschockt. Der Uzumaki zog sein Kopf ein, weil er erwartete, jeden Moment geschlagen zu werden. Wütend wurde er angeschaut und seine Alarmglocken schrillten, aber er wurde von seinem besten Freund gerettet. „Mädels beruhigt euch wieder. Das tut jetzt nicht mehr zur Sache.“ Tatsächlich beruhigten sich die Mädchen. Dankend blickte Naruto Sasuke an: „Danke Teme.“ Der Schwarzhaarige fuhr weiter fort: „Wir wissen alle, dass Dope ein Idiot ist.“ „TEME!!“, rief sein Freund entrüstet und die Damen kicherten. Suchend schauten sich Shikamaru und Gaara um. Sakura fragte die beiden neugierig: „Sucht ihr jemanden?“ Der Nara erwiderte: „Wo ist Sheila denn?“ Die restlichen Mädels, außer Hinata, schauten sich jetzt auch um und entdeckten ihre neue Freundin nicht. „Nanu wo ist denn Sheila?“, überlegte Temari verwirrt. Das blauhaarige Mädchen erwähnte: „Sie ist kurz zu der Akatsuki gegangen.“ Geschockt wurde Hinata angestarrt. „Wieso ist sie zu den gegangen?“ stammelte Ino erschrocken. „Sie meinte, sie müsste kurz was erledigen und ist gegangen.“ Sofort fing die Gruppe an die Neue zu beobachten.

Bei Sheila:

Sheila war bei der Gruppe angekommen. Sie stand hinter Kankuro, der sie nicht bemerkte. Seine Freunde hatten den Neuankömmling schon längst entdeckt und schwiegen. Kurz darauf wurde der Sabakuno angestupst. Der junge Mann seufzte genervt und drehte sich augenverdrehen um: „Man, was wollt ihr jetzt schon wie-...“ Er brach seinen Satz ab und schrie schrill auf, als er Sheila entdeckte. Er sprang sogar ein 1 Meter weg von ihr. Sie schaute ihn desinteressiert an. Besorgt fragte ein schwarzhaariger: „Kankuro alles in Ordnung?“ Der Befragte hatte eine Hand auf seine Brust gelegt, wo sich sein Herz befand, und schnaufte schwer auf, um zu Antworten. „Willst du uns der Kleinen nicht vorstellen?“, warf jetzt ein Blondschoopf in die Stille ein. Der sah Ino wirklich ähnlich mit der Frisur - ein Pferdeschwanz und eine dicke Strähne vor seinem linken Auge. Er hatte sogar blaue Augen, die jetzt neugierig funkelten. {Vielleicht Ino's ältere Bruder} kam ihr der Gedanke, als sie ihn genauer betrachtete. Kankuro beruhigte sich langsam und guckte immer noch ehrfürchtig die Sunako an. Kurz darauf fing ein Silberhaarige an zu lachen. Sie hatte ein dunkles Rosa in den Augen, fast pink. Ein blauhaariger, der eine Frisur trug, die einer Haifischflosse sehr ähnlich sah, fiel in das Lachen mit ein - er hatte blaue Augen. Gaara's Bruder richtete seine Augen zu seinen lachenden Freunden und fauchte: „Hört sofort auf zu lachen ihr Schwachmaten!“ Sie hörten auf, doch ihr Grinsen konnten sie nicht verbergen. „Du verfickte Witzfigur hast uns gar nichts zu sagen. Wir haben ja keine beschissene Angst vor einer Schlampe, sowie du.“ „Hidan, das ist etwas ganz anderes. Und ich habe keine Angst vor ihr.“ Hidan schnaubte. „Ja klar.“ „Alle beide auf hören!“, mischte sich ein Orangenhaargier mit vielen Piercings im Gesicht ein. Seine violetten Augen bohrten sich drohen in die Augen der Störenfriede. Die Betroffenen schwiegen.

Der Junge richte seine Aufmerksamkeit wieder zu dem Mädchen, was die ganze Aktion gleichgültig beobachtet hatte. „Und nun zu dir. Wer bist du?“ „In der Regel stellt sich der Gefragte als erstes vor, oder nicht Pain?“ antwortete die Brünette kühl und reckte ihr Kinn leicht nach oben. Er weitete seine Augen, auch seine Freunde konnten ihre Überraschung nicht verbergen. „Woher weißt du meinem Namen?“ „Also stimmt es. Dann muss die blauhaarige neben dir ja Konan sein. Woher ich es weiß?“ Auf ihre Lippen

schlich sich ein geheimnisvolles Lächeln. „Verrate ich euch noch nicht.“ „Komm schon du blöde Bitch!“ „Halt dein Fressbrett Hidan!“, konterte sie. Erstaunt schloss sich sein geöffneter Mund wieder, bevor wieder ein Spruch herauskam. „Gut, dann stellen wir uns alle mal vor. Mich, Kankuro und Konan kennst du anscheinend schon. Das sind Sasori Akasuna, Kisame Hoshigaki, Deidara Yamanaka, Kakazu Berry, Tobi Uchiha, Itachi Uchiha und Hidan Mitschel.“ Er zeigte auf die jeweilige Person, während er die Namen aufzählte. Eine Rothaarige mit graubraunen Augen, die genervt und gelangweilt zugleich schien, begrüßte das Mädchen. Auch ein Braunhaariger der grüne Augen und leichte Narben an den Armen besaß, sagte der Brünette „Hallo“. Ein zerzauster Junge und einer mit langen schwarzen Haaren, welche zu einem Zopf gebunden waren, sowie die Blauhaarige, die orangefarbene Augen hatte und in dessen hochgesteckten Haaren eine weiße Papierblume angesteckt war, begrüßten den forschen Neuankömmling.

„Anscheinend gehört Origami immer noch zu deinen Hobbys Konan-nee-chan.“ Die Augen der Frau weiteten sich, als es bei ihr Klick gemacht hatte. Sie stürzte sich auf das Mädchen und umarmte es glücklich. Leichte Tränen liefen an ihrer Wange herunter. Sheila erwiderte die Umarmung genauso freudig wie Konan. Die beiden Frauen wurden mit verwirrten Blicken angestarrt. Deidara forderte eine Erklärung: „Okay was geht hier ab? Wieso umarmt Konan sie jetzt?“ Der Rothaarige namens Sasori schüttelte seinen Kopf und antwortete: „Das wissen wir nicht. Das wird eine große Frage bleiben.“ Die Frau löste die Umarmung und guckte Pain mit überglücklichen Augen an, durch welche noch einzelne Tränen schimmerten. Sie wisperte ihm zu: „Pain, es ist Sheila.“ Jetzt riss der Orangehaarige seine Augen auch auf und ging zu der Sunako bis er ihr nah gegenüber stand. „Bist du es wirklich?“ Das braunhaarige Mädchen nickte und lächelte ihn erfreut an. Dann schloss auch Pain sie in die Arme und drückte sie sanft an sich. Die restlichen Akatsuki staunten nicht schlecht, als sie ihren Anführer von seiner eher selten auftretenden, mitfühlenden und sanften Seite erlebten. Als sich alle drei Anwesenden beruhigt hatten, erzählten Konan und Pain der Gruppe woher sie Sheila kannten.

Und zwar kannten sie sich von früher.

Sie wohnten nebeneinander und waren die besten Freunde. Auch wenn Pain und Konan ein bis zwei Jahre älter waren, hat es denen nichts ausgemacht. Konans und Pains Väter arbeiteten zusammen in der gleichen Firma und waren beste Freunde. Sie wurden eines Tages befördert und mussten deswegen nach L.A. Umziehen. Das fanden die Kinder doof, da sie sich nun trennen mussten, doch sie mussten sich damit abfinden. Sie versprachen in Kontakt zu bleiben, was auch zwei Jahre lang gut funktionierte, doch dann brach der Kontakt zwischen den Freunden auf einmal ab.

Nach dem die Geschichte erzählt wurde wendete sich die Sunako wieder an Kankuro. Hinter ihm entdeckte sie eine Gruppe von Mädchen, die sie böse und feindselig anblickte. „Was ist das für eine Mädchengruppe hinter Kankuro?“, fragte sie die Akatsuki. Deidara grinste und antwortete: „Das sind die Mädchen, die auf Kankuro stehen.“ „Heißt das, ihr alle habt eine Gruppe Mädchen, die auf euch stehen?“ Alle Jungs nickten. Sie grinste und schlenderte zu Temari's Bruder. Er begutachte sie misstrauisch. {Was hat sie vor?} schoss es ihn in den Kopf. Dann, blitzschnell, schnappte sie sein Ohr und zog ihn in die Richtung seiner Fangirls. Perplex starrten seine Freunde hinterher. Zwischendurch hörte man Kankuro protestieren, das Sheila ihn loslassen sollte. Aber sie ignorierte es einfach. „Ähm.. Pain, war sie immer schon so drauf?“, fragte Sasori leicht irritiert, als er weiter dem Sabakuno nach schaute. Pain schüttelte den Kopf. Darauf meldete sich Konan:

„Anscheinend hat er ihr etwas schlimmes angetan und sie will ihn jetzt dafür bestrafen.“
„Das kann vermutlich stimmen. Wir werden es ja gleich sehen“, grinste Kisame.

Bei den Fangirls:

„Hey zusammen“, begrüßte die Brünette die anderen Mädchen, als sie bei denen angekommen war. Das Ohr von ihrem Opfer hatte sie noch nicht losgelassen. Kankuro versuchte sich zu befreien, aber bei jedem Ziehen oder Zerren, schmerzte sein Ohr mehr und mehr. „Was willst du Schnepfe denn hier?“, forderte ein lilahaariges Mädchen von ihr. „Ich möchte gerne eure Anführerin des Fanclubs sprechen!“ Die kleine Gruppe spaltet sich, sodass ein blondhaariges Mädchen in dessen Mitte erschien und nach vorne trat. Sie hatte graue Augen, die sie feindselig anfunkelten. „Sprich!“, befahl sie gleich. Sheila guckte kurz zu Kankuro und grinste ihn fies an, sodass er eine Gänsehaut bekam. Sie drehte ihren Kopf wieder zur der Anführerin und lächelte charmant. „Mein Name lautet Sheila Sunako und wie heißt du?“ Hochnäsig reckte das Mädchen ihre Nase nach Oben und antwortete: „Vanessa Juso.“ „Herzlichen Glückwunsch Vanessa. Du wurdest ausgewählt, einen schönen Abend mit Kankuro Sabakuno zu verbringen. Und das Beste, er bezahlt alles.“ Überrascht wurde sie angeschaut. Der Braunhaarige protestierte, doch Sheila hielt ihm die Hand vor den Mund. „Wirklich?“ „Ja wirklich.“ „Aber wieso fragt er mich nicht selber nach einem Date?“ „Ach, du kennst doch Jungs, wenn sie einen mögen, sind sie sehr schüchtern.“ Die Blondine lief rot an und guckte den Sabakuno verträumt an. Dieser starrte seine Peinigerin strafend an. „O-Okay ich bin dabei.“ „Super. Er holt dich um 19 Uhr bei dir zu Hause ab. Bis dann.“ Vanessa nickte und drehte sich zur ihren Freundinnen um und tratschte mit denen sichtlich verknallt über das Erlebnis.

Sheila und Kankuro waren schon außer Hörweite der Gruppe. Die 17-Jährige ließ dann ihren „Gefangenen“ los und wurde direkt angebrüllt: „WAS ERLAUBST DU DIR EIGENTLICH? ICH KANN UNMÖGLICH MIT IHR AUSFGEHEN! SIE WÜRDE MICH NUR NERVEN.“ „Das ist genau der Knackpunkt“, erwiderte sie gelassen. Das ließ Kankuro's Wut verpuffen. „Du wirst von ihr genervt und ich ergötze mich daran, dass du ihretwegen leidest.“ „D-D-Du M-M-Monster!“ Sie zuckte mit den Schultern. „Du hast selber schuld, hättest du nicht einfach den Stecker meines Weckers herausgezogen, hättest du jetzt nicht mit ihr ausgehen müssen. Und wenn du vor hast das „Date“ abzusagen, werde ich am nächsten Tag die Fotos von gestern in der Schule verteilen.“ Der 18-Jährige riss seine Augen auf und stammelte: „Du meinst doch nicht diese Fotos, oder?“ Das Mädchen nickte und grinste ihn gehässig an. „Genau diese Fotos.“ Wutentbrannt drehte er sich um und rannte zu seinen Kumpels. Kurz darauf klingelte die Pausenglocke zum Unterricht. Sheila machte sich auf den Weg zu ihrem Klassenzimmer.

Kapitel 11: Sheila's erster Schultag geht zu Ende

Sheila's erster Schultag geht zu Ende

Im Klassenzimmer hatte sie sich auf ihrem Platz gesetzt. Nach und nach kamen weitere Schüler herein. Sheilas neue Freundinnen gehörten dazu und sahen sie fragend an. Sie spürte ihre Blicke, doch trotz allem wendete sie ihren Blick nicht von dem Fenster ab. Temari und Co. konnten nicht zu ihr, da der Lehrer gerade ins Klassenzimmer herein kam.

Seine Haut war sehr blass, fast grauweiß. Seine Haare waren schwarz und so lang, dass sie bis zu seinem Rücken reichten. Seine schlangenähnlichen, gelben Augen funkelten fies. Seine Aura strahlte böse und unheimlich.

{*Was für ein Freaklehrer ist das denn?*} fragte sich Sheila. Der Lehrer brüllte: „RUHE UND HINSETZEN!“ Das taten seine Schüler sofort und es wurde Mucksmäuschenstill. Die Brünette fing an einen kleinen Zettel vollzukritzeln, als sich der Fachlehrer zur Tafel umdrehte, und reichte diesen Hinata. Direkt darauf erhielt sie von ihr eine Antwort:

Hey Sheila,

Das ist unser Physik/Chemie- Lehrer Orochimaru Snake.

Vor dem musst du dich in Acht nehmen!

Er ist der grausamste Lehrer der gesamten Schule und wird auch „ Die Schlange“ genannt.

Also leg' dich nicht mit ihm an!

LG Hina

Die Sunako verdrehte die Augen und seufzte, was Orochimaru nicht entging. Er trat vor ihren Platz und blickte sie bedrohlich an. Mit einem gelangweilten Blick starrte sie ihm in die Augen. Ein stummes Blickduell gestaltete sich. Nach einer Zeit sagte der Schwarzhaarige zu ihr: „Du musst wohl Sheila Sunako sein. Anscheinend langweilt dich mein Unterricht.“ Einige ihrer Mitschüler hielten die Luft an - auch ihre Freundinnen. Die Brünette schwieg, das machte die Schlange nur noch wütender. „Ich warte immer noch auf eine Antwort!“, meckerte er. „Ihr Unterrichtsfach ist nur langweilig, weil ich das Thema schon kenne und ich dachte, Sie wären noch nicht fertig mit ihrem Vortrag“, gab die 17- Jährige unbeeindruckt zu. Das überraschte ihn sehr und er ging zerstreut zurück zur Tafel. Ihre Klassenkameraden schauten sie verblüfft an, doch auch das interessierte die Sunako nicht. Die Stunde verlief normal ab, sowie der restliche Schultag. Doch dieser neigte sich langsam dem Ende zu.

Temari zog ihre Mitbewohnerin aus der Schule und brabbelte auf sie ein: „Wieso hast du dich in den letzten Pausen nicht auf dem Schulhof blicken lassen. Wir haben die ganze Zeit auf dich gewartet.“ „Tut mir leid, ich habe mich ein bisschen verlaufen, als ich die Schule erkundet habe und ich war in der Schulbibliothek“, murmelte die Brünette. Ihre Freundin schaut sie ungläubig an. Sie kamen gerade am Schulparkplatz an, wo schon einige Autos fehlten. „Dafür gibt es immer noch die Karte“ „Die habe ich

in der Klasse vergessen.“ „Und wieso gerade in der Bibliothek? Magst du uns nicht?“ „Doch ich mag euch. Ihr seid freundlich zu mir, aber ich war sehr neugierig auf die Bibliothek. Ich mag Bücher eben.“ Die Blondine schüttelte den Kopf. „Na gut, das klären wir zu Hause“, sagte Temari während Sheila in ihrer Schultasche kramte und nach etwas suchte. „Oh nein!“, brachte die 17-jähriger entsetzt heraus. Gaara's Zwillingsschwester stoppte in ihrer Bewegung, als sie gerade ihre Wagentür zuschlagen wollte. „Was ist denn?“ „Ich habe mein geliehenes Buch im meinem Spind vergessen. Ich hole es schnell und komme noch nach.“ „Okay. Pass auf dich auf.“ Dann fuhr Temari los. Sheila lief schnell zurück zum Schulgebäude. Sie kam nach kurzer Zeit bei ihrem Spind an und öffnete ihn. Sie durchwühlte den kleinen Schrank, aber fand ihr Buch nicht. *{Verdammt, dann vielleicht im Klassenzimmer}* schwirrte es in ihrem Kopf. Gleich darauf stürmte sie zum besagten Raum. Und wirklich, das Buch lag auf ihrem Tisch. *{Da ist es ja. Jetzt schnell nach Hause}* dachte sie glücklich, als sie ihr Buch einpackte und auf den Weg zum Ausgang zusteuerte. Gedankenverloren stolperte sie beim Heruntergehen der Treppe über ihre eigenen Füße. „Kyaaaa.“ schrie sie auf und kniff ihre Augen zusammen. Sie erwarte einen harten Aufprall und Schmerz. Doch der blieb aus.

„Hey, alles in Ordnung mit dir?“, vernahm sie eine junge männliche Stimme. Sheila öffnete ihre Augen und blickte in besorgte Augen eines blondhaarigen Jungen. *{Was für unglaubliche Augen!}* kam ihr der Gedanke während sie ihren Retter weiterhin anstarrte. Der Junge blickte sie an und fragte nochmal: „Alles okay mit dir Sheila?“ Die Sunako erwachte wieder aus ihren Gedanken und meinte: „Ja alles klar. Vielen Dank, dass du mich aufgefangen hast.“ Sie kletterte aus seinen Armen, jetzt standen sie sich gegenüber und das Mädchen musterte ihren Retter genauer. Sie stutzte *{Das ist ja Naruto Uzumaki. Was macht er denn noch so spät in der Schule?}* Er fing an zu grinsen und verschränkte seine Arme am Hinterkopf. „Schön, dass es dir gut geht. Aber was machst du so spät noch hier?“ „Das kann ich dich genauso fragen, Naruto?“ Er lachte auf und meinte: „Ich habe mein Chemiebuch im Spind vergessen. Und du?“ Jetzt lächelte die Braunhaarige auch: „So wie du, habe ich auch etwas vergessen - im Klassenzimmer.“ „Dann können wir ja gehen.“ Sie nickte und so schlenderten die beiden zum Ausgang der Schule. Sie verabschiedeten sich auf dem Schulparkplatz. „Bis morgen Naruto.“ „Ja bis morgen in der Schule, Sheila.“

Sie fuhr nach Hause und wurde dort schon von ihren Hunde erwartet. Die Hunde stürzten sie zu Boden und schleckten ihr das Gesicht ab. Sheila lachte und schob ihre Lieblinge sanft beiseite. „Da haben dich schon welche vermisst“, lachte Temari's Mutter. Sie war gerade aus dem Esszimmer gekommen und lehnte sich jetzt an den Türrahmen. „Ja, das haben sie bestimmt. Ich hoffe, ihr habt seit meiner Abwesenheit nichts angestellt!“, grinste das 17-Jährige Mädchen. Kyuubi und Shukaku schauten sie treudoof an, wodurch ihr Frauchen und Kathleen wieder lachten mussten. Nachdem die beiden Frauen sich wieder beruhigt hatten, hatte sich Sheila schon in ihr Zimmer zurückgezogen - natürlich mit tierischer Begleitung. Dann bearbeitete sie ihre Hausaufgaben.

Bei Kankuro im Zimmer:

Der junge Mann lief in seinem Zimmer auf und ab. „Diese miese Schlange. Hat doch tatsächlich dafür gesorgt, dass ich mit dem Oberst-Fangirl ein Date habe. Das wird sie

bereuen.“, regte er sich auf. Seine Zimmertür ging auf und seine Mutter betrat den Raum. Stirnrunzeln betrachtete sie ihren Sohn. Der guckte seine Mutter perplex an. Was gibt's den Mom?“ „Wann hast du vor deine Hausaufgaben zu machen? Seit du von der Schule kamst, höre ich dich die ganze Zeit in deinem Zimmer auf und ab stampfen“, tadelte die Blondhaarige. Innerlich verdrehte er die Augen und antwortete: „Wieso lauscht du mir nach? Es geht dich gar nichts an, was ich tue oder mache.“ Die blondhaarige Frau stemmte wütend ihre Arme in an die Hüfte und brüllte: „Erstens habe ich nicht gelauscht. Man hört dein Gestampfe durch die Wohnzimmerdecke. Zweitens mache ich mir nur Sorgen um dich, mein Sohn. Als Mutter ist es doch berechtigt sich um den eigenen Sohn Sorgen zu machen. Und drittens: deine Schulnoten lassen ziemlich zu wünschen übrig.“ Zum Schluss wurde Kathleen immer leiser und guckte in ihn traurig an. In ihren Augenwinkel schimmerten kleine Tränen. Schuldbewusst starrte der Braunhaarige auf den Boden. *{Oh man, gleich fängt sie an zu weinen. Ich hasse es, wenn sie weint.}* schoss es ihn in den Kopf. Er sagte bedrückt: „Es tut mir Leid Mom. Ich will dir keine Sorgen bereiten oder mich mit dir streiten. Ich mache mich sofort an die Hausaufgaben. Aber bitte sei nicht traurig!“ Während er das sagte, ging er zu seiner Mutter und umarmte sie fest. Sie erwiderte es mit Freuden. Nach einer kurzen Zeit lösten sie die Umarmung. Kathleen lächelte ihren Sohn an und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Danach verließ sie das Zimmer. Kankuro seufzte kurz auf und setzte sich an seine Hausaufgaben. Mürrisch dachte er *{Fucking Hausaufgaben! Fucking Date!}*

Bei Temari...

...die auf ihrem Bett lag und gerade mit Tenten telefonierte. Vor ihr lagen ihre Physikhausaufgaben. „Verstehst du Aufgabe 8?“ „Nein ich bin selber überfragt, Tema“, ertönte die Stimme des Brünette am anderen Ende des Hörers. Frustriert stöhnte die Blondine auf und rollte sich auf ihren Rücken, sodass sie an die Zimmerdecke starren konnte. „Wieso gibt uns diese blöde Schlange solche scheiß Aufgaben, die bestimmt keiner lösen kann?“ Am anderen Ende hörte sie ein leises Seufzen. „Ich weiß es ja auch nicht. Hast du Hinata, Ino oder Sakura schon gefragt?“ „Ja habe ich auch schon, aber sie wissen die Lösung auch nicht.“ „So ein Mist!“, fluchte Tenten verärgert. Auf einmal kam der Ama eine Idee. „Tema, frag' doch Sheila.“ „Wieso Sheila?“ „Hast du schon vergessen, was sie zu Sensei Orochimaru gesagt hat?“ „Ääääh...?“ Unglaublich sagte ihre Gesprächspartnerin zu Gaara's Zwillingschwester: „Du hast es wirklich vergessen?? Oh man Temari.“ Sie schüttelte ihren Kopf was ihre Freundin natürlich nicht sah. Die wiederum kicherte verlegen und kratzte sich an ihrer rechte Wange. „Sorry Teni, was hatte sie den jetzt zur Schlange gesagt?“ „Sie hatte das Thema schon in ihrer alten Schule gehabt. Fazit: Sie kann uns mit den Aufgaben bestimmt helfen.“ „Super Idee. Wir rufen sofort die anderen an und gehen gemeinsam zu Sheila, sodass sie nicht „Nein“ sagen kann.“ „Na, das hoffen wir mal. Also los, ich übernehme Ino und Sakura. Und du Hinata, okay?“ „Gut, kommt danach in 10 Minuten zu mir.“ Und so riefen Temari und Tenten ihre restlichen Freundinnen an und verabredeten sich bei der Sabakuno.

Gleichzeitig bei Gaara:

Der rothaarige, junge Mann lag gerade auf seinem Sofa und starrte die Decke an. In Wirklichkeit dachte er nach. Es geht um den letzten Streich von der Sunako.

{Erstaunlich wie dreist sie werden kann. Einfach unfair, Kankuro mit einem Ständer zurück zu lassen. Aber irgendwie ist es ja auch witzig. *innerlich kichern* Sie ist wirklich komisch, aber auch gefährlich. Was wollte sie eigentlich bei der Akatsuki?} Seine Gedanken drifteten jetzt zum heutigen Schultag in der ersten Pause. {Unglaublich ist es auch, dass Pein und Konan sie umarmt haben. Kennen sie sich von früher?} Er drehte sich zur Seite. {Und was ist noch zwischen Kankuro und Sheila passiert? Er war den restlichen Schultag stinksauer und schlecht gelaunt. Ich glaube ich werde ihn mal ausfragen.} Mit dem Entschluss stand er vom Sofa auf und schritt aus seinem Zimmer heraus. Er war gerade aus seiner Tür getreten, da hörte er die Türglocke läuten und gleich darauf rannte seine Schwester mit einem breiten Grinsen an ihm vorbei. {Was ist mit der denn los?} schoss es ihm verwirrt in den Kopf, als er zu seinem großen Bruder ging.

Temari öffnete die Haustür und ließ ihre Freundinnen nach einer großen Gruppenumarmung ins Haus. Leicht verunsichert schaute Hinata nach oben, wo es zu Sheila's Zimmer ging: „Bist du sicher, dass wir sie darum bitten können Temari?“ „Ich denke schon, ansonsten werde ich sie mit dem Foto erpressen.“ „WAS, aber Temari, das geht doch nicht.“ „Natürlich geht das und jetzt kommt mit!“ Die Blondine packte den Arm des entsetzten Mädchens und zog sie in Richtung Treppe. Die anderen folgten den Zweien nach oben.

Als sie oben ankamen und vor Sheilas Tür standen, zögerten sie erstmals. Ino meinte: „Wollen wir nicht langsam mal anklopfen? Oder wieso stehen wir noch herum?“ Die anderen nickten ihr zu und Sakura machten den ersten Schritt. Sie klopfte an der Tür und wartete gespannt. Nichts rührte sich. Niemand antwortete. „Vielleicht ist sie ja nicht da“, behauptete Ino. „Nein, sicher hätte sie mir oder meiner Mutter Bescheid gesagt. Wir versuchen es nochmal!“, sagte Temari und klopfte das zweite Mal an der Tür. Diesmal regte sich etwas im Inneren des Zimmers. Man vernahm leise Schritte die sich zur Tür bewegten. Dann auf einmal wurde der Türknauf runter gedrückt und die Tür öffnete sich einen Spalt. Fragend schauten sich die Mädels an und betraten nach einander den Raum. Sie schauten sich im Zimmer um, doch ihre Freundin konnten sie nicht entdecken. „Wuff, Wuff!“, hörten sie auf einmal ein Geräusch und sie sahen hinter die Tür. Dort saß ein mittelgroßer Hund mit rotbraunem Fell, der sie freundlich anschaute. „Äähm Temari? Dort drüben ist ein Monsterhund“, flüsterte das junge Mädchen mit den niedlichen Pandazöpfen geschockt und gleichzeitig verängstigt. Gaara's Zwillingschwester beruhigte die Mädchen: „Das ist Kyuubi, einer von Sheilas Hunden. Er tut nichts. Er ist ein ganz lieber.“ „Aber er ist ganz schön groß für einen Hund. Aber was meinst du mit „einer von“?“, fragte Sakura neugierig. „Sie hat noch einen ähnlichen Hund. Nämlich Shukaku. Ihr müsst wissen, dass die Hunde Brüder sind.“ „Außergewöhnliche Namen für zwei Hunde!“, überlegte Ino nachdenklich. Kyuubi tappte nach draußen auf den Balkon. „Ich glaube er will, dass wir ihm folgen“, meinte Hinata und ging in die gleiche Richtung wie der Hund. Die anderen folgten ihr. Sie entdeckten ihre Freundin, die gerade telefonierte. Sie drehte sich zu ihnen um und begrüßte ihre Freundinnen mit einem Lächeln. „Ist gut. Ich muss jetzt auflegen, weil meine Freundinnen da sind. Ich rufe dich bald wieder an. Und grüß meinen Onkel, ja? Toll danke. Bis die Tage, Temal. Tschüss“, beendete die Sunako das Telefonat. Ihre Aufmerksamkeit richtete sich wieder zu den fünf Mädchen. „Hey Mädels, was kann ich für euch tun?“, fragte sie lächelnd. Temari erzählte: „Wir alle brauchen deine Hilfe bei den Hausaufgaben in Physik. Wir verstehen sie nicht und wir dachten, weil du das

Thema schon hattest, könntest uns dabei helfen.“ Nun schauten die Sunako fünf flehende Augenpaare an. Sie lachte während sie ihre Hunde streichelte, die neben ihr standen. Die beiden Hundeb Brüder wedelten glücklich mit ihren Ruten. „Natürlich helfe ich euch. Dann kommt mal mit!“ Ihre Freundinnen machten sich mit Sheila auf den Weg nach drinnen. „Dann setzt euch aufs Sofa, holt die Aufgaben heraus und dann geht es los!“, befahl sie den Mädchen, die sich schon gesetzt hatten und dann ihre Sachen aus den Taschen hervorholten. Sheila erklärte ihnen das Grundprinzip der Physikaufgaben und erläuterte besondere Ausdrücke.

Währenddessen war Gaara bei Kankuro angekommen und die beiden waren nun in Kankuro's Zimmer. „Also klein Bro, was möchtest du?“, fragte er seinen kleinen Bruder gleich, als der eintrat. Der Rotschopf nahm auf dem Sofa platz und blickte seinen braunhaarigen Bruder fragend an. „Ich will wissen, wieso du seit der ersten Pause so schlecht gelaunt bist?“ Kankuro kratzte sich seufzend am Kopf. „Dieses Biest hat mir ein Date mit einem Fangirl von meinem Fanclub aufgezwungen.“ „Könntest du dich nicht wehren?“ „Nein, sonst hätte Sheila die peinlichen Fotos von mir in der Schule verteilt.“ „Du meinst doch nicht die Fotos von neulich, oder?“, fragte Gaara geschockt. Der ältere Sabakuno senkte betrübt seinen Kopf und meinte schließlich: „Doch, genau diese.“

Zurück zu den Mädels, die mittlerweile fertig mit den Hausaufgaben waren. Jetzt unterhielten sie sich. Ino richtete sich fragend zu der braunhaarigen Sunako: „Sheila, wer ist den Temal?“ Leise zischte Tenten Ino erbost an: „Ino, so etwas fragt man nicht!“ Doch Sheila winkte lächelnd ab „Ist schon okay, Tenten. Temal war sozusagen meine Ersatzmutter in den letzten neun Jahren. Sie hat mich großgezogen, bis ich zu der Familie Sabakuno kam. Sie ist eine alte Freundin meiner Mutter.“ „Oh, da muss der Abschied bestimmt schwer gefallen sein, oder? „Das stimmt Sakura. Ich vermisse sie sehr, aber ich halte den Kontakt mit ihr, denn wir schreiben uns oft Briefe und telefonieren regelmäßig, damit ich sie nicht ganz so sehr vermisse.“ Die Ama erhob jetzt ihre Stimme: „Was ich nicht verstehe, wieso hast du nicht bei deinem Onkel gewohnt?“ Die Sunako antwortete darauf: „Naja, mein Onkel arbeitet bei der Polizei und ist deswegen oft unterwegs und hatte kaum Zeit. Aber wenn er die Zeit dafür gefunden hat, kam er mich immer besuchen. Er brachte mir auch vieles bei. Dank ihm habe ich meinen Traumberuf bei der Polizei gefunden. Meine Mutter bat Temal auf mich aufzupassen.“ Ihre Freundin nickte. „Was ist eigentlich zwischen dir und der Akatsuki geschehen?“, schnitt Temari ein neues Gesprächsthema an. Unschuldig guckte die 17-Jährige die sie an. „Ich weiß nicht, was du meinst?“ „Du weißt ganz genau was ich meine!“, fauchte Temari wütend zurück. Die Sunako hob ihre Hände. „Ist schon gut. Eigentlich bin ich zu der Gruppe rüber gegangen, weil ich Kankuro eine Lektion erteilen wollte, indem ich ihn vor seinen Kumpels blamiere, aber ich habe zwei alte Freunde wiedergetroffen. Pein und Konan.“ „WAS?!“, riefen alle Mädchen ungläubig. „Ja, sie waren früher meine besten Freunde, auch wenn sie 1-2 Jahre älter waren. Sie waren gleichzeitig weggezogen, weil deren Väter befördert wurden.“ „Und was ist mit Kankuro noch passiert?“, fragte Hinata. Sheila lächelte frech, als sie daran zurückdachte. „Ich habe ihm zu einem Date verholfen. Und zwar mit seinem schlimmsten Alptraum.“ Jetzt fingen die anderen an zu kichern, da sie wussten wer dieser schlimmste Alptraum war.

Die Zeit verging und ihre Freundinnen gingen nach Hause. Zum Abendessen

versammelte sich die ganze Familie. Als sich alle hingesetzt hatten, wurden die Gerichte von den Köchen aufgedeckt. Alles verlief still schweigend oder kauend. Das Oberhaupt der Familie räusperte sich, um die Aufmerksamkeit der anderen zu erhalten. Dann fing er an zu sprechen: „Kinder, wie war euer erster Schultag?“ Vierstimmig synchron antwortenden sie: „Gut.“ Der Vater lächelte und richtete das Wort zu Sheila: „Sheila, wurdest du auch gut in die Klasse aufgenommen?“ „Ja, sicher doch“, sagte sie grinsend und spießte nebenbei mit ihrer Gabel ein Stück Karotte auf. Sie gab ihrer Nachbarin einen Stoß unter dem Tisch. Daraufhin zuckte Gaara's Zwillingsschwester kurz zusammen und blickte die Sunako an. Diese nickte ihr zu und wendete sich wieder ihrem Essen zu. Die Blondine verstand und plauderte drauf los: „Kankuro du hast noch 1 ½ Stunden Zeit, bis du dein Date abholen musst.“ Der Junge erstarrte. Seine Eltern guckten ihn überrascht an. Kathleen freute sich wie ein Schulmädchen und umarmte Kankuro stürmisch. „Mein Sohn hat ein Date! Ich bin so stolz auf dich.“ Takuya stimmte seiner Frau mit einem Kopfnicken zu und grinste. Der Brünette versuchte aus der Klammerung seiner Mutter zu entkommen. „Kankuro, wenn die Dates mit ihr klappen, und eure Gefühle zueinander stark werden, dann wird sie deine feste Freundin. Und vielleicht nach ein paar Monaten oder Jahren wird sie bestimmt deine Ehefrau sein“, schwärmte die Ehefrau vom Oberhaupt Sabakuno. Kankuro brüllte nur: „Nein niemals, wird sie das! Und Mom, lass mich los! Ich kriege kaum Luft!“ Sofort wurde er losgelassen. „Und wieso hast du ein Date mit ihr wenn du keine Gefühle für sie hast“, fragte Kathleen skeptisch. „ Na ja ...ähm...“, er guckte flüchtig zu Sheila, zeigte dann direkt auf sie und meinte schließlich: „Sie hat mich dazu gezwungen.“ {Das ist die Strafe dafür. Mal sehen wie du dich da raus reden kannst} dachte Kankuro teuflisch. Jetzt blickten die Erwachsenen zu der Sunako. Das Mädchen blitze den großen Bruder von Gaara und Temari böse an. Die Mutter der Sabakuno-Geschwister fragte: „Stimmt das Sheila?“ Schuld bewusst nickte das Mädchen. „Und wieso hast du das getan“, mischte sich jetzt ihr Mann ein. „Ich wollte, dass er mit Mädchen mehr Kontakt hat. Er braucht eine weibliche Person an seiner Seite. Aber weil er sich gestäubt hatte, musste ich ihn dazu zwingen bzw. erpressen, sonst springt er nie über seinen Schatten.“ Temari staunte {*Sie ist wirklich unglaublich.*} und guckte zu ihren Eltern, die sich gegenseitig anschauten. Der Rothaarige und sein großer Bruder hatten ihren Augen geweitet, als sie Sheila zugehört haben. Beide dachten das gleiche {*Sie lügt wie gedrückt, ohne rot zu werden.*}

Wieder sahen die Erwachsenen zum Mädchen und meinten gleichzeitig: „Ist schon in Ordnung.“ Überrascht starrte jetzt Sheila ihrer Vormünder an und sprach: „Wirklich?“ „Wir warten schon lange darauf, dass Kankuro mal wieder eine feste Freundin mit nach Hause bringt. Du hast für ihn einfach den ersten Schritt getan“, gab die liebevolle Mutter lächelnd zu. Takuya fügte noch hinzu: „Aber als kleine Strafe, weil du ihn erpresst hast, wirst du heute und morgen Abend in der Küche aushelfen.“ Sofort strahlte ihn die 17-Jährige ihn und meinte: „Einverstanden.“ {*Na ja immerhin eine kleine Strafe.*} schoss es in dem 18-jährigen Jungen in den Kopf zufrieden und aß weiter.

Nach dem Essen sammelte Sheila die benutzten Teller und Bestecke ein und brachte es in die Küche. Die Anderen hatten den Raum schon verlassen.

Im Zimmer von Kankuro:

Kankuro stand gerade unter der Dusche, während sich sein kleiner Bruder auf das Sofa lümmelte. Er lag auf dem Rücken auf der Sitzgarnitur und blätterte eine Playboy-Zeitschrift durch. Nach 15 Minuten war der ältere der Sabakuno-Geschwister fertig mit duschen, zog sich neue Klamotten für sein Date an und betrachtete sich nebenbei im Spiegel. Dann richtete er seine Haare nochmal. „Und, weißt du schon, wo du mit ihr hingehst?“, fragte Gaara uninteressiert. „Um ehrlich zu sein, ich will sie am liebsten in eine dunkle Gasse absetzen und verschwinden. Aber so fies bin nicht einmal ich“, antwortet der Brünette niedergeschlagen. An der Tür klopfte es. „Herein!“, bat Kankuro. Es war seine Mutter, die mit einem kleinen Strauß Blumen zu ihm kam. Fragend wurde Kathleen von ihrem ältesten Sohn angeschaut. Sie lächelte, drückte ihm den Blumenstrauß in seine Hände und meinte: „Damit du nicht mit leeren Händen vor ihr stehst.“ „Okay. Danke Mom.“ Sie kehrte zurück zur Tür, drehte sich noch einmal kurz um und sagte: „Ich wünsche euch beiden viel Spaß.“ und schloss die Tür hinter sich. Gaara zog eine seiner nicht vorhandenen Augenbrauen hoch und sprach schließlich: „Das war seltsam von Mom.“ „Ja, da hast du Recht. Sie versucht wirklich, dass ich mich mit dem Mädchen anfreunde und mich wahrscheinlich sogar noch verliebe. Verrückt!“ Kankuro starrte das blumige Objekt an und fand zwischen den Blüten etwas Verpacktes. Er fummelte den Fund heraus und betrachtete es genauer. Sofort riss er seine Augen auf und schrie: „IST SIE JETZT VÖLLIG VERRÜCKT GEWORDEN?!“ Temari's Zwillingbruder guckte seinen Bruder perplex an und fragte: „Was ist das denn?“ „Ein Kondom, Gaara. EIN KONDOM!“ „Krass“, flüsterte sein kleiner Bruder überrascht. Um sich weiter aufzuregend hatte der Brünette keine Zeit mehr. Schnell stopfte er das Kondom in seine Hosentasche, schnappte sich seine Jacke und verschwand aus seinem Zimmer. Bevor er ganz ging, verabschiedete er sich noch von Gaara: „Bis später Klein Bro.“ „Jo Bro, viel Spaß.“ Dann war Kankuro verschwunden. Gaara machte sich auf den Weg in sein Zimmer.

Als er dort ankam, ging er ins Badezimmer und wusch sein Gesicht. „Hach das tut gut.“ Er kehrte zurück in seinen Raum und setzte sich vor seinen PC. Er chattete mit seinen Freunden und erzählte ihnen, was vorgefallen war.

Der Tag neigte sich langsam dem Ende zu. Kankuro kam um 22:00 Uhr von seinem Date nach Hause. Er ging schnell in sein Zimmer und legte sich schlafen. Seine Geschwister und Sheila schliefen bereits und seine Eltern verbrachten den Abend gemeinsam im Wohnzimmer und schauten sich einen Film an.

Kapitel 12: Der Klassenausflug

Der Klassenausflug

Es vergingen 3 Monate.

Sheila hatte sich gut eingelebt und verstand sich gut mit den Mädchen und einigermaßen mit den Jungs. (= betraf Gaara und Kankuro).

Der Krieg zwischen Gaara, Kankuro und Sheila lief feurig weiter.

Aber eines Abends wurden sie im Haus gestoppt und zwar von Takuya's Ehefrau. Sie hatte in den letzten Monaten mit bekommen, was zwischen ihren Söhnen und dem brünetten Mädchen vorgefallen war.

Flaschback

„Kinder bitte setzt euch hin! Wir müssen reden“, bittet Kathleen, Gaara, Kankuro und Sheila.

Die drei saßen sich auf die Couch hin und blickten Kathleen erwartungsvoll an. Die Blondhaarige seufzte kurz und beging dann an zusprechen: „ Ich weiß nicht was zwischen euch drei los ist. Aber seit du Sheila zu uns gekommen bist. Hat sich einiges im Haus verändert.“ Sie schauten ihre Söhne und die Sunako direkt in die Augen und sagte im tadelnden Ton: „ Ein paar von euren Streichen habe ich auch mitbekommen wie euer Vater, Jungs. Ihr könntet euren sogenannten „ Krieg“ außerhalb des Hauses machen, aber nicht im Haus oder wenn ich oder anderen wie die Geschäftspartner von uns mitbetroffen, sind hier Streiche Tabu! Verstanden?“ Alle drei Jugendliche nickten und sagten gleichzeitig: „ Verstanden.“ Jetzt lächelte die Frau des Oberhaupt wieder. „ Ihr seid entlassen. Und denkt dran wenn ich was mitbekomme. Kriegt ihr eine gewaltige Strafe“, zischte sie zum Schluss noch. Daraufhin verschwanden die Drei nach oben.

Flaschback ende

Seit der Ansprachen von Kathleen waren weitere 2 Wochen vergangen, wodurch wegen dem Streichverbot war es im Anwesen ruhiger. Nur Außerhalb, wie es ihnen erlaubt waren, wurde der Streichkrieg fortgeführt.

In den letzten 2 Wochen hatte Sheila ein guten Platz, um wieder mit dem Bogenschießen anzufangen, gefunden. Es war eine große Wiese, was fast einer Lichtung glich. Anschein war es früher eine Minigolfanlage mit einigen Extra-Hobby. z.B.: Zielscheiben für Bogenschießen, ein Schießstand, ein Basketballkorb + kleines Spielfeld, Tischtennisplatten und Skateboard + Rampen. Jetzt war alles schmutzigen, kaputt oder zerfallen. In einem kleinen Holzblockgebäude befand sich ein runzeliger älterer Mann, der die Brünette misstrauisch anschaute. Sie ging gelassen auf ihn zu und befragte was das für eine Geschäft sei. Der Mann sah, das sie wirklich Interesse zeigte und erzählte ihr, das es früher ein Hobbypark war. Aber wegen weniger Besucher musste es schließen. Aber hoffte immer noch auf eine große Welle an Kunden. Sie unterhalten sich eine Weile und die Sunako erfuhr, das sein Name Mr. Mucki sei. Ihr fiel eine Idee ein und teile es ihm gleich mit - den Park auffrischen lassen und nebenbei Flugblätter in der Stadt verteilen. Bedrückte dachte der alte Mann, das

es doch nichts bringen würde. Sheila munter ihn auf und sagte das man nicht so schnell aufgeben kann. Alleine ist der Weg steinern, aber mit Hilfe glättet sich der Weg zu einem leichten Pfad. Das brachte dem Besitzer des Hobbyparks zum lächelnden und stimmte ihrer Idee zu. Als Belohnung darf sie umsonst und jederzeit im Hobbypark sein, wenn sie trainieren möchte.

So verbrachte die Braunhaarige ihrer Zeit nach der Schule mit Flugblätter verteilen und die Geräte des Parks mit Mr. Mucki zu reparieren. Jeden Tag sah die Lichtung wieder schöner aus. Ihrer Gastfamilie erzählte sie ihnen, dass sie einen Nebenjob hat was mit Bogenschießen zu tun hatte.

Nach weiteren 4 Wochen gab es schon einige Anrufe von Teilnehmer und Besucher. Mr. Mucki war sehr glücklich über diesen Erfolg und stellte Sheila und zwei weitere Personen fest ein. Das Mädchen kümmerte sich um den Bogenschießer- und um den Schießstand. Die anderen Angestellten teilen sich die anderen Stände.

Eines Abends ging Sheila mit ihren Hunden im Stadtpark spazieren. Zusammen spazierten sie dem Sandweg entlang. „ So schön angenehm die Stille.“, flüsterte die 17-Jährige und lauschte der Natur zu. Kyuubi stupste mit seiner Schnauze gegen ihre Hand, was sie aus ihrer Träumerei riss. Sie blickte ihn fragend an. „ Was ist mein Junge?“ Er bellte kurz auf und zog mit seinem Bruder an der Leine sie zum großen See, der genau in der Mitte des Parks lag. „ Hey, nicht zu schnell, Jungs!“, rief die Brünette.

Beim See angekommen, standen sie am Uferrand und betrachteten die Oberfläche des Sees an. Der Vollmond spiegelte sich dort ab. „ Einfach wunderschön“, sagte sie leise. Sie entfernte die Leinen von den Halsbänder der Hunde und setzte sich auf dem Boden. Ihre Hunde sprangen sofort ins Nasse und tobten sich dort aus. Über das Spektakel lächelte Sheila amüsan. Dann schoss ein weiße Blitz zu Shukaku und Kyuubi. Beim genauen Hinsehen, war es ein großer Hund. Das Fell des Hundes war weiß und seine Ohren sind hellbraun. Der Stürmer fing mit den anderen spielen.

„ Hey Sheila.“ wurde sie von hinten angesprochen. Sie drehte sich um und entdeckte Kiba. „ Guten Abend Kiba. Was machst du hier den?“ Er schritt und setzte sich neben ihr. „ Ich gehen mit Akamaru Gassigehen.“ Er zeigte den anderen Hund am See. „ Ich habe mich schon gefragt, was das für ein weißer Blitz war.“ Sheila kicherte und der Inuzuka grinste. „ Freust du dich den schon auf den Ausflug morgen?“, fragte der braunhaarige Junge. Sie überlegte: „ Ja schon, ein bisschen raus von der Schule. Aber ist nicht übertrieben in einem Wald zu übernachten?“ „Wieso den? Hast du etwa angst vor dem Wald?“, stichelte ihr Freund sie. Sie schubste ihn mit ihrer Schulter an und lachte, als er zu Seite kippte. Er lachte selber mit. Die Vierbeiner bekamen das Gelächter mit und sprinten zu ihren Besitzern. Sie kamen bei ihnen an und machten sich einen Spaß. Sie schüttelnd das nasse Fell trocken. Die Flutwelle spritzte Kiba und Sheila nass. „ IIIHH !“ schrien beide erschrocken auf. Sie sprangen auf. „ Akamaru, das tut man nicht!“, beschwerte sich der Inuzuka sauer. Der Weiße Hund schaute seinen Herrchen bedrückt an. Seine neuen Freunde lagen auf dem Boden und winselten. Sie blickten das 17-Jährige Mädchen entschuldigt an. Die dagegen starrte Kyuubi und seinen Bruder böse an. Aber schnell milderte sich der strenge Blick wieder. „ Okay ich verzeihe euch. Aber nicht nochmal gegenüber anderen Menschen, verstanden!“,

ermahnt sie die beiden. Jetzt strahlten die Hundebrüder und bellten übergücklich. „ Mehr sagst du nichts zu denen?“ fragte der Junge überrascht. „ Nein, sie haben ihren Fehler eingestanden und das ist gut.“ „ Nun wenn du es sagst. Sorry mein Freund, wenn ich dich angeschrien habe.“ Kiba streichelte den Kopf seines Hundes. „ Kiba ich muss jetzt nachhause.“ „ Ja ich auch. Wir sehen uns dann morgen in der Schule.“ „ Ja Gute Nacht wünsche dir.“ Sie umarmte ihn zum Abschied. Er erwiderte sie und flüsterte leise, das sie doch noch verstehen kann: „ Gute Nacht wünsche ich dir auch und Traum schön.“ So verließen die beiden Jugendlichen mit ihren Begleiter den Park.

Am nächsten Morgen in der Schule:

Alle Schüler der Klasse 11c waren auf dem Schulhof versammelt. Kakashi und ein andere Lehrerin riefen sie zu sich. Die Lehrerin heißt Kurenai Sarutobi, Sie war die Kunst- und Englischlehrerin. Sie war mit dem Sport – und Geschichtslehrer Asuma Sarutobi verheiratet. Sie hatte schwarze lange Haare, die bis zum Rücken gehen und Rote Augen. Der grauhaariger Klassenlehrer verkündete: „ Heute ist unser 3-Tage Waldausflug. Wenn wir bei unserem Treffpunkt angelangt sind, werden wir euch in 2. Gruppen einteilen, die sich einen Zelt teilen werden. Sensei Kurenai wird uns begleiten. Also dann geht jetzt los!“ So verließ die Gruppe die Schule, stiegen in den Bus und fuhren zu einem Wald.

[Am Wald:

Sie marschierten durch die Bäumen einem Pfad entlang. Nach 2 Stunden machten sie eine Pause. Die Lehrerin besprach mit dem Klassenlehrer den nächsten Streckenverlauf. Die Mädchen Hinata, TenTen, Ino, Temari und Sakura sanken erschöpft auf dem Boden und tranken Schlückchen weise Wasser. Ihre Freundin Sheila lehnte mit dem Rücken am Baumstamm und hatte die Augen geschlossen gehabt. Die Jungs dagegen wurden schon wieder von ihren Fangirls umringt. „ Meine Damen, bitte lässt uns allen ein bisschen Freiraum!“, flirtete Sasuke die Mädchen mit einer erotische Stimme an, die sofort Herzchenaugen bekamen, aber trotzdem sich zurück ziehen. Alle Jungens atmeten erleichtern auf. „ Man Teme, könntest du es nicht gleich machen!“, beschwerte sich Naruto erschöpft und setzte sich auf dem Boden. Sein bester Freund guckte ihn finster an. „ Pah, du kannst ja nächstes Mal sie überreden.“ Der Uzumaki lachte. „ Nein Danke.“ „ Aber jetzt sind sie erst mal los.“ behauptet jetzt Shikamaru. Sai und Kiba tranken und aßen ihre Snacks. Neji mischte sich in das Gespräch mit ein: „ Aber nur bis zur nächsten Pause.“

Die Pause verging schnell. Die Lehrer riefen die Klasse zusammen.

„ Die Pause ist zu Ende. Kommt bitte alle zu Sensei Kakashi und zu mir! Wir wollen weiter gehen“, verkündet die Sarutobi. Alle Schüler und Schülerinnen folgten der Ansagen und gleich darauf wanderten sie weiter. Nebenbei musste Kurenai dem Hatake zurechtgewiesen, weil er fast den falschen Weg genommen hatte, nur weil er so sehr in seinem Buch vertieft war. Sie näherten sich ihrem Ziel. Der grauhaarige Mann drehte sich zu seiner Klasse um und teilte mit: „ Schüler, wir sind an unsere Ziel angekommen.“ Alle jubeln darüber.

Sie waren bei einer schönen Wiese angekommen, wo in der Nähe ein See gab.

„ So teilen wir erst mal die Gruppen, die zusammen einen Zelt schlafen. Es immer ein

Junge und ein Mädchen in einem Zelt. Die aufgerufen Gruppen gehen dann zu Sensei Kurenai und holten sich einen Zelt ab. Also erste Gruppe sind Tenten Ama und Neji Hyuuga.“erzählte der Klassenlehrer. Die Ama errötete, als ihr Name aufgerufen wurde. Sie blickte flüchtig zum Hyuuga, der gelassen nach vorne ging. „ Tenten, los geh schon!“, schubste Temari ihre Freundin leicht nach vorne. Das braunhaarige Mädchen schritt zu ihrer Lehrerin und entnahm mit Neji den Zeltsack und zogen sich zurück. „ Die nächsten Hinata Hyuuga und Kiba Inuzuka.“ Die holten sich auch die gewissen Sachen. „ Temari Sabakuno und Shikamaru Nara... Sakura Haruno und Sasuke Uchiha...Ino Yamanaka und Sai Draw.“ Nach und nach wurden die Gruppen aufgerufen und holten sich ihren Zelt ab. „ Und die letzten beiden Gruppen sind Matsuri Haba und Gaara Sabakuno... Sheila Sunako und Naruto Uzumaki“, beendete Sensei Kakashi die Einteilung.

Alle hatten sich ihre Zelte abgeholt und dann aufgebaut.
Der Rothaarige musste sich mit seinem Schicksal abfinden. Glücklicherweise nicht.
Danach dürften die Schüler den restlichen Tag selber verbringen.

Die Mädchen Tenten, Sakura, Ino, Sheila, Hinata und Temari verbringen ihre Zeit am Seeufer. Sie zogen ihre Bikinis an und legten ihre Badehandtücher auf die Rasenfläche. Temari trug ein schwarzen Bikini mit dünnen Spaghettiträger, In der Mitte des Oberteil hing eine kleine Glitzerschleife. Die Haruno trug ein schlicht Hellgrünes, was gut zu ihren Augen passte. Ihre Träger hatten rosa Perlen an sich gefädelt. Tenten hatten ein rosafarbenen Bikini an mit Spaghettiträgern. Ein hellblauer Schwimmoutfit, was trägerlos war, schmückte Ino's Körper mit feinen weißes Strukturenlinien. Hinata trug eine weißen Bikini mit einer violetten Blume an der linken Brustseite drauf. Die Letzte war Sheila, die hatte einen violetten Schwimmoutfit an. „ Wer hat Lust ins Wasser zugehen?“, fragte die Sunako. „ ICH!“, riefen Sakura, Temari und Hinata zu stimmig. So machten sich die vier Mädels auf dem Weg ins Wasser.

Im Wasser angekommen bespritzten sie sich gegenseitig, was zu einer kleinen Wasserschlacht führte. Alle lachten glücklich, schrien ab und zu auf, wenn sie vom kalten Wasser erwischt wurden.

Der Rest blieben am Land und genossen die Sonnen. Die Ama lies ein Buch und Ino kümmerte sich um ihre Bräune. Auf einmal erschien über das Gesicht der Yamanaka ein Schatten, der die Sonne über sie verdeckte. Sofort beschwerte sich die Blondine: „ Du stehst mir in der Sonne, du Idiot!“ Sie vernahm ein raues Lachen und riss schlagartig ihre geschlossenen Augen auf. Vor ihr stand Sai und lächelte sie an. Sein Gesicht war ihrem sehr nahe. Als sie die Nähe realisiert, errötete sie sofort und dachte: *{Oh man. Er ist mir so nah.}* Aber schnell schüttelte Ino den Kopf, um wieder klar Denken zu können. Stattdessen blitzte sie den Schwarzhhaarigen an. „ Was willst du hier, Sai?“ Er lächelte immer noch unbekümmert und antwortet: „ Ich kam hier vorbei und sah dich in der Sonne liegen. Gleich darauf überlegte ich, ob du dich mit Sonnenmilch eingecremt hast?“ Dabei holte er eine Flasche Sonnenmilch hervor und redete weiter: „ Deshalb habe ich extra die Flasche mitgebracht. Aber gleichzeitig will ich dich auch fragen, ob ich deinen Rücken eincremen darf?“ Sprachlos schaute das Mädchen ihn an. Ihre Ohren wurden rot. „ Und wieso willst du mir den Rücken eincremen?“, fragte Ino verwirrt. Sai steuerte sein Gesicht näher zu ihr hin und

flüsterte: „ Du kommst schwer an deinem eigen Rücken heran.“ „A-A-Ach-s-soo.“ Sein Gesicht ging wieder auf Abstand und blickte sie lächelnd an. „ Und?“ „ Was und?“ „ Darf ich dein Rücken eincremen?“ Die Yamanaka wendete ihre Gesicht zur Seite, lief rot wie eine Tomate an und stotterte schüchtern: J-J-a-a, d-d-du d-d-darf-st“ Schnell drehte sie sich auf ihr Bauch, damit er ihr rotes Gesicht nicht sah. Der Junge ging in seine Knien, entnahm etwas von der Sonnenmilch und massierte der Blondine den Rücken damit. Nach kurzer Zeit hörte Ino einen Schrei in ihrer Nähe. Anscheinend kam es von ihrer Freundin Tenten. Sie drehte ihren Kopf zu dem braunhaarigen Mädchen und sah, wie ihre Freundin in Neji's Armen lag. {*Das wird nicht gut gehen.*} schoss es in ihrem Kopf, bevor sie sich davon abwendet.

Bei der Ama...

... die sich in den Armen des Playboys, wie sie ihn immer nannte, noch war. Sie zappelte und beschimpfte ihn lauthals. „ Lass mich sofort runter, du arschloch!“ , war ihr ständiger Ausruf. Der Hyuuga grinste aber nur amüsan. Sie bemerkte nicht, wo er sie hinbrachte. Danach hörte man eine Aufplatschen im Wasser. Prustend erschien Tenten an der Wasseroberfläche und starrte den Verantwortlichen böse an. Er grinste sie frech an und beugte sich zu ihr herunter. Die restlichen Jungs waren weiter hinten und konnten sich vor lachen nicht an sich halten. Dabei hielt der braunhaarige Junge seine Hand ausgestreckt. „ Tut mir leid, aber ich dachte eine Abkühlung würde dir gut tun.“ Das Mädchen sagte dazu nichts und packte seine Hand. Gerade wollte er sie hochziehen, als die Brünette sich extra schwer machte und ihn mit ins Wasser reinzog. Darauf war Neji nicht gefasst und tauchte genauso prustend, wie die Ama vorhin, neben ihr auf. Tenten lachte über sein Gesichtsausdruck. Genauso seine Freunde am Ufer. „ Ich dachte, eine Abkühlung würde dir gut tun.“, wiederholte die Ama den vorherigen Satz. „ Sehr nett“, meinte der Hyuuga-Junge ironisch. Sie streckte ihm die Zunge raus. Die anderen Jungs waren jetzt am Ufer und beobachteten ihren Freund im Wasser. „ Da hat sie dir eine schöne nasse Abfuhr erteilt.“ rief der Uzumaki ihm lachend zu. Als Belohnung kriegte er einen weiteren finsternen Blick des Tages. „ Halt dein Maul!“, schrie Neji wütend zurück. Kurz darauf wurde der Junge von einer Wasserwelle überrascht. Sofort blickte er zur Tenten, die ihn angriffslustig anschaute. Mit seiner Hand wischte er sich die Flüssigkeit vom Gesicht ab und grinste herausfordern: „ Du willst spielen? Dann spielen wir.“ So entbrannte eine heftige Wasserschlacht zwischen den beiden. Temari und Sakura mischten sich in dem Krieg mit ein. Jetzt stand es 3 gegen 1.

„ Sollten wir ihm nicht mal helfen?“, überlegte Kiba nachdenklich. Sasuke strich sich die Haare, die vor seinen Augen fallen, weg. Daraufhin seufzten die Fangirls wohligh, die weiter hinter waren und die Jungs beobachteten. „ Neji muss schon zeigen, dass er sich gegen 3 kleinen Mädchen verteidigen kann“, behauptet Gaara unbeeindruckt. Kiba erwiderte: „ Also ich werde ihm helfen. Auch Frauen können zusammen einen Mann bezwingen.“ Er zog sich seine Gelbes Shirt aus. Im Hintergrund vernahm man leichte Aufschreie. Er wollte gerade eine Fuß ins Wasser setzten als neben ihm Sasuke vorbeiflog. Voll ins kalte Nass. Perplex guckte der Inuzuka, wie sein Freund wieder auftauchte. Gleich danach kamen Shikamaru, Gaara und Naruto hinterher gestolpert. Man hört nur ein „Was zum?“ und dann **PLATSCH**.

Hinter sich vernahm Kiba Gelächter. Er drehte sich um und sah Sheila und Hinata, die

sich aneinander festhalten und lachten. „ Wir haben euch die schwere Entscheidung abgenommen“, klärte die Blauhaarige dem Inuzuka vergnügt auf. Mit aufgerissenen Augen starrte er, das sonst so schüchterne Mädchen, verdattert vor sich an. Sheila hatte auf gehört zu lachen und grinste stattdessen nur noch. „ Hinata du hast die Ehre!“, gab sie ihrer Freundin den Vortritt. Langsam ging Hinata zu Kiba hin. Sie wurde plötzlich immer röter, wenn sie ihm näher kam. {*Was ist jetzt los?*} fragte sich der noch trockene Braunhaarige sich. Die Hyuuga war jetzt bei ihm und lächelte schüchtern. Bei dem Lächeln wurde ihm richtig warm ums Herz. In seinem Bauch fing es an zu kribbeln. {*Hinata sieht ja heiß aus, in dem Bikini.*} schoss ihm in den Kopf. „ KIBA PASS AUF, DAS IST EINE FALLE!“, schrien seine nasse Freunde von hinten. Erst jetzt realisierte er die Gefahr und weichte dem Mädchen zurück. Aber das wurde sein Fehler. Mit seinem rechten Fuß ging er ein Schritt zurück, sodass er das ganze Gewicht auf dem Fuß verlagerte. Hinata murmelte ein leises „ Tut mir leid“ und stieß mit ihrer Hand gegen seinen Oberkörper. So kam es wie es kommen müsste -sein Gleichgewicht geriet ins Schwanken. Er flog Rückwärts ins Wasser, aber vorher hatte er sich das Mädchen gepackt und mit gezogen.

PLATSCH!!!

„ HINATA!“, schrie die 17-jährige erschrocken auf und lief zum Uferand. Erleichtert atmet sie zu aus, als sie die Blauhaarige auftauchen sah. Kiba erschien neben ihr und grinste Hinata an. „ So schnell lass ich mich nicht reinlegen von dir, Hina-Chan,“ behauptet der Inuzuka breit grinsend. Die Angesprochene lief rosa an, als sie sein Grinsen sah und tauchte bis zur Nase unter. „ Hinata, alles in Ordnung?“, fragte Sheila sie besorgt. „ Ja mir geht gut. Nichts passiert,“ erwiderte das blauhaarige Mädchen. „ Dann ist gut ich werde zurück zu Ino gehen. Kommst du alleine zurecht?“ „ War-..“ Hinata wurde von dem Braunhaarigen unterbrochen, an dem er ihr Mund zuhielt. „ Ich werde schon auf sie aufpassen,“ antwortet Kiba stattdessen für sie. Misstrauisch wurde er von der Sunako betrachtet „ Wenn ihr was passiert bekommst du Ärger von Neji und von mir. Ist das klar?“, betonte Sheila mit schneidender Stimme. Der Inuzuka schluckte heftig und nickte ergeben. So drehte sich die Brünnette um und ging zurück zu den Handtüchern. Als das Mädchen weg, kümmerte er sich erst mal um das Hyuugamädchen, die mit rotem Gesicht und noch zugehaltenen Mund ihn verschüchtert anschaute. „ Lass uns zu den anderen gehen! Die Wasserschlacht ist schon in vollen Gang.“ Sie nickte und zusammen machten sich zu ihren Freunden. Nur Gaara hatte sich aus dem Wasser zurück gezogen und saß mit geschlossenen Augen am Rand. Er ließ sich von den Sonnenstrahlen trocknen.

Kapitel 13: Naruto's geheime Angst wird gelüftet

Naruto's geheime Angst wird gelüftet

Sheila war bei den Handtüchern angekommen, aber ihrer Freundin Ino könnte sie nicht entdecken. Sie blickte zum See und sah einen weiblichen Blondschoopf mit den anderen toben. „ Anscheinend hatte sie genug vom Bräunen“, murmelte sie. Sie trockene sich mit ihrem zweiten Handtuch ab. Nach dem Abtrocknen legte sie sich auf ihre Decke und schloss für eine Weile ihre Augen, als sie abrupt an den Hand- und Fußgelenken gepackt wurde. Überrascht öffnete sie die Augen, sah Gaara und Shikamaru, die sie Richtung Wasser trugen. „ Was soll das werden, ihr beiden?“ „Deine Strafe“ sagten die Jungs gleichzeitig und grinsten sie an. {*Oh nein!*} dachte sie erschrocken. Sie kamen dem Wasser immer näher. Die Sunako versuchte sich aus der Umklammerung der Hände zu befreien, wand sich. Aber das Ganze brachte nichts, denn gegen den Klammergriff der beiden Jungs war kein Kraut gewachsen.. „ Nein... Nein... NEIN!“, brüllte sie. „ 1...2...3!“, grölten Nara und Temari's Zwillingsschwestern und warfen ihre Gefangene ins Wasser. „ Kyaaaahhh!“, schrie das Mädchen und landete in den Fluten. Die Jungs klatschen sich lachend ab.

Am Seeuntergrund bei Sheila:

Sie fühlte sich benommen von dem Aufprall. Ihre Lunge fühlte sich mit Wasser, weil sie wegen dem Aufschrei den Mund noch geöffnete hatte. Schnell schloss sie die Lippen und bemerkte noch gerade, dass ihr Kopf auf dem Stein aufschlug, der auf dem Meeresboden lag. Ihr wurde kurz schwarz vor Augen und sie versuchte nach oben zu schwimmen. Sie fühlte eine Benommenheit und Schwere, die sich in ihrem Kopf ausbreitete.....

Gleichzeitig bei Shikamaru und Gaara,...

...die immer noch grinsend zum Wasser schauten.

Ihre Freunde kamen zu ihnen herüber. Sie hatten gesehen wie Sheila von den beiden Jungs ins Wasser geschmissen worden war.. Sie warten und blickten nach vorne. Die Luftblasen an der Wasseroberfläche wurden immer weniger bis keine mehr vorhanden waren. „ OH NEIN!! Wir müssen sie schnell raus holen, sonst ertrinkt sie noch!“, schrie Temari erschrocken und ängstlich gleichzeitig. Sie wollten sich schon Wasser stürzen, wurden aber von Hinata's Cousin aufgehalten, indem er sie beide am Arm festhielt. „ Temari warte! Gaara macht das schon“, sagte er. Schnell schaute Sabakuno zu ihrem Bruder, der plötzlich ins Nasse sprang und mit schnellen Zügen zu der Stelle schwamm, wo die letzten Luftblasen zu sehen gewesen waren.

Der Nara stand dort noch auf gleicher Stelle und sein Gesicht wurde schneeweiß, als er den Ausruf von der Blondhaarigen hörte. Sein Körper könnte sich nicht bewegen und sein einziger Gedanke war: {*Was habe ich getan? Was habe ich getan?*}

„Shika? Hey Shikamaru, komm wieder zu dir!“, riss sein Kumpel Sasuke ihn aus den Gedanken. Der Schwarzhaarige war zu ihm gegangen, als er merkte das sein Freund Bewegungsunfähig war. Die anderen Jungs versuchten inzwischen die Mädchen zu

vertrösten.

Inzwischen bei Gaara:

Er hatte die Stelle wo Sheila untergegangen war erreicht, als dort plötzlich vor seinen Augen etwas auftauchte. Es war Sheila, die tief nach Luft schnappte und hustete. Orientierungslos guckte sie sich um. Ihre Augen blieben beim Rotschopf hängen. Kurz glänzten ihre Augen überrascht und glücklich auf. „ Gaara“, hauchte sie mit erstickter Stimme. Mit erschöpften Glieder schwamm sie zu ihm. Sie spürte seinen Griff am Handgelenk und sah seine Augen, die sie eingehend betrachteten. Die Sunako starrte ihn verwirrt in die Augen. Sie sah in seine Augen, sah die Sorgen in ihnen schimmern. „ Mir geht ..*hust, hust* es gut“, krächzte sie. Gaara antwortete nicht und zog sie stattdessen Richtung Land. „ Es tut mir leid.“ sagte er zu ihr. Sie blickte zu ihm, sah aber in dem Moment nur seinen Rücken, weil er voraus schwamm, und realisierte erst jetzt seine Worte. Sie lächelte ihn an, ihr Blick strahlte eine Sanftheit aus, was er nicht sah. Sein Kopf drehte sich kurz zur ihr und sah ihr Lächeln. Sein Herz schlug Purzelbäume dabei. Schnell wandte er den Kopf wieder nach vorne, sodass sie sein roten Wangen nicht sehen konnte. Sie waren dem Ufer schon sehr nah, sodass ihre Füße wieder den Untergrund berühren konnten.. Sheila versuchte mit ihren Beinen nicht einzuknicken, die vor Anstrengung zitterten. Temari's Zwillingbruder bemerkte es, legte seine Arme um sie und nahm sie auf seine Arme. So trug er sie aus dem Wasser zu den Handtücher und ihren Freunden. Alle hatten sie dort gewartet. Die Mädchen rannten den Zwei sofort entgegen, jeder von ihnen hatte Tränen in den Augen. „ SHEILA!“ , wurde sie von ihren Freundinnen gerufen. Die Brünette blickte zu ihnen und lächelte.

Der Rotschopf setzte sie vorsichtig auf ihrem Handtuch ab. Sie bedankte sich bei ihm, was er mit einem Nicken in Kenntnis nahm. Gleich darauf wurde sie von den Mädels überfallen mit einer großen Gruppenumarmung. Die Jungs schwiegen, aber waren genauso erleichtert, dass es der Sunako gut ging. „ Was machst du bloß für Sachen?“, fragte Ino schniefend. Ihre Freundin grinste entschuldigend: „ Es tut mir leid. Ich wollte euch keine Angst einjagen.“ Langsam lösten sich die Mädchen von ihr und lachten vor Erleichterung zusammen. „ Jetzt seid ihr von mir ganz nass“, witzelte Sheila fröhlich. Das Gelächter wurde lockerer, während die Mädchen zu ihren Sachen gingen, um sie einzupacken.

Vor Sheila tauchte Shikamaru auf, der sich vor sie hinkniete. Sein Blick war auf dem Boden gerichtet. Die 17-Jährige führte ihre Hand unter seinen Kinn und hob es in ihre Augenhöhe. Sie sah, dass er sich die Schuld dafür gab, sah, dass er mit Schuldgefühlen kämpfte. Ruhig fing sie an zu sprechen: „Es nicht nicht deine Schuld. Es war ein Unfall.“ Sie nahm ihre Hand weg und grinste ihn an. Plötzlich wurde sie von ihm in die Arme gezogen. Das überraschte sie, aber erwiderte seine Geste. „ Es tut mir leid. Und danke das du mir verzeihst“, hauchte er in ihr Ohr. Fröhlich lächelte sie ihn an.

Inzwischen meldete sich Sai zu Wort: „ Wir sollten zurück zu den Anderen!“ „ Ja! Sensei Kakashi fragt sich bestimmt schon wo wir solange bleiben?“, antwortete Tenten besorgt. Die anderen nickten zustimmend. Hinata ging zu der Sunako, die sich vom Nara gelöst und sich angezogen hatte. „ Kannst du gehen, Sheila?“fragte sie schüchtern. Die Brünette sagte: „Natürlich.“ Sie stand mit wackeligen Beinen auf und

setzte zum Schritt an und knickte um. Rechtzeitig wurde sie vom Uzumaki aufgefangen, der zufällig in ihrer Nähe stand. „Na klar kannst du gehen“, warf er spöttisch ein und verdrehte seine Augen. „Danke Naruto“, nuschelte Sheila verlegen. „Am besten trage ich dich.“ bemerkte er „Was? Nein brauchst du nicht!“ „Kein aber!“ Naruto nahm sie jetzt ganz im Brautstil auf seine Arme. Das Mädchen fühlte, dass ihre Wangen anfangen zu glühen und schaute verlegen weg.

Als alle ihre Badesachen eingepackt waren, Hinata war so nett auch die Badesachen von Sheila zu tragen, ging es los zur ihren Klassenkameraden im Zeltlager.

Dort angekommen, marschierte jeder von ihnen zu ihrem Zelt. Naruto legte die Braunhaarige auf ihren Schlafsack, damit sie sich hinlegen konnte. „Ruh dich erst mal aus“, forderte er sehr bestimmt. Sie nickte und schlüpfte rein. „Danke Naruto, das du mich getragen hast“, bedankte die Sunako sich bei ihm. Er lächelte und sagte : „Dafür sind doch Freunde da, oder?“ „Ja du hast Recht.“ Sie schloss ihre Augen und schlief kurzerhand ein. Leise krabbelte der Uzumaki aus dem Zelt und schloss sich der Gruppe an, die sich gerade vor Kurenai und Kakashi versammelten.

„Wir teilen euch in Gruppen auf. Die eine sammelte Feuerholz, Gruppe 2 fängt Fische, Gruppe 3 macht Kochdienst und Gruppe 4 sucht nach etwas Essbaren. Die Verteilung wird am nächsten Tag verändert“, verkündete die schwarzhaarige Lehrerin.. Ein allgemeines Stöhnen verbreitete sich in Menge der Schüler. Doch die Gruppen wurden aufgeteilt.

Gruppe 1: Neji, TenTen, Rock Lee, ein orange- und ein braunhaariges Mädchen namens Dana und Caroline.

Gruppe 2 : Sasuke, ein blondhaariger Junge namens Julian, Gaara, Matsuri und Sakura.

Gruppe 3: Ino, Hinata, Sai, Kiba und Karin.

Gruppe 4: Temari, Naruto, Shikamaru, eine Schwarzhaarige namens Kate und Sheila.

Der Ramenboy schritt nach vorne zu seiner Lehrerin und erklärte: „Sheila wird nicht dabei sein, weil sich von einem Schwimmunfall erholen muss.“ Die Sarutobi zog eine Augenbraue hoch. „Was ist passiert? Ist sie verletzt?“, fragte sie besorgt. Er schüttelte den Kopf. „Nichts Schlimmes und mit ein bisschen Ruhe, wird sie morgen wieder auf die Beine sein.“ Die Lehrerin nickte und meinte: „Gut, dann geh zu deiner Gruppe und ich werde näher nach ihr schauen. Danke Naruto fürs Bescheid sagen.“ „Selbstverständlich Sensei Kurenai.“ flüsterte er. Er drehte sich um und verschwand er zu seiner Gruppe und suchte mit ihnen nach etwas Essbaren.

Nach einer Weile ging die Kurenai zum Zelt von Sheila und Naruto. Als sie eintrat, entdeckte sie, dass die Sunako noch schlief. Schnell verließ sie das Zelt wieder und wanderte mit ihrem Blick die Lichtung ab. Sie verdrehte die Augen, als sie ihren Kollegen mit roten Wangen und kichernd auf einem Baumstamm weiter vom Lager entfernt war, vorfand. {Dämlicher Hatake} schoss es in ihr Kopf.

Nach 2 Stunden kamen die ersten Gruppen. Gruppe 1 und 4 marschierten ins Lager ein. Die Holzsammler richteten sofort einige Äste für ein Feuer aus. Der Rest wurde zur Seite gelegt und für den Regen geschützt abgedeckt. Dann wurde darauf das Mittagessen vorbereitet.

Am Abend:

Die meisten jungen Leute hatten sich vor das Lagerfeuer gesetzt und unterhielten sich mit ihren Sitznachbarn. Andere saßen näher am Feuer und rösteten Marshmallows. Sogar die ganzen Fangirls der Jungs waren still und genossen einfach die Harmonie. So gesehen war es ein sehr ruhiger Abend. Nach einiger Zeit wurden die ersten müde und verschwanden in ihren Zelten um zu schlafen. Dazu gehörten auch Ino, TenTen, Temari, Shikamaru, Gaara, Sai, und der Lehrer Kakashi. Seine Kollegin wusste sofort, das er nur sein Buch weiter lesen wollte.

Bei Sasuke und Sakura:

„Frierst du Sakura?“, fragte der Uchiha mit leichtem Interesse in der Stimme. Sie schaute ihn überrascht an, da er sie darauf ansprach. Sie lächelte milde und meinte: „Ist schon gut.“ und wandte ihr Gesicht wieder zum Feuer. Kurz darauf zuckte sie zusammen, als sie was Weiches und festes auf ihrer Schulter spürte. Sie wollte gerade sich umdrehen, als sie plötzlich mit einem Ruck an einen warmen Körper gepresst wurde. Blinzelnd guckte die Haruno Sasuke erstaunt an. Der wiederum schaute emotionslos ins Feuer und schwieg. Die Rosahaarige lief rot an und kuschelte ihr Gesicht an seine Brust und flüsterte: „Danke Sasuke.“ Der Schwarzhaarige hat die gedämpften Wörter noch verstanden und auf seine Lippen stahl sich ein minimales Lächeln.

Bei Kiba und Hinata:

Der Brünnette merkte sofort das Zittern von der kleinen Hyuuga. Er stand von seinem Platz auf, ging zu ihr hin und setzte sich hinter Hinata. Die Blauhaarige könnte gerade einen Aufschrei verhindern, als sich zwei Arme von hinten um sie schlangen. Sie wurde an einem Oberkörper gedrückt. „Ich wärme dich, Hina-chan, wenn es für dich in Ordnung ist?“, flüsterte der Inuzuka in ihr Ohr. Rot wie eine Tomate wurde Hinata's Gesicht, sie war froh, dass er es nicht sah. Sie stotterte: „J-J-Ja d-d-dank-k-ke-e K-Kiba-k-kun.“ Kiba schmunzelte über den gestotterten Satz, während er von weitem ein Knurren hörte. Er blickte nach Links und sah Neji, der ihn finster anblickte. {Ich hoffe, dass ich den Ausflug überlebe.} dachte Akamaru's Besitzer besorgt.

Naruto lächelte über die Aktionen und stand langsam stand er auf. „Ich werde jetzt auch schlafen gehen. Gute Nacht.“ verabschiedet sich der Uzumaki für heute. Die Anderen gaben ein „Gute Nacht“ zurück. Gemütlich schlenderte der Blondschof zu seinem Zelt und legte sich sofort in seinen Schlafsack. Währenddessen erdolchte Neji den Inuzuka mit Todesblicken.

Nach einer gewissen Zeit gingen auch die restlichen Schüler schlafen.

Am nächsten Morgen:

Ein schwarzhaariger Junge kroch aus seinen Zelt und streckte sich der Sonne entgegen. Dann ging er zur Feuerstelle und nahm Pfanne und Holzlöffel. Er fing an zu brüllen und schlug gleichzeitig mit dem Holzlöffel gegen die Pfanne: „AUFWACHEN! ALLE AUFWACHEN, ES IST MORGEN!“

Kurz darauf erschienen die ersten Mitschüler verschlafen und mit ungekämmten Haaren vor ihren Zelten. Alle hatten einen mörderischen Killerblick, der auf den menschlichen Wecker ruhte. Der lächelte mit einem Zahnpastalächeln. „Guten Morgen zusammen.“ begrüßte er sie. „DUUU!!“, wurde er angeschrien. Verwirrt schaute der Junge zu den Schreibern herüber und fragte sich grinsend, was sie wohl alle hätten. Er konnte sich : „Was habt ihr denn?“ nicht verkneifen. Sofortige Antwort kam gleich lautstark zurück: „DU HAST UNS GEWECKT, DU IDIOT.“ Bevor er etwas dazu sagen konnte, spürte er eine Hand auf seiner Schulter. Er drehte seinen Kopf zum Besitzer der Hand und sah seinen Lehrer. „Sensei Kakashi?“ „Lee! Wieso weckst du alle so abrupt auf? Und das gerade um 6:30 Uhr? Das ist immerhin die Aufgabe von uns Lehrern.“ Rock Lee blickte ihn an und murmelte: Entschuldigung!“ und bemerkte: „Aber Sensei, Sie habe mich extra dafür beauftragt es zu tun.“ Sofort wurde der Hatake weiß in Gesicht, als er sich daran erinnern konnte. Er spürte die Blicke von seinen Schülern und seiner Kollegin. Dann spürte er einen Schmerz an seinem Ohr und eine sehr wütende Stimme die keinen Widerspruch duldet, zischte: „Mr. Hatake, ich glaube, wir beide werden jetzt ein ernstes Wort miteinander reden!“ Der Grauhaarige schluckte stockend. Die Sarutobi wendete sich zu ihren Schülern: „Weil wir jetzt sowieso schon alle wach sind, können wir uns auch gleich soweit fertig machen. Ich habe eine kurze Besprechung mit Herrn Kakashi und ihr macht in der Zeit keinen Unsinn, verstanden! Um 8:00 wird es Frühstück geben. Die Gruppe 3 und 4 sollten sich bitte darum kümmern. Die Neue Gruppenverteilung wird nach dem Frühstück geändert, solange bleiben die alten Gruppen zusammen.“ Nach der Verkündung verschwand sie mit Herrn Kakashi, am Ohr ziehend aus dem Lager.

Seufzend und immer noch genervt von der Weckaktion schlurften die Kinder zurück zu ihren Zelten. Naruto war gerade mit umziehen fertig, als er über den Platz zu Sheila herüberblickte. Ihr Schlafsack war ordentlich zurecht gemacht. Es sah aus als hätte sie gar nicht darin geschlafen. { Wenn ich so darüber nachdenke, habe ich sie vorhin auch nicht gesehen, als wir alle draußen standen. Wo ist sie?} schwirrte es in seinem Kopf herum. Gedankenverloren ging er raus zu seinen besten Freund.

Sasuke stand schon mit Neji, Shikamaru und Kiba etwas abseits von den Zelten an der Waldgrenze. Der Nara lag angelehnt am Baum und hatte seine Augen geschlossen. Neben ihm stand der Inuzuka lässig, die Hände lässig in der Tasche vergraben.. Gleichzeitig wurde er immer noch von stechenden Blicken von Hyuuga durchbohrt, die er gekonnt ignorierte. Uchiha hatte wieder seine emotionslose Maske aufgesetzt und starrte schweigend in den Himmel.

Als Naruto bei ihnen ankam war, wurde er gleich von seinem besten Kumpel angesprochen: „Hey Dope, noch nicht ausgeschlafen?“ Der Blondschof blickte den Schwarzhaarigen mürrisch an und spottete: „Dir auch einen guten Morgen Teme. Anscheinend bist du auch noch nicht richtig ausgeschlafen. Deine Haare sehen immer noch wie ein Entenarsch aus. Hast du vergessen sie zu richten?“ Jetzt konnte sich der Uzumaki ein Grinsen nicht verkneifen, als er den bösen Blick von Sasuke sah. Shikamaru ging dazwischen, bevor es eskalierte. „Hört beide auf! Wir sind alle schlecht gelaunt, weil wir so stürmisch aus dem Schlaf gerissen wurden. Mendokuse!“ „Shikamaru hat recht“, pflichtete Neji bei.

Knacks!

Sofort verstummten alle und die Jungs horchten genauer zum Geräusch hin, welches aus dem Wald kam.. „ Was war das?“, fragte Kiba in der Runde. Keiner hatte in dem Moment eine passende Antworten, als hinter ihnen geantwortet wurde. „ Was war Was?“ „ UUAHH“, schrien alle vier Jungs auf und drehten sich zum Übeltäter. Dort standen Sai und Gaara, die sie fragend anschauten. „ Man Sai, musstest du uns so erschrecken?“, fauchte Naruto den Schwarzhaarigen an. Der machte ein nachdenkliches Gesicht und behauptete: „Um ehrlich zu sein. Ja.“ Jetzt lächelte er seine Freunde frech an. Die schauen ihn nur bedröppelt an. „Du bist doch nicht ganz dicht, Man“, murmelte der Ramenboy. „ Das war bestimmt nur ein Eichhörnchen“, meldet sich der Sabakuno zu Wort.

Knack! Raschel! Knacks!

„ Also das hört sich nicht nach einem Eichhörnchen an“, sagte Inuzuka jetzt mit ehrfürchtiger Stimme. „ Hast du etwa Schiss, Kiba?“, spottet Neji grinsend. „ Nein habe ich nicht.“ Sasuke und Naruto kicherten hinter vorgehaltener Hand. „ Spinne ich oder klangen die Geräusche sehr nah?“, schlussfolgerte Shikamaru stirnrunzelnd. „ Ja stimmt. Als würde es genau über uns sein“, stimmte der Rotschopf zu. Darauf guckten alle nach oben zu den Baumkronen hoch. Die Sonne stand gerade im falschen Winkel, sodass die Jungs von der Sonnen geblendet wurden. Schnell wendeten sie ihre Blicke wieder von der Lichtquelle. „Verdammte Sonne“, fluchte Kiba mürrisch, als er die schmerzenden Augen rieb.

Knacks! Knacks!

„Komm sofort heraus!“, rief der Inuzuka kreischend. „ Wieso so angepisst, Kiba?“, vernahmen er und seine Freunde eine weiblich Stimme, die aus dem Wald näher kam. Sekunden später erschien ein Mädchen mit schulterlangen dunkelblonden Haaren und braunen Augen. Sie trug einen rosafarbenen Top und dunkelbraune Hotpants. Sie schritt mit nackten Füßen zu den Jungs, die total erstarrt waren. Alle, sogar Neji und Sasuke, hatten ihre Münder offen und starrten sie mit großen Augen an. Das Mädchen legte ihren Kopf leicht schräg und blickte verwundert die Gruppe an. „ Was ist, noch nie ein Mädchen gesehen?“ Es kam keine Reaktion von den sieben Personen. Der Brünetten war das zu doof und klatschte in die Hände, was die Träumer wieder erwachen lies. „ Sheila, was hast du bitte im Wald verloren?“, richtete Shikamaru die Frage an Sheila, in seiner Stimme klang Besorgnis.. „ Spazieren“, kam es prompt zurück. Jetzt zogen alle Jungs wie auf Kommando eine Augenbraue hoch. Sie seufzte: „Ich war wirklich Spazieren. Ich konnte nicht mehr schlafen und bin deshalb in dem Wald ein bisschen herumgewandert. Als ich mich an einen Baum gesetzt habe, bin ich wahrscheinlich doch irgendwann eingenicke“ , erklärte die Sunako ihre Klassenkameraden auf. „ Dir hätte was passieren können und keiner hätte dir zu Hilfe kommen können“, meckerte der Uzumaki sie an. Währenddessen hatte er sie an den Schulter gepackt, und schaute sie sauer und gleichzeitig besorgt an. Seine Freunde bestätigen seine Vermutungen mit einem Nicken. Schuld bewusst sank der Kopf des Mädchen und sie schlug die Augen nieder. „ Es tut mir leid, das ihr euch Sorgen gemacht habt. Ich werde es nicht nochmal machen“, entschuldigte sie sich. Der Blondschof lies ihre Schulter los und lächelte erleichtert. „ Gut, zieh dir etwas

anderes an, denn du und Naruto müsst gleich nach etwas Essbaren fürs Frühstück suchen. „ Wieso was anderes anziehen? Sehe ich nicht schon so gut aus. Shika? „Doch sieht schon Klasse aus, aber den Lehrern wird es nicht gefallen, wenn sie dich so sehen, so halbnackt.“ sagte er mit einem spitzbübischen Grinsen. Sie kicherte nur und behauptete: „ Was würdest du sagen, wenn Temari halbnackt vor dir stehen würde? Mmhh?“ Sie lachte laut auf, als sie sah, wie der Nara-Junge im Gesicht rot anlief. Schnell drehte sie sich um und rannte in ihr Zelt. Zurück lies sie sieben sprachlose Jungs und einer davon hatte ein rotes Gesicht.

Nachdem alle gefrühstückt hatten, wurde von Kakashi und Kurenai eine 2 stündige Wandertour angekündigt. Die Freude bei den Schülern war groß.- (ironisch)

Während der Wanderung erzählte die Lehrerin etwas über die Bedeutung und der Entstehung des Waldes. Einige Schüler lauschten ihrem Dialog und andere hörten einfach nicht hin, denn sie waren mit sich selber beschäftigt.

Ino und ihre Freundinnen waren das Schlusslicht der der Wanderschlange. Genau vor ihnen marschierten Shikamaru & Co. „ Hach, ich hasse Wandern“, maulte die Yamanaka erschöpft. „ Da gebe ich dir recht“, stimmte TenTen schwitzend zu. „ TenTen du bist doch so eine Sportskanone, wieso machst du bei einer Wanderung so einen müden Eindruck?“, fragte die sonst so schüchterne Hyuuga verwirrt. „ Ähm...also Ääh ich habe nicht gut geschlafen, das ist alles“, redete sich die Braunhaarige mit Pandazöpfen heraus. Sheila und Sakura blickten sich in die Augen und grinsten sich vielsagend an. Misstrauisch beäugte Ama die beiden Mädchen. „ Was soll das Grinsen meine Damen?“ „Ach nichts“, meinte die Rosahaarige scheinheilig und ging pfeifend weiter. Die Sunako kicherte mit vorgehalten Hand und folgte ihr. Die beiden Mädchen wurden von 6 Augenpaaren verwirrt angeschaut.“ Ich verstehe nur Bahnhof!“, gab Ino kopfkratzend zurück. Ihre beiden Freundinnen nickten zustimmten.

Gleichzeitig bei Gaara & Co.:

„ Spinne ich, oder hat Sheila es Faustdick hinter den Ohren?“, erkannte der Hyuuga. Gaara, der ganz vorn mit Shikamaru marschierte, drehte sich zu Neji seufzend um und antwortete: „ Ich habe euch gewarnt, das sie der Teufel ist. Aber ihr habt nicht auf mich gehört.“ „ Naja, uns hat sie ja noch keine Streiche gespielt, so wie bei dir und Kankuro“, meinte Sai jetzt.“ „Es könnte aber jeden Moment geschehen, das sie etwas ausheckt, also seid auf der Hut!“, warnte der Rotschopf seine Freunde. Kurz herrschte Stille zwischen den Jungs. Man hörte nur das Schritte und das Knirschten ihrer Schuhe auf dem Waldpfad. Der Uchiha bemerkte: „ Äh Gaara, deine Warnung haben wahrscheinlich nicht alle mitbekommen.“ Der Sabakuno zog eine nicht vorhanden Augenbraue hoch und fragte irritiert: „ Wie meinst du das Sasuke? „ Wegen Dope.“ und zeigte auf den Blondschof, der breit grinsend und mit einen verträumten Blick weiterlief. Gaara guckte zum Uzumaki und ging ein Schritt schneller um mit ihm gleich auf zu sein. „ Naruto! NARUTO!!“, rief er seinen Freund zu, der plötzlich erschrocken stehen blieb. Der Ramenboy schaute zu Temari's Zwillingbruder rüber und forderte: „ Gaara was soll der Scheiß? Ich brauche meine Ohren noch zum Hören.“ Sein Gegenüber verdrehte genervt die Augen. „ Sorry, wenn ich dich aus deiner Traumwelt gerissen habe. Aber ich wollte dich nur warnen, dass Sheila jederzeit zuschlagen kann

mit irgendeinen Streich.“ Jetzt fing er wieder an zu grinsen. „ Gaara mein Freund. Keiner kann es schaffen einen Uzumaki reinzulegen.“ Sasuke gesellte sich dazu, auch Kiba, Neji, Sai und Shikamarukamen näher. „ Achja? Hast du eben nicht von ihr geträumt?“, erwähnte er. Ein leichter Rosaschimmer legte sich auf sein Gesicht. „ Ich habe schon von ihr geträumt, aber nur etwas anderes.“ Sein Gesicht wurde noch röter und seine Freunde staunten darüber. Bei Kiba machte es auf einmal „Klick“ und er verzog sein Gesicht. „ Behalte deine perversen Fantasien für dich Naruto!“ „ Du willst wirklich mit ihr schlafen?“ fragte Neji ihn unsicher. „ Vielleicht? Sie sieht ja auch scharf aus, oder meint ihr nicht?...Ach ja, ihr steht ja auf jemanden anderen.“ Naruto lachte sich kaputt, während seine Freunde verlegen wegschauten, außer Gaara. „ Lassen wir das Thema ruhen! Du Naruto lässt die Finger von Sheila und ihr reißt euch zusammen!“, befahl der Rotschopf und ging der Klasse hinterher, die anderen folgten ihm.

Zurück zu den Mädels:

Das Gespräch der Jungs hatten die Mädels nicht mitbekommen. Sie waren zu sehr in ihren eigenen Gesprächen vertieft. „ Also ist was am Abend noch irgendwas Interessantes passiert, was ich verpasst habe?“, fragte Sheila neugierig in der Runde. Sakura und Hinata wurden verlegen und blickten verstohlen weg, was der 17-Jährigen nicht verborgen blieb. Ino und TenTen schauten genauso verwirrt wie ihre Freundin zu den Beiden. Die Yamanaka japste nach Luft, als sie die Erkenntnis traf. „ Seid ihr etwa Sasuke und Kiba näher gekommen?“ Die Gesichter der Angesprochenen wurden noch röter. Die Hyuuga stupste schüchtern ihre Zeigefinger aneinander. „ Erzählt!!“ forderte Temari sie aufgeregt auf. Weil die beiden wussten, das es keine Chance gab sich aus der Affäre zu ziehen, erzählten sie was am gestrigen Abend passiert war. Die vier Zuhörerinnen quietschen danach begeistert auf.

Die Wanderung zog sich wie ein Kaugummi in die Länge für die Schüler. Nach 3 Stunden wandern, Kakashi hatte sie wieder einmal falsch geführt, kamen sie wieder beim ihrem Lagern an. Alle Schüler atmeten erleichtert auf. „ Jetzt dürft ihr 1 Stunde vor dem Abendessen machen was ihr wollt, aber bitte keinen Unsinn!“, teilte der grauhaarige Hatake der Gruppe mit. Die Traube von Schülern verstreuten sich sofort in alle Himmelsrichtungen. Ino und Co. hatten sich auf große Steine gesetzt, die in der Nähe des Lager lagen. Temari streckte sich, legte sich aufs Gras und seufzte entspannt. „ Endlich Ruhe und Frieden. Ehrlich!“ „ Da gebe ich dir recht, Tema. Ich muss mich so schnell wie möglich umziehen“, beklagte sich die Blondine. „ Wieso muss du dich denn wieder umziehen, Ino?“ , fragte Sheila leicht naiv. Die anderen Mädchen außer Ino seufzten schwer. Sakura antwortete.: „Ino zieht sich fast 3x am Tag um, weil sie sich meistens nicht mehr Heiß und Sexy findet wenn sie in schwitzigen Klamotten herumzulaufen muss, das hasst sie.“ Beleidigt blähte die Yamanaka ihre Wangen auf und murmelte: „ Na und, ich hasse es eben.“ Die Sunako lachte freudig über Ino's Reaktion auf, da lachten die anderen mit. „ Hey hey, sind das nicht unsere kleinen Kätzchen?“, flötete Kiba grinsend, als er und seine Freunde zu den Mädels stießen. Seine Freunde hatten nur den Kopf geschüttelt und die Augen verdreht, als sie die Begrüßung von dem Brünetten hörten.

„ Hey Jungs, habt ihr etwa Langeweile, oder wieso seid ihr hier?“, begrüßte Temari die Neuankömmlinge grinsend. Shikamaru grinste frech zurück und konterte: „ Wir sind

hier, weil wir euch vermisst haben.“ Darauf wurden Temari, Ino, Sakura, TenTen und Hinata ziemlich rot im Gesicht. Sheila beobachtete die Jungs neutral und schwieg. Sasuke und Neji hatten wieder ihre emotionslose Maske aufgesetzt. Sai lächelte unbekümmert und es sah aus, als wäre sein Lächeln festgefroren. „ Miss Sunako, kommen Sie bitte einmal zu mir!“, rief ihre Lehrerin Frau Kurenai. Die Gerufene seufzte und stand auf. „ Wir sehen uns Leute!“ und schlenderte zum Sensei.

Als Sheila bei Frau Kurenai ankam, wurde sie gleich besorgt gemustert. „ Kann ich Ihnen irgendwie helfen?“, fragte die Brünnette desinteressiert. Die Schwarzhaarige lächelte leicht und meinte: „ Ich habe von Naruto gehört, das du gestern einen einen Unfall beim Schwimmen hattest.. Diese Angelegenheit wollte gerne einmal untersuchen.“ „Ich habe keine Wunde, also brauchen sie mich nicht untersuchen“, erwiderte die Sunako schnell. Sie wollte sich gerade abwenden, als sie von der Lehrerin am Arm festgehalten wurde. „Wieso trägst du eine Mützen, wenn es so warm ist?“ Sheila riss sich los und sagte: „ Es schützt mich vor der Sonne. Ich will keinen Sonnenstich haben.“ „ Stell dich nicht so stur! Ich sehe doch, dass du eine Kopfverletzung am Hinterkopf hast.“ Das Mädchen zuckte zusammen und fasste demonstrativ zur angeblichen Verletzung. Schnell lässt sie ihren Arm wieder sinken und ihre Augen strahlten eine Kälte aus, die Kurenai leicht zum Frösteln brachte. „ Ich habe mich schon selbst darum gekümmert“, antwortet sie kühl. „Ich will es mir trotzdem anschauen! Bitte.“ Das braunhaarige Mädchen seufzte und meinte: „Wenn sie mich danach in Ruhe lassen, ist es okay!“ Sie ging auf ihre Lehrerin zu und drehte sich mit dem Rücken zu ihr hin. Leicht befühlte der Yuhi die Verletzung. Sie spürte eine trocknende Blutkruste. Die 17-Jährige zuckte kurz zusammen, als ihre empfindliche Wunde betastet wurde. „ Du hast dich wirklich schon darum gekümmert.“ stellte die Schwarzhaarige Frau beeindruckt fest. Die Angesprochene schnaubte und murmelte: „Habe ich doch gesagt.“

Sensei Kurenai lies von Sheila's Kopf ab und lächelt, als das Mädchen sich mit mürrischen Blick umdrehte. „ Du hast Glück gehabt, dass es nur eine kleine Wunde ist. Bei Größeren hättest sogar du Schwierigkeiten gehabt, sie zu behandeln,“ grinste die Ältere von den Beiden. „ Kann ich jetzt gehen?“, fragte Sheila. Die Sensei nickte und die Brünnette rannte gleich zur ihren Freundinnen, die mit den Jungs auf sie warteten. Neugierig wurde sie angeschaut....

„ Was wollte Sensei Kurenai denn von dir?“, fragte TenTen gleich mit voller Neugier. „ Sie wollte sich nur nach meinem Befinden erkundigen. Ihr wisst schon, mein Schwimmunfall!“, antwortet die Sunako. „ Ah!“ ertönte es einstimmig von ihren Freunden.

Die Stunden liefen schnell herum und so wurden die Gruppenarbeiten wieder aufgenommen. Es wurde Holz gesammelt, nach etwas zu Essbaren gesucht und dann das Abendessen vorbereitet. Alle Schüler hatten Spaß und es gab keine Streitereien, was echt ein Wunder war. Nach dem Essen gingen alle ziemlich zeitig schlafen, denn die Wanderung hatte die ganze Gruppe müde gemacht. Es wurde still im Lager....

Auf einmal wurde Sheila von einem Geräusch geweckt. Sie sah sich im Zelt um und lauschte dem Gewitter. {*Da hat sich Sensei Kakashi ja einen schönen Tag ausgesucht um einem Ausflug zu machen.*} dachte sie sarkastisch. Blitzte leuchteten hell auf und gleich

danach donnerte es laut. Sheila vernahm in diesem Moment ein leises Wimmern. Sie drehte den Kopf zur Seite und entdeckte Naruto's Antlitz in seinem Schlafsack. *{Hat er gerade so leise gewimmert?}* fragte Sheila sich. Dann ertönte das Gewitter wieder, ihre Augen weiteten sich, denn beim Aufleuchten des Blitzes könnte sie genau erkennen, wie der Blondschoopf zusammenzuckte. Sie schälte sich leise aus ihrem Schlafsack und krabbelte zum Uzumaki, der nun wieder mit dem Rücken zu ihr lag. Als sie bei ihm war, begutachtet sie ihn genau. Auch wenn es wegen der Dunkelheit schlecht ging, könnte sie bei der Helligkeit des Blitzes seine Gesichtszüge erkennen. Seine Augen waren zusammengekniffen und sein Gesicht hatte einen verkrampften und gleichzeitig ängstlichen Ausdruck. Beim jeden Gewittereinschlag zuckte er zusammen. Ab und zu entwich ihm ein Wimmern. *{Armer Naruto. Seine Angst bei Gewitter muss wirklich groß sein, das er versucht vor uns stark zu sein.}* waren ihre Gedanken. Sie legte ihre Hand sanft auf seinem Kopf und streichelte ihn behutsam. Von der Berührung verkrampft er sich kurz und riss seine Augen auf. Langsam drehte sich Naruto zu der Person, die ihn am Kopf streichelte. Er entdeckte seine Zeltmitbewohnerin, die ihn liebevoll anlächelte. „S-Sheila?“ stammelte er unsicher. „Ja Naruto, ich bin hier“, antwortete sie ihn. Sie hatte aufgehört ihn zu streicheln. Die angenehme Berührung fehlte ihm jetzt und als sie ihn wieder berührte, war die Angst verschwunden.. „Kannst du wegen dem Gewitter nicht schlafen Naruto?“, fragte die Sunako. „Nein, nein, Ääh... ich muss mich erst einmal daran gewöhnen, in einem Schlafsack zu schlafen, das ist alles.“ Er lächelte unsicher, aber sie bemerkte sofort, dass er sich zwang, keine Angst zu zeigen. „Du brauchst dich nicht zu schämen. Jeder hat vor irgendetwas Angst und du hast eben Angst vor dem Gewitter.“ „Ich habe keine Angst vor dem Gewitter, das musstest du dir eingebildet haben.“ Sheila seufzte und meinte: „Ist schon gut, du musst dich nicht rechtfertigen. Ich gehe jetzt zurück auf meinen Platz. Gute Nacht Naruto!“ „Gute Nacht Sheila!“ Sie drehte sich gerade um, um zu ihrem Schlafsack zurück zu gehen, als es auf einmal einen heftigen Krach gab. Gleich darauf wurde sie von zwei starken Armen zurückgehalten. „Bitte bleib!“, flüsterte der Uzumaki flehend. Sein Körper zitterte. Sie drehte sich in der Umarmung zu dem Blondschoopf um und erwiderte die Umarmung. „Okay ich bleibe“, erwiderte die Braunhaarige leise. Naruto zog die Sunako vorsichtig zu sich. Zusammen krochen sie in Narutos Schlafsack. Sie blickten sich gegenseitig in die Augen, jedenfalls versuchten sie es in der Dunkelheit. Die Brünette streichelte mit ihrer Hand leicht seine Wange. Er schmiegte sich an die Hand und schloss die Augen. Sein Zittern lies kurz darauf nach. „Schlaf ruhig, ich bin bei dir“, hauchte sie ihm zu. Als Antwort wurde sie noch fester an seinem Körper gepresst. Nach kurzer Zeit lauschte sie seinen gleichmäßiges Atemzügen. Sheila kuschelte sich noch mehr an ihn und schlief kurz darauf auch ein.